

N. N. 264/3.

Rechtlich

Vor den Richter alles Fleisches künztl. geführte

DEFENSION.

in Sachen:

J. P. T. D. sonst J. U. C.

ieho aber

Z d
1360

Von Jesu Christo beruffener und erwählter Steei-

ter z. Tim. 2/3. mit dem Evangelio auf teutsch frölicher Vorschafft/von einem
Victoristzer von welchen viele schwägen/ aber in der Krafft denselben nicht
kennen/ wider die große apocalyptische Stadt Babylon/ in und außer mir/
und Consorten / Klägern und injuriaten eines:

contra

IOH. OLEARIUM, D.

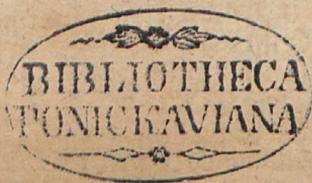
Facult. Theol. P. P. Sen. in Leipzig beklagten und iniurianten andern theils in pun-
cto eines Klägern vor obbemeldten Richter mit Unrecht in einer öffentl. Schrift
wider D. Löschern in Dresden beschuldigten Falli und von den weltl. Richter
darauf gebetener Pœn betreffende/ wobey zugleich die

Vier Fragen:

1. Ob es nach Natur und Heil. Schrift recht/ daß das öffentl. Lehren und Neden
in der Gemeinde/ an einen gewissen/ mit vielen weitläufftigen/ vieles Geld ko-
stenden/ den Einkehren und Erkantniß Gottes verhindernden/ und daher von
GOTT 1. Tim. 6/5. 20. verworffenen Schul-Besäzen / Beschwerden/ so genann-
ten Priester-Orden Alleine gebunden/und Untersech ied uuter Christen als Chris-
ten/inter Laicos & Clericos, unter Hohen und Niedrigen/ Armen und Reichen
und unter Mein und Dein nach alt-Jüdisch-heydnischer nicht nach Christl. Art
Act. 4/32. seyn könne?
2. Ob es recht/ daß man denen Buchdruckern ohne vorheriger Censur einer falli-
beln Secte nichts zu drucken herrschend aufselet / und solche zu Ausbreitung
Gottes Nahmen jedermann frey / ohne Hinderung geschenckte Kunst tyran-
nisch hemmet?
3. Ob es recht/ daß man denen Buchführern nicht alles: Es sey nun Wahrheit o-
der Unwahrheit Orthodopie oder Heterodopie öffentlich zu führen und zuverle-
gen zuläßet / sondern ihren irrenden Judicio nach vermeinte Ketzer-Schriften
denenselben confisciret/ und also auch Nahrung raubet? und dann
4. Ob der/ der wider solchen Vernunfft-und Schrift-lauffenden Menschen
Gebothen Act. 5/ 29. zu wider handelt/ vor einen würckl. Fallarium erkläret
und bestraffet werden könne und solle?

Mit Nein per bonam & infallibilissimam consequentiam beantwortet werden.

Geschrieben in Babylon/ der großen Residentz des Antichrists Anno 1710.



Lege & perlege;
Est, erit atque fuit, Rixarum Causa perennis;
Mein und Dein Mundo da sua daque DEO.
Applicatio ad hodiernum Ecclesiasticum Politicumque statum
nostrum fiat;

Jer. 2/8. Die Priester gedachten nicht: Wo ist der Herr? und die Gelehrten achteten mein nicht/und die Hirten föhreten die Leute von mir/und die Propheten weissageten von Baal und hiengen an den unnützen Götzen/

Cap. 5/31. Die Propheten lehren falsch/und die Priester herrschen in ihren Amte.

Cap. 8/8. Wie möget iht doch sagen: Wir wissen was recht ist/ und haben die Schrifft vor uns? Ists doch eitel Lügen / was die Schrifftgelehrten setzen.

v. 10. Sie geizten allesamt/ Klein und groß/ beyde Propheten und Priester lehren allesamt falschen Gottesdienst.

Zos 8/14. Israel vergißet seines Schöpfers/und bauet Kirchen/so macht Juda viel feste Städte/ aber ich wil Feuer zuschicken zc.

Cap. 9/8. Die Wächter in Ephraim hielten sich etwa an meinem Gott vor diesen/aber nun sind sie falsche Propheten die Stricke legen Seelen zu fahen auf allen ihren wegen (Ihr ganzer Erahn taucht allzubauff nichts/sondern ist ein Strick des Verderbens ungeacht sie sich vor Seelsorger ausgeben/) durch die feindselige Abgötterey im Hause ihres Gottes Sap. 14.

Cap. 10. v. 1. Israel ist ein verwüsteter Weinstock / seine Frucht ist eben auch also/ denn so viel Früchte er hat/ so viel Altare hat er gemacht/wo das Land am besten war/ da stifteten sie die schönsten Kirchen.

Nota.

Daß in gegenwärtiger Schrifft einiger harten Expressionen und Terminorum die gleich vor Weltl. Schmah. und Schimpf-Worte Luc. II/ v. 45. gehalten werden/ aber doch aus keinen injuriösen Herzen und Zorn eignes intresse in welchen passu die Liebe 1. Cor. 12/ 7. alles duldet/ halber/sondern durch Gott entspringen/ mich bediene/verbrüfchet/ der ungeheuchelte Eifer und Ernst zur Wahrheit / und Laß Rom. 12. 4. Ebr. v. 9. zur Lügen/ wie mir denn mein König Christus selbst hierinne vorgangen/ da ers eben mit solcher Artz Leuten/ wie die heutigen Priester sind / die sich nehml. Gottes Volek rühmen/ und sinds doch nicht Apoc. 2/2. zu thun hatte; Lasse sichs als der gütige Leser gleich anfangs nicht ärgerlich fallen und präjudiciren/
ald

als wäre es eine Schmäb. Chartre oder Pasquill/sondern lese es vorher in
stillen und sanffmüthigen Geiste mit fleißiger Nachschlagung der ange-
führten Schrift. Stellen/durch so wird Er finden/daß Er selber wegen
der brutalität derer sich weise Lf. 5. 21. zu seyn dünkenden Priester/so sie doch
nichts als nur äußern auswendig gelernten todten Buchstaben auff gut
Schul. Arth/aus eignen natür. Kräfften ohne Salbung des Geistes Got-
tes haben/nicht anders machen würde/könte undsolte/indem die Warheit
gewaltig/nicht wie die Schrift. Gelehrten Math. 7. 29. r edet. Sie kan ohn
mögl. schleichend und hincend gehen/denn alles was schleicht/hat Gott in
Vorbilde Levitt. 11. 4. hierauff verworffen. Welches Capitel/der rechte
Prüffstein ist/was vor Arth Menschen Gott essen in seinen Munde behal-
ten Apoc. 2. 16. und zur gänzl. Fermentation in sich verschlingen wil. 20. 13.

Vorrede

An den unparttheyischen/ der Sache nach nicht kundig seyenden Leser/

Die gegenwärtige Schrift eine Defension, auf Juristische Arth intitulir/ geschicht daher/ weil mir der Juristische Strytus indem ich dieses Studium sonstn profitiret/ besser als der Theologische bekannt/ und zu zeigen/ daß der Esel/ als die Laici/ die nicht Theologiam studirt/ und daher nicht reden sollen/ den reitenden ums Lohn 2. Petr. 2. v. 13. gedingeten Bileam und falschen Propheten: als die heutige Clerisey und deren Anhang in der garhen sogenannten Christenheit/ seine Brutalität und Blindheit/ dennoch/ durch das Aufstuhm der Augen Num. 22. vorhalten und zur Rede setzen kan; Und werden verhoffentlich die Herren Juristen/ mit keinen Injurien-Process an Hals werffen/ oder/ wie der stockblinde wider Natur und Schrift handelnde D. Joh. Olearius als ein Glied des falschen Prophetens/ mich eines Falsch beschuldigen/ und Straffwürdig declariren/ wenn ich mich ihres in locis Judicii / privatim sonst gebrauchenden Styli, extraordinario modo publice in Theologischen Strittigkeiten bediene; Vielmehr sich auch den Engel Gottes Christum die Augen/ wie mir/ auffstuhm lassen/ damit sie nicht mehr sich selbst und der Welt (darinne sie ihr reitender Bileam/ der falsche Prophet Apoc. 16/ v. 13. die heutige vor Gottes Diener sich ausgebende Clerisey oder Priester-Zunft mächtig vertritt und leidig tröset/) leben/ sondern erst selbst Gleichheit/ das ist einen so viel wie den andern/ nach der gleich und freyen Natur/ mit den Lebens-Mitteln des Landes/ als darinn aller Hader/ Bosheit und Zanck entsteht/ treffen und nach Num. 33/ v. 54. it. Ezech. 47/ v. 14. eintheilen mögen/ ehe sie sich vor Rechtst andhaber Hoch-Wohlweise Richter Deut. 1/ 13. it. c. 17. und Herren ausgeben können.

Gleichwie nun der Bileam durch sein tummes blindes Verfahren/ der Eselin Gelegenheit daß sie ihm zur Rede setzen und sich verantworten mußte/ gab. Also hat der ebenmäßige Bileamitische D. Olearius in Leipzig/ mir diese Defension und Verantwortung-Schrift darinnen sein und seiner Fidei Sociorum mehr als übernatürl. arge Brutalität und Blindheit kürzlich entdeckt wird/ zu stellen/ Gelegenheit auf folgende Weise an die Hand gegeben; Und muß ich der Sachen Verlauf nur ganz kürzlich (weil ich nicht so viel faule müßige Zeit/ commod. Gelegenheit und viele Gelder/ wie der um jährlichen dem Lande höchstschädlichen grossen Lohn gemietbete D. Olearius und Conf. die nur/ um sich sehen zu lassen grosse Kostanten/ unnütze Geschwätze schreiben und drucken lassen können/ habe) commemoriren ober erzehlen.

Es hat vor einiger Zeit/ ein Freund der Wahrheit/ und Streiter umb Gott/

Vorrede

zu Verursachung des Kreuzes Christi und Verachtung von der Welt als sein
 äußeres Reinigungs-Feuer/ (welches nicht anders als durchs Bekennen vor den
 Menschen kömt) ein Scriptum: der verkehrte bey nahe aber bekehrte Prie-ster ge-
 nannt; geschrieben/ und mir/um dasselbe zum Druck zu befördern/ solches gegeben;
 weil ich denn/insonderheit damals/ als in ersten Liebes-Feuer zum guten und Hatz
 zum bösen Apoc. 2/ v. 2. gerne/ mit Hindansetzung meines Luc. 14/ v. 26. eigenen
 Lebens/ Gottes Ehre/ auf was Urth es auch wolte/ zu maintainiren/ und dürftig.
 Phil. 1/ v. 14. ohne Scheu Matth. 22/ v. 16. das Wort zu reden/ mich befehligte/ und
 unter die Kreuges- Fahne Jesu Christi/ (welchen die heutigen Prie-ster als Succes-
 sores der falschen Apostel/ zwar mit dem Munde und äußerl. Ceremonien Jes. 29/
 13. it. Mat. 23/ v. 28. 30. ehren und mißbrauchend oft nennen/ aber doch/ wie die eh-
 mahligen Juden Joh. 5/ 37. nicht kennen/ seine Stimme nie gehört/ noch seine Ge-
 stalt gesehen) geschworen hatte/ konte aber/ wegen der vielen Linien und Schan-
 ken/ nemlich: die eingerichteten Prie-ster- Junft- Articul- Geiße und Ordnungen/
 der/ so nur in der Welt mächtigen Feinde/ in onderheit des Gesetzes der Buchdruc-
 ker und Buchführer/ die nichts/ als was die Wölffe/ die nach Jer. 8. 18. nicht ihren
 Könten/ zuvor erst censiret/ drucken und führen dürfen/ den Feind ohn- Kriegs-List/
 indem keiner aus Furcht des bezauberten Gewissens/ und Gewalt ihrer Herren/
 dasselbe/ ohne vorherige Censur/ weder drucken/ führen noch verlegen wolte/ ins La-
 ger einfallen/ ein Zeugniß der Wahrheit public machen/ und einen Hieb Ephes. 6/
 1. 17. anbringen. So war derowegen kurz resolviret/ grosse Weitläufigkeit zu
 meiden/ und mahlete des Censoris (welcher in Leipzig D. Olearius war) Nah-
 men/ als ob ers censiret/ auf das Manuscript wie es sonst gewöhnlich/ und trug sol-
 ches zum Buchdrucker/ in Meinung/ wenn er es nicht/ um der darinnen seyenden
 Wahrheit/ (und daher in Gottes Nahmen/ doch in eines Menschen Nahmen/ es
 möchten nun Wahrheiten seyn oder nicht/ drucken würde/ welches letztere auch an-
 gieng/ und hac occasione das Scriptum in ganz Leipzig public wurde. Darnach
 ward es auch D. Olearium von denen andern so genannten Theologis. insonder-
 heit aber in öffentl. NB. Lateinischen Briefen/ (damit der ungelehrte Pöbel/ über
 ihre selbstige Uneinigkeit nicht etwan gekärgert/ und die Augen den Betrug der
 Pfaffen zu sehen geöffnet würden) von D. Böschern/ Superintendenten in Dresf-
 den/ darinnen er ihme mehr vermeinter Keßereyen beschuldigte/ als obs D. Olear-
 rius censiret/ imputiret; wobei dieses höchstzuverwundern/ daß ein Eiel verbi gra-
 tia den andern einen Sackträger heißet/ weil. D. Böscher ein grösserer Keßer als
 D. Olearius ist/ indem er beständig/ wider Natur und Schrifti Sir. 15/ 9. daß
 ein gottloser Prediger/ vigore sancti sic dicti officii minist. oder Krafft seines minist-
 scia

Vorrede.

sterialischen so genannt heiligen Ammts/ und des Schalls des äußern thierischen
 Worts/ dennoch recht/ als ein Apostel Jesu Christi/ lehren könne/ statuiren/
 da sie doch selbst in ihren eigenen Symbolischen Articula und Satzungen ein
 anders lehren vid. apolog. august. confell. p. 155. und also wider ihre eigene Sätze/
 darauf sie bey Eintritt ins Ministerium schwören müssen/ als Eidbrecher handeln.
 sind das nicht Hirten! Nun/ auf unsere Erzählung vollends zu kommen/ doch
 kan dieses unangemerkt nicht vorbey gehen/ wie unbesonnen/ der doch mehr
 als zu tug sich dünckende Schulschwäzer/ insonderheit wenn der Hahn auf set-
 nem Wiste/ ich meine seine H. scil. Cangel. stel. e./ D. Löscher auch wider Natur/
 und Ethicam deren er gewiß ein Maire seyn wil/ gehandelt/ indem daß er einen in
 öffentl. Schriften etwas gethan zu haben/ beschuldiget/ welches er doch nicht ge-
 wiß weiß/ und beweisen kan/ Zumahl/ da ich gleich nach verriepeter Dbar/ ei-
 nen eigenhändigen Brief an D. Olearium/ daru ne ich sey/ wie daß ichs so listig
 practiciret hätte/ benebst der Ursache: Warum/ nehmlich; die Wahrheit de-
 sto beßer public zu machen/ meidete/ obgelassen/ welchen er als ein Document/
 zu Rettung seiner Unschuld in diesem passu hat produciren können; alleine/ es schei-
 net/ daß der liebe Mann ob er schon der älteste Theologus ist/ in schlechten Ere-
 dit bey seinen orthodoxen Mitbrüdern in puncto der Ketzerey stehen muß/ weil
 sie ihm/ dessen allen ungeacht/ keinen Glauben bey messen wollen/ und sol doch
 gleichwohl ein Professor Theol. der am allerersten rein von Ketzerey seyn sollte/ und
 noch darzu Senior bleiben; Ich halte wohl davor/ es bleibt/ qualis rex. talis
 grex/ wie der Lehre/ so auch die Zubörer/ auf solche Weise/ weiß das Land nicht
 ob ihre Lehrer Ketzerey oder orthodoxe Schwäzer sind/ maßen ja viel hundert Stu-
 denten von D. Oleario jugestugt/ und alsdenn Priester werden; so nun dieser/
 als ein alter Præceptor/ ein Ketzerey/ wie ihm D. Löscher öffentlich provociret/
 wie vielmehr sollen nicht dessen junge Schüler dergl. seyn;

Als nun nachgehends/ offtgemeldter D. Olearius/ von seinen H. Amts-
 Bruder D. Löschern/ der sich auch als ein Ketzerey-Schmied wil sehen lassen/ und
 beliebt machen wollen/ in auch oberwehnten lateinischen Briefen starck mit dem
 Malleo Hereticorum oder Ketzereyhammer auf den Kopff geschmissen worden/
 so ergreiffte er aus Nachgier/ gar den Malleum Falsariorum & Fanaticorum/ oder
 Spizbuben und Schwärmerhammer/ und weget seinen Blutdürstigen Schna-
 bel an mir/ indem er mich in seiner Verantwortung vor einen Falsarium/
 Schwärmer und Spizbuben/ ohne weitere Meldung des Facti/ und warum
 ich ein Spizbube wäre/ da mancher/ der davon nichts weiß/ gedencen könn-
 te/ Wunder/ was ich doch etwan müste gestohlen/ oder sonst etwas began-
 gen haben/ öffentlich ausgeschryen/ der ich ihren Dramati Occasion gegeben/
 und

Vorrede.

4
 und nach dem iure politico auch/ gleich einen andern Ubelthäter zu bestraffen seyn/
 vob. p. 112. in Append. 2. D. Joh. Dlearii in Epist. D. Valent. Ernest. Voicheri.
 Nun finde in der Natur so wohl als in der Schrift/ daß man den Widerpre-
 chern zu antworten iederzeit bereit seyn/ der Wahrheit um keiner Sünde weichen/
 und den Lasterern das Maul/ nicht mit Schlägen oder leibl. Mitteln/ 2. Cor. 10/
 v. 4. sondern mit Worten/ die geistlichen Nachdruck oder Salk haben/ stopffen
 solt. Petr. 3/v. 15. Gal. 2. v. 5. Derohalben habe um Rettung des Nohmens oder
 Krafft Gottes in mir/nach jedes wahren Christenpflicht/ diese Defension im Na-
 men oder Krafft/ und Schutz des Königs aller Könige/ Jesu Christi/ als deme ich
 an h solche allerunterthänigst dedicire/verfertigen müssen/worinne/ganz kürlich
 mit Nachschlag/ fleißiger Conferirung der allegirten Schrift stellen/und unpar-
 theyischer Erwegung/ nach den lanern Zeugniß des Gewissens/unwiderprechlich
 zu ersehen seyn wird / daß es weder nach Natur/ noch nach der Schrift recht ist/
 und daß dahinter des Teufels Interess/nemlich: Die Menschen von seiner Bes-
 herrschung/ welches das in uns wohnende Sündengiff/ loß/ und unter die Herr-
 schafft Christi/ als die in uns wohnen sollende Gnade Rom. 5/v. 20. nicht zu lassen/
 versire/ daß alle/ iedweden frey, seyn sollende Mittel/ die Wahrheit zu predigen/ und
 also Christum, der bis ans Ende der Welt/ in seinen Gliedern zum Widerspruch/
 NB. in Iste ael seyn muß/ zu bekennen/ durch das Einschräncken an nur diesen und
 jenen alleine/ gewaltsam abgeschnitten werden/ als neml. das frey öffentl. Reden
 und Schreiben von dem geheimen Göttl. Wesen/ als der wahren Weißheit/ ohne
 welcher alles nichts gilt/ wer da nur kan nach der Maas seines Erkenntnisses/ wie
 es in der ersten wahren Christen-Gemeine 1. Cor. 14. hergangen/ denn/ lieber Les-
 ser/ erwege nur den Betrug der Pfaffen/ und laß dir doch nicht von so ohnmächtigen
 Menschen/ Gebothe/ Gewissenshalber zu halten/ wodurch die Weißheit aus Gott
 verhindert wird/ vorschreiben! siehe! ob das nicht eben eine Antichrist-Päbstliche
 Falschheit/ und geistl. Spißbüberey! daß sie das öffentl. Reden und Lehren in der
 Gemeine/ oder Weissagen/ wie es die Schrift nennet/ an einen gewissen so gena-
 ten mit vielen unnötigen/ weisläufft'gen und Zanzgebährenden Gal. 6. v. 26. vie-
 les Geld kostenden und das Einkehren in Gott verhindernden Schul-Geßagen/
 Artickeln/ Privilegien und Monopolten/ umschränkten Priester-Orden gebunden/
 die Buchdruckereyen und Buchführereyen eigenmächtig beherrschen/ damit sie
 ja/ wie der Pabst zu Rom ihre Ziegerey recht fortsetzen können/ gleich als wenn sie
 infallibel/ oder Leute/ die ganz keine Irthümer hätten/ oder die Kirche nicht irren
 konte/ wie die ehemahligen Juden/ die doch von Gott selbstn vorgeschriebene au-
 serl. Gesetze/ deren die leihigen Pfaffen mangeln/ hatten/ die die Propheten stracks
 an h gerne aus den Mittel geräumt hätten/ wönn sie so arg/ wie unsere heutigen
 Priester gewesen wären/ denn sie litten selbige doch neben sich/ eine Zeitlang frey
 reden/ und hatten einiger massen einen Scheu/ (weil sie wohl wußten/ daß Gott
 im

immer außer den ordentl. leuitischen Priester-Orden/Leute/ dem Besetze und den Priestern selbst/ ihre Bosheiten vorzuhalten/ brauchet/ unsere heutigen Priester aber/ denken nicht/ daß GOTT noch irgo/ außer der Menschen Ordnungen/ Werkzeuge/ da nach dem neuen Bunde der kleinste/ größte/ als Johannes der größte Prophet/ist/ die den falschen Aposteln und trüglichen Arbeitern/ihre Episcobübery unter die Nasen selben/und sie vor Gallarios erklären sollen/ ob sie schon durch ihre Einrichtungen nicht Papa quid facis gefragt seyn wollen/und sich von dem ihrer Meinung nach/ ärger als sie seyenden Pabsthum als ihrer Mutter Apoc. 17/v. 5. getrennet/ welcher Natur/ obschon nicht in solchem Maas/sie noch sind/ und das beste von ihr behalten haben.

Wenn ich denn dieses gottlose Verfahren/der heutigen Priester oder Pfaffen des Antichrists nach Natur und Schrift kürzl. so viel mir GOTT Gnade geben/ in gegenwärtiger Schrift abgemahlet; so wüßtu auch folglich daher dargethan und defendiret finden/ daß ich nicht wider GOTT/ sondern nur wider die Menschen-Gesetze/welchen man nicht weiter/als so ferne sie nicht wider GOTT sind Act. 5/v. 29. zu gehorchen pflichtig/ gehandelt/und ein Falsum weil ich mich meines von ihm geraubten Rechts bedienet/begangen haben und daß daher D. Olearius und Conf. als selbstige wahre würckl. Gallarii/ mich keines Falsti das nach dem Jure politico zu bestraffen/ beschuldigen und erklären können/well es ja absurd und lächerlich/daß wenn einer sein Gut dem Räuber mit List weil er sich wehret/ und zu tödten trachtet/ wiederhohlet/vor einen Dieb der zu strangulieren/(und also ein Dieb den andern hänget)/solte verdammet werden. Denn was sollte ich denn alle Wahrheit in mir ersticken lassen/ da phaedix die meisten Weissagungen/ und Wahrheiten als Geburtthen und Kinder der Seelen/son denen Kinder Mörder solchergestalt/denen Pfaffen nach dem Vorbilde Pharaonis Exod. 1/v. 8. und Herodis Matth. 2/v. 16. durch das Verschließen der allgmein und frey-reinen wie den andern seynsollenden Mittel/ersticket werden/und keine Kriegs-List/wie die Wehmütter in Egypten/ und die Weisen/ die den Herodem mit List NB mit List betrogen hatte/ brauchen/sind sie listig/indem sie so arthig alles sich alleine zu bemächtigen/damit ihr Crahm nicht entdeckt werde/ wissen/wer wil mirs wehren/daß ich Gesenlist brauche/lehret doch solches die Natur/daß was man einen andern thut/dasselbe wieder zu erwarten habe/ wären sie rechtschaffen/so dürfften sie solches eienmächtigen Einschränkens des öffentl. freyen Redens und Lehrens/ it. der Buchdruck/und Buchführereyen/gar nicht/denn ja Wahrheit und Lügen/frey ohne teibl. Hinderung/wie Tag und Nacht/ damit eines das andere offenbahre 1. Cor. 11/v. 19. biß der HER kömt/mit einander streiten/und also eines von dem andern unterschieden und offenbahre seyn muß Mat. 5/v. 17/48/2. Cor. 6/v. 6. Lasset beydes wachsen biß zur Endie;hieher gehört dieser Spruch/neml. daß man böses und gutes/maffen keines ohne das andere offenbahre werden kan/ frey/ ohne teibl.

Hinderung stehen und streiten lassen sollen/ indem die Kinder der Wahrheit/ und die Kinder der Lügen/ wie zwey streitende Kriegs-Heere zu Felde liegen/ da keiner dem andern/ wie sie einander Liebe anbringen sollen/ Reguln und conditiones vorschreiben darf/ denn es sonst gefährlich umb sie stehen würde/ wenn wir Fanatici oder Pietisten/ wie sie uns nennen/ zu leibl. Waffen grieffen/ und wider sie rebellierten/ oder/ wie jene arme blinde Jünger/ Mat. 17/ Feuer vom Himmel bäten/ gewiß! unser 10. würden/ weil wir den Herrn zum Secundanten annehmen/ ihrer 100. als böse Leute/ tödteschlagen. Nur gut/ daß wahre Christen/ keine leibl. Waffen brauchen/ indem die nichts mit Fleisch zu thun haben/ sondern/ die geistl. Höhen/ die sich/ wie ihre/ wider das Erkenntniß Gottes/ durch die außern Ceremonien erheben/ müssen mit geistl. Geschüs geniedriget werden/ worbey sie denn ihre Blindheit nur an Tag legen/ wenn sie mit leiblichen Mitteln/ die Wahrheit zu reden/ hindern und noch thöricht/ die/ so sich mit List/ wie durch die ganze Schrift/ die Führung des Volcks Gottes gewesen ist/ einbringen/ und sich ihres freyen Rechts gebrauchen wollen/ vor Gallatios/ die von der weltl. Obrigkeit zu bestraffen wären/ ausschreyen; Man sehe doch nur wie verwirrte Sprache sie haben/ das sol nicht Babel heißen. Den oberwehnten Spruch; Lasset beydes wachsen/ appliciren sie immer/ mit der größten Emphasi und Nachdruck/ auf die/ die in ihren Babylonisch-geistlichen Huren-Häusern nicht mehr sitzen/ und sich durch ihr falsch appliciren der Schrift/ und Heuschel-generales hochmüthiges Schreyen/ den in der Stille wirkenden Geist Gottes nicht verblindern lassen wollen/ und sprechen: Gott hätte gesagt/ es sollten böse und gute untereinander Gemeinlichafft. stehen bleiben/ da sie doch selber niemals Gott gehöret; der Spruch gehet auf den Beschluß Gottes alles unter die Sünde/ woraus er aber sich ein Volk/ das nicht mehr unter die Sünde/ sondern unter die Gnade gehöret/ von Abel erwehlet/ welches den andern/ ihre Sünde/ doch in Demuth vorhalten muß/ zum Zeugniß/ und sich zu Ziehung des Creuzes/ als das Feuer darinne sie bewähret werden/ und da denn allemahl diese leidend/ und ohne leibl. Macht/ jene aber verfolgend und mächtig gewesen/ und noch sind; Er gehöret vor die blinde den Rath Gottes nicht erkennende heutige Clerifey/ die wil mit Macht/ des leibl. und weltl. Arms/ dessen die wahre Kirche niemahls gehabt/ nach begehret/ nicht beydes/ Wahrheit und Lügen/ streitend gehen/ und bis zur Erndte wachsen lassen. Ein anders ist in einem Gottesdienst/ als die heutige so genannte Gemeine/ nicht stehen können/ sondern mit Mund und That bekennen/ ein anders ist/ die Gottlosen gar mit leibl. Mitteln zu verfolgen/ und tödten wollen/ welches letztere/ wider den Beschluß Gottes wäre. Ich kans der Lügen nicht wehren/ daß sie sich nicht solle defendiren/ hingegen aber/ sollte die Lügen solches der Wahrheit auch nicht wehren/ beyde haben ihre Glieder/ und die sind abgefondert mit Leben und Wandel/ doch streitend/ so lange sie nicht Eins

Ein

Sinnes werden/sonsten eine der andern heuchelt/ wo sie nicht ganz bey'einen bleibet/ ob sie schon in einer Stadt und Lande leib/ unter einander wohnen/ so hnen sie doch nicht geistl. in einander gemeinshafft. machen es doch die Secren auch alor wo in einer Stadt zweyerley Religion ist. eine jede ist von der andern bekant und gesondert / ob sie schon in einer Stadt wohnen. Ich schweige/ solten die wahren Christen/ des falschen seinen Gögendienst/ der den Nahmen Christ/ als greuliche Gottslästerung belegen/ mit beywohnen können/ und die es Absondern wil die Schrift haben und heisset dieses nicht: das Unkraut ausgegätet/ sondern nur denen guten soiches damit sie sich dafür hüten können/ und daß das Unkraut siehet/ daß es nicht das sey/ was es sich einbildet/ gezeigt.

Lezlichen ist noch dieses zu melden nöthig/ daß der unpartheyische Leser nur achtung gebe/ wie geschwind die Pfaffen als die reitende Hure/ ihr Thier/ als die politische Welt/ gegen mich/ als ob ich die Obrigkeit angetastet/ aufstehen werden/ als wodurch sie ihren Schalck gleich offenbahren/ da ich mir dieses doch gleich vorbehalten/ und in altmüßige erkläret haben wil/ daß die welt. Obrigkeit/ wenn sie nur ihrer Unterthanen/ und nicht nur ihr eignes Interesse und Wohl mit Ernst suchet und befördert/ und dencket/ daß sie umb der Unterthanen/ nicht aber die Unterthanen umb ihrentwillen leben/ ist und bleibt eine große Wohlthat Gottes/ die Sünde unter Sünde in Zaum und ordentl. zu halten bis an den Tag Christi/ und bekämpere ich gar keine Gelegenheit ein Wort von ihr zu melden/ wenn nichts solches die Erisey/ als ihre Ziesel/ indem sie solbe mit ins Christenthum gezogen/ und den Weinberg/ der ihr doch nicht gehört/ zugeeignet/ verursacht/ denn ich nur in so viel die Obrigkeit den Nahmen Christ führet/ und also nicht mehr draussen/ die uns nichts angehen/ sondern hierinne seyn wil/ zu thun bekommen/ und weil sie mit der Clericsey so starck zühält/ so kans nicht festlen/ daß sie nicht auch im Streite mitgerissen werde/ welches zu Zeit der ersten Christen/ da nicht ganze Städte und Länder Christen hießen/ nicht geschah/ findet sie sich getroffen/ so mag sie sich bessern/ ich gebe ihr was ihre ist/ nemlich: zeitl. Ehre/ irdischen Ertz und Zill/ unterwerffe mich auch ihrer als menschl. Ordnungen und gebe GÖtte was GÖtte ist/ mit des Pfaffen seinen Ordnungen/ als abscheulicher Abgötterey und Gögendienst/ die auch von denen Pietisten vor menschl. Ordnungen so nachr. Petr. 2/13. zu halten wären/ erkannt werden/ habe ganz nichts zuthun/ die sind verflucht/ und alle die solche halten/ von GÖtt/ Apoc. 18/3. 4. So viel kürzl. zur Vorrede. Wünsch. dem Leser eröffnet: Augen das Geheimniß der Bosheit einzusehen/ so wird ihm dessen Gegentheil/ weil ein widrißes das andere offenbahr machte/ nemlich/ das Geheimniß der Gottheit/ auch kund werden.

§. 1. Nichts bessers und vortheilhafftigers hätte der Teufel/ als der Fürst dieser Welt/ in und in seinen Gliedern außer uns/ die Wah. heit als seinen Feind Christum/ zu unterdrücken/ und nicht ans Licht

nicht zu kommen erfinden können/ als/ daß er erslich/ das öffentl. Reden und Lehren/
 an einen / durch der Schulen und Universitäten weltläuffigen Ordnungen und
 Verfassungen gegangenen so genannten Priester-Orden Sunftmäßig gebunden;
 Vors andere/ durch das elgenmächtige Gewissensbeherischen der Buchdrucker/
 die nichts/ als was iede durch Macht des leibl. Schwerds und weltl. fleischl. Arms
 freystehende mit Unrecht so genannte Christliche Secte Pabstlich- Lutherisch- Re-
 formirt- und nunmehr auch Pietistich/ als welches letztere unter die obigen 3. geheim
 mit hinein bublet/ zuvor eenfirt/ drucken dürffen; Vors dritter/ durch das auch ge-
 walthätige Consiheiren oder Rauben der Wahrheits- verkündigenden Tractät-
 gen und Schrifften/ denen Buchführern/ wenn sie solche öffentl. an Läden hangen/
 verkauffen und sich also redlich nehmen wollen; und dann vierdrens/ durch das
 Verfolgen und weltl. Straffen/ dem der obige unrechtmäßige/ wider Natur und
 Schrifflauffende Menschen- Gesetze überschreitet/ und den nächsten den besten
 Weg gehet. Wollen also/ beydes nach Natur und Schrifft/ obige 4. Puncte/
 durch die Salbung / so viel das Wesen die Wahrheit als ein streitender Feind
 wider die Lügen sich in mir ergossen/ ganz kürzlich beleuchten und beweisen/ daß es
 lauter Betrug des Teufels/ durch seine Glieder die finstern Prediger (wie ihre
 schwarze Farber/ als ihre rechtmäßige Liberey unwissend abbildet) in allen Secten
 ist/ und daher keiner/ der ihre zum Verderben des Guten Joh. 10. eingerichtete
 Menschen Sätze/ Gebothe/ Einricht- und Einschränkungen der von Gott und
 Natur frey seyn sollenden Creaturen/ geist- und leibl. Nahrungsmitteln/ mit
 Christo Luc. 11/ 38. 1c. 1c. und denen Aposteln Act. 5/ v. 28. 29. öftters zuwider han-
 delt/ vor Salsarios mit Recht erklären/ weniger nach dem jure politico straffwür-
 dig schätzen können/ weil ja kein Dieb den andern / wider alle Vernunft/ nim-
 mermehr hengen kan/ wie es in der ganzen Welt hergegungen und iezo am aller-
 meisten/ da das Ende sich immer nähert/ noch so hergehet.

§. 2. Man sehe nur die ganze Natur / Vieh und andere Creaturen an/ da
 ein jedes seinen freyen Gang und Genieß der Nahrung hat/ und untereinander
 vergnüglich fort lebet/ auch die allerwildesten Thiere in seinem Geschlechte/ ohne
 nur einzig und alleine die Menschen/ die doch nach dem Bilde Gottes anfänglich
 geschaffen waren / leben nicht einmahl so natürlich frey und allgemeyn/ sondern es
 muß einer von den andern dependiren/ und sich beherrschen lassen/ die sie doch einer-
 ley Geschlecht sind/ da doch das Vieh öftters mit einem fremden Geschlechte wenn
 es beyssamen gewohnet/ verträglich lebet/ und eines das andere frey neben sich
 gehend leidet; Die Natur leidet nichts eingesch. Anckts/ und mit Monopolis ver-
 privilegirt/ sondern/ es entstehet daraus der größte Streit und Schaden/ indem
 auch das natürl. ordentl. Vieh/ so lange solches frey/ jedes vor sich weg gehet/ und
 der Nahrung genießet/ ganz friedsam ist/ außer/ wo eines des andern Platz mit
 Gewalt einschräncken und bemächtigen will/ da beißet es sich dann erst/ und also
 ist

ist das Einschräncken der freyen Creaturen an diesen und jenen alleine/die Ursache alles Übels/ als der in uns wohnende Neid oder Geiz/ durch welchen auch die Sünde ist in die Welt gekommen/ und doch solches als eine Justiz recht gestärkt wird.

§. 3. Warum sind denn nun unsere heutige weit über Natur gut-ja gar noch darzu vollkommene als Lehrer zu seyn sich dünckende und davor ausgehende Prediger ärger als das unvernünftige doch natürlich ordentliche Vieh und übernatürlich böse/die doch vermöge des schönen Nahmens: Christ/übernatürlich und als aus welche der Neid raus/gut seyn solten/und bemächten und umschräncken vor sich und ihres gleichen/nur alleine Ps. 12/5. und continuirend/ das öffentl. Neben und Lehren von Gott und seinen geheimen Rathschlüssen Mich. 4/12. Willen/Gebrichte und heimlichen Wegen Ps. 51. nach innern Lichte des heiligen Geistes als der Salbung 1. Joh. 2/27. welche alles lehret/ ohne bloß präoccupirten buchstäbl. Erkenntnis/ welches tödtet 2. Cor. 3/6. nicht wissend/und auch aus Schulsüchsischen Buchstäblichen Stolz Joh. 9/41. nicht wissen wollende/das daraus/ weil es wider Natur/nur lauter Zanc und Streit gebühret/ die sie doch alle Gelegenheit/Zanc und Haber als des Teufels Eigenschafft zu gebähren/ wegschaffen solten; maßen ja nimmermehr von Natur recht/ daß eine Creatur der andern/da sie weiß/ daß es einer so wohl als der andern frey gehört/ weicht/ jener übernatürlich bösen Muth stärcket/ und selbst sich verdirbet/ welches der Teufel als ein Verderber gern haben will/ und könte ers unter unvernünftigen Creaturen wie unter Menschen auch dahin bringen/ daß eine durch die und jene gewalthätige ungleiche Ordnungen/ Articul/ Monopolia und Privilegia die andere von sich dependirend und unterthan machen köunte/so würde er eben seinen eigenschafft. Zweck daß nehmlich: die durch angemachte Gewalt sich größer gemachte Creatur immer mehr und mehr bis das kein Raum mehr da sey Jes. 5/ 8. zum Verderben der andern/ an sich zöge/ erhalten/ wie untern Menschen als denen vernünftigen Creaturen; woraus zu sehen/ daß die Menschen durch des Teufels Trieb ärger sind als das Vieh. Denn Gott das Licht und alleiniger Oeconomus hat ein frey allgemeines Proviant-Haus mit nöthigen Speisen und Decken/ deren sich jede Creatur so viel sie nöthig zu gebrauchen hat/ zubereitet/ dadurch der Mensch/ warum er auf solche elende Arth doch lebete/ nachzudencken/ und das verlohene Ebenbild Gottes als Licht und Recht wieder zu suchen bewogen werden sol/ und ist es nicht Gottes eigenschafftlicher einwirkender und wohlgefälliger Wille/das seine Creaturen einer der andern aus herrschenden Geiste Modos und Reguln/obwie und wenn sie in das allgemeine unentbehrliche Proviant-Haus gehen und wie viel sie nehmen darff/ vorschreiben sollen/ indem er selbst eine solche Thüre hinein gemacht/ daß alle zugleich auf einmahl ohne Hinderung hinein gehen/ und Speise nach dem Vorbilde Exod. 16. nehmen können.

§. 4. Und ist es also GÖtte nach 1. Petr. 4. v. 15. ins Amt/das uns nicht ge-
 ziemet/gegriffen; Wenn man diese und jene aus sich angemasteter Gewalt; per force
 zu halten vorgebende Einrichtungen und durch Monopolia und Privilegia stehen-
 de Beherrschungen des freyen Proviant-Haußes GÖttes/ machet/ dadurch
 eines das andere/ daß etwan durch solche unnöthige/ wider Natur seyende/ weit-
 läuffige beschwerliche Ordnungen und Gesetze der Menschen zu gehen nicht ver-
 mag/ unterdrückt/ und dessen/ der nun per modum sic dictum legitimum, oder
 durch die selbst eingerichteten Ordnungen und Innungen (welches das blinde
 Volk vor sonderliche Weisheit hält) ins allgemeine Proviant-Hauß kommen kan/
 Sclav und Unerthan werden muß/welches warhafftig nicht GÖttes Eigenschafft
 und selbstige Einwürckung/ sondern nur eine von außen zulassende geheime Sün-
 den/unter Sünde Jes. 45/7. Führung ist. Wohin der grundlos tieffe Spruch
 Pauli Rom. 11/32. und Gal. 3/22. gehet/ wenn er sagt: GÖtt hat alles beschloffen
 unter die Sünde/das ist: Nachdem die in GÖtt und dessen Treibung einzig und
 alleine zuvor gestandene Creatur/ von der Sünde als GÖttes widriges einge-
 nommen / und sich als ein Verderben gezeigt und beweiseth/ so/ daß die ganze Crea-
 tur nicht mehr im Lichte/sondern in der Finsterniß/ das ist in Teufel lebet; So hat
 GÖtt das Licht bey sich selber beschloffen/ die Finsterniß eine Zeitlang Sap. 12/
 10. neben sich als ein anderer Schöpfer oder Macher/ offenbar als das Reich oder
 der Tag des Teufels/ stehen zu lassen/ damit er erstlich uns Creaturen zeigen wil/
 was vor ein Element/ Eigenschafft und Centrum er/ und was die Finsterniß sey/
 und wie es hier so lange der Beschluß gewehret/ hergegangen/ zum Unterschied
 dessen/ wie es wird hergehen/ in dem Reich unsers rechten Schöpfers/ des Lichtes
 oder Christi; vora andere/ zu seinem Preiß/ von der Creatur/ daß er sich als ein Wie-
 derbringer derselben aus so einen garstigen finstern Centro und Wesen in/ und un-
 ter sich als ein so wohlseyend schönes lichtiges Clares Wesen und Centrum durch
 Streit Gen. 3/15. und seine Macht Rom. 9/17. Sap. 12/ 17. zeige/ massen man ein
 Wesen nicht versteht/ wenn ich nicht desselbigen widriges weiß/ und das ist das
 Gen. 3. 5. wissen/ was gut und böse/ da eines das andere offenbahr/ und den über-
 windenden Theil der alleine stehen bleibet/ verherlichea und vergrößern muß;
 Es ist auch das unbeschreibl. unaussprechl. ja vollkommen hier unbegreifflche Ge-
 heimnis des Bruns des Erkänntnisses Gutes und Böses dem GÖtt zu seinen Eh-
 ren und unsern Wohlseyn/ selbst in Garten Eden in uns gesetzt hat/ das nie-
 mand ruhig/ ohne vorhergegangene innere Vermirrung und Lasterung/ als die
 Offenbahrung und Gefangennehmung unserer eigenen Vernunft/ wie dieselbe
 wider den Glauben sichtet/ und gefangen genossen werden muß/ und über welche
 der GÖttl. Friede höher als der Himmel von der Erde ist/ fassen und besigen kan; wel-
 ches das Schaffen mit Furcht und Zittern Ps. 2/12. und das Dingen Luc. 13/ 14.
 daß wir selig werden/ ist.

§. 5. Welches wider die Natur laufende Einschränkungen und Beherrschungen der von Gott und der Natur gemein seyn sollenden Creaturen und Nahrungen/durch die sich selbst genommene/ ob schon von Gott nach obigen Gränze von außen zugelassene/nicht aber primario von ihm als seiner Eigenschaft bestimende Macht und Gewalt der Obrigkeit/ ist am allermeisten in der H. heil. Römischen Reich eingerissen/ und daher auch nirgend so viel Zankens/ Krieges und Meides zu hören/ als eben darinne/ welches die allerbarbarischen so genannten Heyden außerselben zum Unterschied der so genannten Christen in denselben/ nicht genug verstoßen und verwundern können/ da sich doch dasselbe heilig/ und Gottes Neuestamentische geistlich/ Christliche Volk/ deme die andern Rom. u. nach/ isern solten/ zu seyn einbilden/ das sie just umgekehrt/ nicht nur allein keine wahre/ sondern auch würckl. um der bey ihnen verführenden Ungleichheit und Beherrschung der geistl. und leiblichen freyen Nahrungs/ Mitteln/ übernatürl. böse doppelte Heyden und Kinder der Höllen Matth. 23/15. sind;

§. 6. Ich habe vor einiger Zeit in denen Historien und Schrifften der Weisen untern Heyden gelesen/ daß dieselben zu ihren Zeiten schon gesagt; daß denen Obrigkeiten von Gott und Natur nicht gebühre/ Dispensation nach ihren Gefallen wie sic nur aus zuwaltgegriffener 1. Thes. 4/ v. 6. anemastier Herrschaft und Gewalt will/ über die Creaturen und Nahrung/ Gerechtigkeiten zu haben/ und daß ihnen von denen Mit/ Geschöpfen vor Genieß der Lebens/ Mittel/ etwas gegeben und verunslet werden solte/ sondern/ davor solten die Mit/ Geschöpfe ihren vorgeleszten Richter/ der den Geist der Weißheit wie Salomon hat/ und daher Obern/ alle Liebe/ Gutthat/ Ehre/ und wenn er deren Administration des Reichs selber nicht arbeiten kan/ Unterhalt geben/ weil er die Mensch/ naturen sic mit denen zuvor gleich/ einen reich den andern Ezech. 47/14. eingetheilten leiblichen Gütern das irdische fleischliche Leben zu erhalten/ und das andere geistliche zu suchen Mat. 7/7. einer vor den andern durch Trieb des Teufels/ der ein Unordnungs/ und Zankens/ Herr ist/ mehr haben/ und nicht zu frieden seyn wollen/ als sohanige über Natur excessive Ungerechtigkeit/ und Gelegenheit alles Ubel/ alsdann/ Kraft der von Gott nach den Sünden/ unter Sünde beschlossenen Beichluß/ anvertrauten Jurisdiction/ und daher nöthig seynenden Majestät/ vergleicher/ NB. vergleicher einen so viel wie den andern/ damit nicht einem etwas fehle/ und bey den andern überflüßig sey/ wieder verschaffen und straffer/ vor Gott aber immer je mehr und mehr/ ja vielmehr als eine andere Creatur/ damit er nicht durch die Interims/ weise ihm angeschaffene Hoheit und Majestät/ welche er durch seine Weise milde und gerechte Regierung und sonst nicht/ sel sie anders keine falsche/ durch außserl. Pomp/ Splendeur und Pracht selbstgemachte seyn/ bekennen muß/ sich gar leicht/ durch List der Schlangen wie Lucifer/ eine Gurcke zu viel raus nimmet/ und sich selbst in Grunde seines Herzens/ ob schon mit dem Maule (wie alle Heuchler thun)

nicht zum Gott machet/ und da ihm Gott einen Finger erlaubt/ die ganze Hand nimmet/ zu demüthigen/ zu wachen und zu beten hat/ welches gewiß kein leichtes/ und wober er wohl alle unnütze Augen-lüstige/ Fleisches-lüstige/ und hoffärtige NB. hoffärtige Dinge/ als wodurch das Recht im Lande gebeuget/ und die Obrigkeit/ saatt da sie solte eine Pflgerin der Unterthanen seyn/ ein Wolff der sie selbst freis set wird/ vergessen würde;

§. 7. Die Majestät einer Creatur vor der andern als der Obrigkeiten/ kömmt daher/ nemlich: weil eine Sünde von der andern Sünde sich nicht würde straffen und bändigen lassen/ so ist nöthig/ daß Gott der einen Sünde/ eine Furcht durch äußern Unterschied/ Majestät und Herrschung/ wie man Gleichniß weiß/ etwan ein wild Pferd blindet/ und in ein Sill stehen/ wenn es entlauffen/ bringet/ vor der andern machet und einjaget/ damit also die größere Sünde die kleinere in Zaum halten sol/ welches die geheime Hand des Herrn in den Reich des Teufels Luc. 4/ 5. 6. der auch die Sünde führet und eine mit der andern zäumet/ unter Sünde/ daß nichts ohngefehr geschieht/ welches nicht eine geheime uns unbekante Ursach und Endzweck nach sich löge/ als ein unaussprechlich Scheimniß der Wunder/ Gerichte und Wege Gottes Rom. 11/ 33. Sap. 12/ 9. 10. seqq. Jes. 45. die nur denen erwehnten Heiligen Erstgebohrnen offenbahret werden 1. Cor. 2/ 10/ zu Lob/ Preis und Verherrlichung Gottes Ephes. 1/ 12. auch in Zeugniß Luc. 9/ 5. und Offenbahrung der Ungläubigen 1. Cor. 11 19. Luc. 2/ 34.

§. 8. Ist also die Obrigkeit nicht darum/ daß sie nach ihren Gefallen über die allgemein freyen Creaturen und Nahrungs-Mitteln alleine herrschen/ belehnen und verinsetzen/ durch Monopolia und Privilegia ungleich an diesen und jenen allein: eintheilen/ und durch Articul und Ordnungen mit Gewalt beschwehren/ und da sie doch von Natur frey/ erst einschräncken soll. Sondern sie ist gesetzt/ daß sie die Bosheiten/ wenn ein Mensch mehr als der andere (welches wider Natur) besitzet/ oder sonst den andern beleidigen und Schaden zufügen wolten/ straffen und rächen sol.

§. 9. Wenn die Menschen nur nach den freyen Lauff der ordentlichen Natur lebten/ und die Obrigkeiten keine/ wider die Natur lauffende ungleiche Gesetze/ da einer mehr als der andere haben darffmächte und unterhielte/ einen nur/ und den andern wieder nicht/ privilegirte/ Monopolia/ Innungen und andere zu halten unnöthig-auffgedrungene Articul/ welches alles/ weil es wider Natur/ Zancf Hader und Reid untern Menschen gebähren muß/ ertheilete/ mit den Creaturen nicht Lust und Stolz worüber sie Rache schreyet/ triebe/ so dann man sehen könnte/ wie wohl/ friedlich und ordentlich/ alles gehen/ eine Creatur über die andere nicht seuffßen/ und keine Klage über Mangel der Lebens-Mittel zu hören seyn würde/

§. 10. Bey welchen wohl eingerichteten natürl. Statu/ welcher freylich/ wenn sie aus den ordentlichen Natur-Schrancken nach den innern Confusions-eigenschafft. Triebe als das Sünden-Gift der Teufel in uns excediren/ einen

Reich.

Richter und Bändiger der das Ausweichen durch äußere Mittel als das Schwerdt und Gewalt wieder ordentlich einrichtet/ und das Böse vom Guten sondert/ haben muß/ die Menschen/ gar nicht viel zu thun und zu arbeiten hätten/ und daher ihren vorigen Weg und verlohrenen Theil/ nehml. GOTT/ das verlohrene Licht und Recht in uns/ welches der Teufel/ durch das viele Arbeiten und Esfinden/ vieler ganz unnöthigen wohl entbehrenden Dinge Luc. 21/54. als schändlichen Mißbrauch der Creaturen/ verhindert/ suchen und finden könnten; Aber/ ach! wo ist Natur hin? wo ist Befehl hin? wo ist Gnade hin? der Obere mit den Untern ist blind/ auch an Natur lichte;

§. 11. Man dencke nur! Es heißen Die Obrigkeit sol das Recht/das ist/Gleichheit einen so viel wie den andern/ wie eine gleiche Waage / mit welcher sie zwar die Justiz abbilden / aber nicht so halten/ sondern eine Schale hoch/ die andre niedrig hangen lassen/ administriren/ so administriret sie nur sich selbst/ ihre eigene innere wider GOTT/ Natur und den Nächsten zum größten Schaden und Verderb laufende Ehre/großmüthigen Rathmen/und böse als Adamische Rüste/ wozu sie nothwendig der freyen Creaturen/sich bemächtigen muß/zu geben wem sie wil/ und macht sich solchergestalt selbst zum GOTT/da sie doch dessen Dienerin und Kätherin über dem/ der den andern leides nach böses thut/ seyn solte.

§. 12. Zal spricht sie: Ich räche und straffe das böse; aber wie? so/ erst giebt sie Ursache durch ihre ungleiche/ oder unrechte böse Verfassungen zum Verbrechen/ denn wenn einer ihre wider GOTT und der Natur laufende Sätze und Einrichtungen/ welchen man auf die Arth zu gehorchen nicht befugt/überschreitet/so findet sie sich aus eignen Affekten/weil man ihren bösen Willen nicht stärken wil/offendiret/ und straffet so dann tyrannisch aus eigener hochmüthigen Rache/ und nicht um GOTTes wegen ob sie sich gleich so einbildet und vorgibt / durch den listigen Trug der Schlangen in uns / ein einig Exemp. I nur anzuführen/erstlich würden sie sich mit Gewalt Soldaten/ sie mögen nach der Schrift Deut. 20. zuvor sehen/ ob sie darzu gehören und tüchtig sind/ oder nicht/ welches wider Natur/ und ungleiche Befehle sind/ wenn darnach ein solcher armer Mensch den natürl. Gang gehet/ und darvon laufft/ so hanget man solchen nach den einmahl gemachten Gesetzen und Verfassungen auf/ und raubet ihm tyrannisch und unschuldig sein Leben/ weil er die übernatürl. böse Befehle nicht gehalten/ und solcher wären unzählig mehr/ wenn Zeit und Gelegenheit wäre/ anzuführen/ darnach rächet sie auch so/ wenn einer schon etwas denunciret/ daß sie racione officii, zu rächen ohne daß sie zuerst auf den Lohn stehet/befugt/so ist es heutiges Tages durch das gottlose nichts nützige Advocaten Wesen so eingerichtet/ daß es dem Denuncianten oder Ankläger mehr/als öftters den Maleficanen kostet/da sie es Rechts wegen nicht einmal auff's Denunciren ankommen lassen/ sondern selbst nach allen im Lande auff's sorgfältigste insonderheit/ ob auch ein Mensch einigen Mangel an Lebensmitteln/ damit sie GOTT nicht wieder mangeln ließe/ hätte/ als Witwen und Waisen/ Es/ 17. inquireiren solten/ weswegen sie nur meistens gefeßt: Aber

heute zu Tage bekümmert sie sich nichts darun/ den wüsten Zehet läst sie/ und giebt doch Ge'esse darauf ohne vorheriges Urmackern (weil es gar zu viel Mü'el e'rsietete) zu säen/ damit sie ihren Lüsten des Fleisches und Eigen/ Nuß nur nachhangen möge/ das 6. Capitel des Buchs der Weisheit an die Tyrannen geschrieben/ sonderlich den 4. 5. und 6. Vers. bekerteten sie nicht mehr/ sie mögen sie auch der Larianne getroheten Gerichte der Gewaltigen über sich des Herrn Tag erwarten.

§. 13. Das heutige so genannte Recht/ ist also kein Recht/ sondern vielmehr eine wü'ckl. Ursache des Unrechts/ weil der eine mehr als der ander besitzen darff/ das verfluchte Mein und Dein auch bestärket und unterhalten wird/ welches wider Natur und Ehrifti Ezech. 37/14. lauffende ungleiche Eintheilen der freyen Nahrungs-Mitteln/ ja der Brunn alles Habers: (Omnis nonne MEVM, causa TVVMQVE mali;) wie obgedacht/ ich schweige gar Gottes wohlgefälliger Wille ist/ indem sie sich der allgemein freyen Creaturen und Nahrungs-Mittel bemächtigen/ unnöthig einander einschräncken/ und beschwehrlich machen/ daß andere/ die nicht solche Macht/ müssen Lehn-Leute und Unterthan seyn. Die ersten Christen schafften dis teuflische Meum und Tuum. Mein und Dein Act. 4/ bald ab/ denn sie waren ein gerecht Volk. Thut doch ihr heutigen Obrigkeiten und Pfaffen auch so/ denn ihr wolt ja Christen/ Gottes gerechtes Volk seyn/ wie könt ihr von Recht schwagen/ wenn ihr die Ursache und Gelegenheit daraus Unrecht entstehen muß/ als was Göttliches unterhaltet/ die Heyden machens besser. So lange ihr das Meum und Tuum nicht abschaffet/ seyd ihr keine wahre Juris administratores sed potius Malitia Hominum Causatores. Zum Exempel: Die Innungen der Künstler und Handwerker/ die werden/ und sind schon so eingerichtet/ daß ein Mensch des andern Esel seyn/ und die Herrsch-Sucht und daher entstehenden Müßigang/ welcher bym Gottlosen noch mehr und viel böses lehret/ verursachen und verstärken muß/ denn das ist gnugam am Tage/ daß die meisten Meister der Künsten und Handwerker/ auf die Wein- und Bier-Keller und sonst ihren Lüsten nachhachen/ deren Gesellen aber von Morgen bis in die Nacht fast ohne Unsehen unbarmherzig arbeiten/ und ihre Meister nebst diesen Hausgesind ernehren müssen/ Ist denn das Gleichheit? Und wenn denn ein Gesell/ durch ihre/ viel Geld kostende Verfassungen nicht alle durchgehen kan/ muß er/ wo er nicht heimlich verstorben und in steter Furcht der Aufhebung/ vor sich arbeitet/ Lebzeiten eines andern Sclave bleiben/ und so er sich seines freyen Natur-Rechts/ nemlich der freyen Nahrungs-Suchung gebrauchet/ wird er als ein böser und Ordnungsföhrnder Mensch/ ja gar vor einen Schelm und Dieb verdammet und gestrafft. Woher ist nun solcher Zanck entstanden? Ich meine ja/ die eingerichteten Innung- und Einschränkungen/ unter diese und jene Articul und Beschwehungen/ haben solches causiret/ könte es nicht Umgang gehabt haben/ daß sie den freyen leichten Weg zum Proviant-Hause Gottes unthw'illig selbst gezwun-

gen/ enge/ sauer und schwer gemacht/ wenn alles frey seine Nahrung durch Arbeit und Handel/ suchen dürffte.

S. 14. Es darff ja ein Mensch den andern wohl zur Rede setzen und fragen/ warum sol ich denn von dir behereschet und belästiget werden/ und deiner Faulheit Mittel seyn? Da du eben die Creatur wie ich bist/ wolte er sagen: Jales ist einmahl von hoher Obrigkeit so gesetzt/ so kan er auch dieselbe fragen: Warum sie denn solche wider Gott und der Natur lauffende Gefäße und Verfassungen setzete/ die den leichten und freyen Gang der Creaturen/ gebunden und schwer/ nur damit sie desto besser Geiderpreßen kan machet/ und wie ein Kanb-Vogel alles an sich riffe? Da ste doch von Gott die Creatur ie mehr und mehr zu erleichtern und zu pflegen/ nicht aber zu graviren und tyrannisch nach ihren Gefallen dieselbe zu beherrschen/ gesetzt sey/ Das Responsum der Obrigkeit würde wohl so fallen müssen: Darum/ daß ertliche Herren/ (Tyranen) und andere deren Sclaven; Da schönes Recht and Gleichheit der Creaturen! juste wider die Regel und Eigenschafft Christi Marc. 10/37. bis 44. Joh. 13/14. 15. dessen Nahmen sie hochhafftig wie ein: Sau ein gülden-Halsband/ durch Hülffe der Priester oder Pfaffen als Apostel des Teufels sich rühmen und tragen.

S. 15. Noch ein Gleichnis davon zu geben; Es ist eben als wenn einer in ein Magazin oder Proviant-Haus das Sperrweil offen stünde/ umb Essen zu hohlen gehen solte/ ein anderer ließ aber erst einen grossen abschleichen Stein vor solche Thiere legen/ und gieng zu vor hinein/ welchen der erst wegwälzen/ und weder drüber noch sonst in wo hinein steigen solte/ der aus solchen Magazin-Hause etwas zu hohlen willet/ oder er müste sich etwas von dem der drinnen/ nach dessen Gefallen herausgeben lassen/ wie viel er wolte/ der hauffen möchte nun satt dran haben/ oder nicht; Und wenn denn der/ der Gewohnheit nach etwas hollen wil/ den Stein siehet/ und kan solchen nicht weg heben/ findet aber ein Loch wo anders mit leichter Mühe in das Proviant-Haus und steigt hinein/ jener/ der schon darinnen/ und den freyen Eingang beschwehret/ wolte diesen einer bösen That beschuldigen/ und weil jener stärker und mächtiger/ diesen straffen/ daß er nicht den unnatürlich bösen ordentlichen Weg/ welchen jener beschwerlich durch das Vorschieben des großen fast unvergleichlichen Steins gemacht/ gegangen/ sondern sich eines natürlichen leichten und kurzen Weges bedienet; wäre das nicht ein arthig Affenspielt Und ein solches Spiel ist jetzt in der Welt mit ihrer Justiz/ erst verursachen sie das Unrecht und Ubel; darnach wollen sie die/ die den Ubel zuwider handeln/ straffen/ und Recht handhaben/ recht wie die Kinder/ die erst dis und das zu seyn vorgeben/ da es doch das rechte nicht ist/ sondern nur so äffen und spielen.

S. 16. Mir Schade ist/ daß solche Menschen bey so gestalten Sachen/ sich doch Gottes Wort und Christen/ durch Trug der Pfaffen/ wie obgedacht/ die nun solchen Creuel nach Ezech. 8/17. nicht einsehen wollen/ sondern durch ihre Schwere

Schweigen den Greul selbst thun/nennen/ und sich selbst durch falsche Einbildung
 da mit ihnen ja nicht geholffen werde/ betriegen / denn/ wie es in weltlichen Sta-
 de und Pollicey so verkehrt hergeheth/ so gehts noch viel verkehrter in so genannt
 geistlichen und Clerisy-Stände her/ die eben auch alles/ wie David über sie schon
 im 12. Psalm v. 5. geklaget/ alleine/ an sich gezogen/ und mit so viel losen Schul-
 süchereyen beschwehret und eingesch. änkert/ damit man ja sehen muß/ wie das
 Thier und der falsche Propheet Apoc. 20/ 10. gleichwie Mann und Weib Apoc. 17/ 4.
 und 1. Kön. 21/ 5. ein Leib/ und wie sie einander zuwille leben/ und das Weiß-
 den Mann in der Bosheit durch den Sauber-Kelch (Ihr so genannt Abendmahl/
 und durch das Beylegen in ihrer Wasser-Tauffe) des Nahmers Christmäch-
 tig vertritt/ und stärcket/ wie man an meinen ieszigen Casu siehet/ da ich mich des
 kurzen freyen Natur-Wegs die Wahrheit durch den Druck zu propaliren bedies-
 net/ so wil mich D. Olearius der nach obigen Gleichn. s. anteced. die Druckerey/
 so doch GOTT wie andere Dinge ieden frey geschencket/ an sich und die durch seine
 wider Natur gemachte Verfassungen und Beschwerungen gegangen/ eingesch. änkert/
 als einen Fallarium oder Spizbuben von seinem Manne dem Thiere be-
 straft wissen/ nicht bedenkende/ daß bey heutig eingerichteten ungerechten Rech-
 ten/ keine Straffen von GOTT und Rechtswegen/ sondern nur von Menschenwe-
 gen/ ergehen können.

§. 17. Als wohin der Herr Christus/ der eben mit solchen ob schon nicht eben
 so gar excessiv-argen wie die ieszigen Pharisäer und Schriftgelehrte sind/ bösen
 Leuten zu thun/ und vor ihnen zu bekennen hatte/ mit dem Spruch Luc. 16/ 9. da
 er alles alles in der Welt ungerecht NB. ungerecht heisset/ ziehet/ wie es denn auch
 würckl. so ist/ und alles so eingerichtet/ daß ein Mensch den andern zubevortheilen
 suchen muß/ wil er anders leben und nicht Hunger sterben/ und wer solchen Fur-
 tum legitimam oder freygewachten Diebstahl nicht weiß/ oder ihme wenigstens
 nicht recht so/ wie er gerne wolte/ angehen wil/ wird endlich dahin getrieben/ daß
 er außer solchen Diebischen Gesezen/ Nahrung suchen muß/ wird darnach als
 ein Dieb erkläret und bestraffet.

§. 18. Vor den Augen des gerechten künstigen Richters ist also alle der Welt
 ihr Thun/ Vornehmen und Handel Diebstahl und Babylonischer Huren-Lohn
 Jes. 23/ 17. indem keine Brüderliche Liebe da ein jeder des andern Last trägt/ und
 einer den andern wie sich selbst liebet/ und eine wahre Vereinigung ist/ daher eben
 den Israeliten der heydnische Handel/ weil daraus als aus einen blinden Gewin/
 das subtile Bevortheilen und Begehren des Nächsten Güter/ entsteht/ unterfa-
 get war/ daher in der Offenbarung Joh. 13/ c. 9. 10. Der heilige Geist saget: Wer/
 es mag seyn Oberer oder Unter/ keine Distinction siehet dabey/ um waserley es
 auch als eine Justiz geschehe/ wer da in das Gefängnis führet/ wer mit dem
 Schwerdt tödtet/ dem solls eben so ja gedoppelt wleder so gehen/ weil die Obrigkeit
 ten

ten heute zu Tage nicht von Gott und des habenden unpartheyischen Richters, sondern aus selbstgeigner Rache und vorheriger Laufung durch ihre ungleiche die Creaturen hemmend- und bindende Gesäße und selbstige wider alle Erbarkeit wol- lüstige Aufführung straffer/ darum sieht es Gott auch an/ und wird ihr wieder so thun/wie sie morde/würget und thut/und jinds auch werth/denn ja würckl. die meis- ten Käyser/ Könige/ Fürsten und Herren selbst die natürl. Gleichheit einen wie den andern/ und Freyheit der Creaturen nicht observiren/ sondern daher die Gelegen- heit zur Ungerechtigkeit geben/ und also nicht straffen können/ sondern als die rech- ten Maleficanten/ insonderheit als Todtschläger und Ehebrecher auch Diebe von Gott/ als derselben Richter/ so/ wie sie hier gestrafft/ gedoppelt wieder gestrafft werden müssen/ Alß: Die meisten Diebe stehlen/ die meisten Huren/ huren pur daher/ weil alles so bundkraus und confus nntereinander die Nahrung zu suchen/ im Lande hergeheth/ da ein jeder nur vor sich/ (wie die Säue/die sich/ wenn sie von der Weide heimgetrieben und nicht alle zugleich an den Trog kommen können/ ab- scheulich beißen/) zu sehen mag/ da sieh du zu/ wie du auskömst/ was gehst uns an/sagt die Welt und deren Pfaffen mit ihren ehemahligen Brüdern den stolcken Ceremonial- und Werck- heiligen Pharisäern Matth. 27/4. O! verfluchtes heuti- ges Christenthum darinne es so hergeht/ und die Pfaffen deselben können immer ums Futter einer Hand- voll Gersten Ezech. 13/19. darinne bleiben/ und daselbe Babel zu heilen suchen Jer. 51/9.10. da sie doch nicht stets nur so von Lastern schreyen sondern die rechtschaffenen von den bösen zu deren Schande/ aus der Gemeine Jer. 15/19.2. Cor. 6/14-18. absondern/ und unter einander ein exemplarisch Leben/ damit jene nacheiferten/ führen solten/ wie denn Gottes Volk stets von Anfang der Welt an/ von andern abgesondert gewesen ist/ das beyhm Propheten Ezech. 22/ 26. Prædicat und Jes. 5/20. ausgeschriebene Wehe der Priester/ trifft bey ihnen gar wohl ein/und wird sie auch zu rechter Zeit schon treffen.

§. 19. Unter Christen heißts nicht/da siehe du zu/was gehst uns an/ sondern das sol jeder des andern Wohl wie das seine/ emsig zu befördern suchen/und das Leben vor die Brüder lassen/ wie es denn auch die wahre Gemeinschaft der Heiligen in einem Geist nicht anders machet/ da/ wenn einer leidet/ als ein Glied an eines Lei- be/ so dann es die andern alle mit leiden/ fühlen und helfen/ zu welchen Ende die ersten Christen Bischöffe/ das ist/ Auffseher/ ob auch einer unter ihnen einigen Mangel hätten/ und ob die Gemeine noch rein/ von bösen/ die nur ums Nutzens Willen sich zu ihnen thaten/ damit sie solche 1. Cor. 5/13. Matth. 13/48. c. 22/11. 12. von sich thun möchten/ unter sich hatten/ die heutig vermeinten Bischöffe aber/ ge- hen selber ein jeglicher für sich alleine/ wie der Prophet Amos sagt/und bekümmern sich nichts um den Schaden Josephs/ ungeacht sie/ als wenn sie wie die Pfaffen beyhm Bell und Drachen zu Babel noch so viel zu thun und Amtswegen zu ver- richten hätten/ vorgeben/ da es officers heißt: Der Herr studirt jesho/ er hat nicht Zeit/ kömmt wieder/ und dergl. mehr.

(C

§. 20.

§. 20. Von dir du gottlose Pfaffen-Zunft wirts der Herr am meisten fordern und ich habe auch nur mit dir zu thun/ und zu zeigen/ daß du es noch viel ja hundertmahl ärger unter dir machst als der weltl. Stand/ weswegen du auch als der apocalypische falsche Prophet die Ehre haben wirst / 1000. Jahr eher als der Teufel selbst/ in den Pful der mit Feuer und Schwefel brennet Apoc. 20/10. geworffen zu werden; Denn gleichwie in Statu Politico oder in den gemeinen Wesen es so hergeheth/ da ein Dieb den andern bestehlet/ und dann auch auffhängt/ durch das Einschranken der frey seyn sollenden Creaturen/wider alle Natur/ also und noch ärger gehts unter dir/ denn wenn du erst durch Gewalt wider die freye Natur lauffende Gesetze/neml. niemand als wer durch deine Censur und Schulfächische Verfassungen zuerst gehet/ reden/ schreiben und lehren sol/ und also selber ein Fallarius und Dieb bist/ machest/ so verdammest und erklärest du mich/der ich in den kurzen freyen Weg der Natur nach der rechten freyen Christen Arth/die nichts gebundenes leiden können und sollen/ 1. Tim./v. 9. gehe/ vor einen Fallarium/ Dieb und Spißbuben/ da du dich erst selber davor erklären und straffen lassen soltest/ weil du solche närrische Einrichtungen und Gesetze stellest. Das bekannte Sprichwort: Die kleinen Diebe hengt man/ die grossen läst man lauffen/ oder sie/ weil kein irrdischer grosser Richter über sie da ist/ lauffen vielmehr selber; Mein Vorgänger Christus hieß euere Antecessores der Juden Priester/ eben aus diesem Grunde Diebe/ denn den äusern Ansehen nach waren sie nichts weniger/ darum waren sie eben so erbittert auf ihm.

§. 21. Ihr Teuffel! schreyet immer ihr hättet eine so wohl formirte Kirche/ Könnet ihr denn auffstreten und sagen wie die ersten Christen und deren Aufseher Act. 4/ 31 34 35. daß keiner unter euch sey/ der Mangel hätte/ warum eben Bischöffe und Aeltesten meistens gesetzt waren die Bettel-Leute unter euch weisens aus/ da doch allerdings kein Bettler unter den Israeliten seyn solte/ Deut. 15/4. und da ihr ja gewisse Almosen-Cassen habt/ so ist es erstl. ein Pakatel damit nicht auszukommen/ gebt ein paar wenns hoch kömmt 4. oder 6. Groschen/ und laßt sie denn zusehen/ wo sie sonst was bekommen/ da siehe du zu heists/ da ihr Diebe wöchentl. wohl nach proportion 10. und mehr Thaler Salarium umbsonst/ unnöthiges/ unnützes und gar wohl zu entbehren seyendes Kasen/ und Verrichten bekommt/ alles kalt/ lauw und gezwungen/ sind euere wenige gute Wercke/vors andere belästiget ihr die armen Leute mit schwerer Tages-Arbeit/ darunter sie offte senffzen/ und auch ungleich theilet ihrs ein/ ja ihr habts gar das Austheilen von euch auf die weltl. Rathshäuser gewälthet/ da doch solches denen Diaconis und Bischöffen zukam; Ihr schreyet noch im ner von Geben/ wie das seliger sey denn nehmen/ und niemand nimmet mehr und giebt weniger im ganzen Lande als ihr/ der verkehrte bey nahe aber beehrte Priester/ über welches Tractatlein eben der Zanck mit euch herkömmt/ sagts euch gar schön einsältig Schlecht/ und trocken/ wie ihr als Judas/ der den Beutel

trug/

trug/Christum verkauffet/und Gewerde aus der Gottesfurcht machet; Könnet ihr
 woyn/ sagen mit Jeremia? siehe wie bin ich und die Kinder die wahre Gemeine der
 Heiligen/die geistl. Kinder 1. Cor. 4. 15. die du mir gegeben hast/ gelt nein. Denn
 ihr sprecht ja selber Ecclesia Christi sey theils invisibilis unsichtbar/und theils visi-
 bilis, sichtbah/ und haltet vor die sichtbahre das steinerne Gebäude/ vor die un-
 sichtbahre aber/ die wahren Gläubigen/ welches ein Menschen-Sag/ und nicht
 aus der Schrift zu beweisen/ sondern wider Natur und Schrift ist/ was euch
 nun unsichtbar/ das könnt ihr auch nicht gewiß sagen/ O wehe euch Priestern/ die/
 wegen des nicht kennen der vorgebenden unsichtbaren Gemeine der Heiligen/ als
 die Kirche / keinen Unterschied zu machen wissen/ zwischen reinen und unreinen/
 zwischen Heiligen und Unheiligen / sondern weil die reinen und heiligen ihnen un-
 sichtbar/ die Perle den Säen mit gemein machen Ezech. 22/ 26. it. cap. 44/ 6. 7.
 segg. und sich doch vor Christen/ ja noch gar vor Lehrer derselben zu ihren größten
 Schanden/ ausgeben/ da sie nichts weniger auch nur aus diesem Grunde sind/ in-
 dem die Schelme und Diebe nicht kennen/ was wahr und falsch/ was rein und
 unrein/ was wiedergeboren oder nicht/sagen/ sie wären keine Herzenskündiger/
 O welche lame und wunderl. Heiligen! Gott der Herr sagt expres beym Ezech. 44.
 daß die Priester des neuen Bundes/ nehml. alle wahre Christen/ würden Unter-
 schied zu halten wissen/ zwischen Heiligen und Unheiligen 2c. und die iezigen Teu-
 fels-Pfaffen sagen noch sein trotziglich/ die Kirche Christi wäre unsichtbar/ ja/ ih-
 nen ist sie auch unsichtbar/gar recht/daher können sie auch keine Separation und Un-
 terschied halten/ darum sind sie auch nicht Christen/ vielweniger Christi/ sondern
 vielmehr des Teufels Apostels Nachfolger.

§. 22. Warum kan denn die Elerisey/ohne davon gehen mit dem Propheten Eze-
 chiel am 12/3. und ohne Special-frey ungeheucheltes Sagen/so mit Ansehen und lei-
 dig durch Beicht/und Abendmahl Trösten/ daß die Obrigkeit ihr Amt wozu sie
 gesetzt/ nicht gleich/einen so viel wie den andern/ohne Unterschied unter vornehmer
 und nicht vornehmer Leute/ ohne Ehren-Stuffen nach der rechten ordentlichen
 Natur/und Christen-Welse/ wie Iesus uns gelehret und vorgangen/ verrichtet/
 und siehet in ihrem Lande selbst nach eines ieden Zustand und Lebens-Urth/hilffte
 den Mangelnden und Unterdruckten/ schaffet Wirben und Wänsen Recht/ ma-
 chet kurze doch weisliche und barmherzige Proceßse ohne Geldschneidung/als ei-
 ne treue Säug-Aime/ an welcher die Unterthanen/ nicht die Obrigkeiten an Unter-
 thanen/ saugen sollen/ sondern bekümmert sich um ausländische Weitläufftigkei-
 ten/stecket sich in mancherley Händel/ führet unnöthige und blutige Kriege/ die ei-
 nen Christen absolut nicht zugelassen Matth. 5. Luc. 6. suchet sich nur iemehr und
 mehr gröffer und Majestätischer zu machen/aus innerer Alt-Adamische thierischen
 Hochmuth/ ohne Noth/da sie etwan der ungehorsamen und trotzigen Unterthanen
 halben sich allzu authentisch machen müsse/indem die Unterthanen sich schon durch
 ihre

ihre weisen und gerechten Befehle/ ziehen lassen würden/ ob sie sich gleich nicht theiltheils so äußerlich bombas brüstete/ denn ja die Obrigkeit nicht umb sich selbst und ihren eigenen bösen Lüsten zum Schaden des Landes/ sondern umb/ die natürl. Unterthanen/ weil sie sonst keine Göttl. Gnaden/ Gaben in sich haben/ besser in Furcht und Scheu zu bringen/ einen äußerlichen Majestätischen Splendeur haben und bedienen sol/ sonst es über natürl. böse/ nnd sich so zu reden eine Gurcke zu viel vor andern Creaturen heraus genommen/ist/ denn/ wie käme die eine Creatur darzu/ daß diese solte Wasser/ die andere aber Wein trincken/ da eine Creatur so gut und so viel Recht an dem Proviant-Hause Gottes/ als die andere/ dazu Gott auch jeder Creatur befohlen/ die andere wie sich selbst zu lieben/ welches ein Unterthener in gehorsam und demüthigen Respect seines irdischen HErrns wohl Macht zu erinnern hat/ wil er sich nicht des Schweigenshalber/ theilhaftig machen ihre Sünden/ wenn auch schon der Natur verwirrende böse Geist/ der Teufel/ als ein Fürst der Unordnung/ durch die grand-majeste die auch natürl. Wahrheit nicht zu sagen/ unterdrucken wil/ so/ daß sich alles gleichsam wenn sie sich nur reget/ ins Maufe/ Loch kriechen/ und Papa quid facis? nicht fragen sol/ damit sie ihre Bosheit so untern Hütgen tapfer fortspielen können.

§. 23. Niemand ist den andern quoad corpus & Bona/ welches allzuweit gegriffen/ und tyrannisch wäre/ sondern nur den Rechts-Spruch dieser und jener Streitigkeit halben/ unterthan; spricht sie: Man solte dieses nicht so publice reden und schreiben/ es verursache etwan/ daß denen blinden Unterthanen die Augen ein wenig die Bosheit die in so genanten geist- und weltlichen Stande verfuert/ einzusehen geöffnet würden und so dann das Obrigkeitl. interese periclitire/ so sage ich auch: Warumb schaffen die Richter/ sie seyn hoch oder niedrig/ die Gelegenheiten Zanc und Haß zu gebähren/ nehml. das mit beschwehrl. Conditionibus, Articulis/ Monopoliis/ Privilegiis und anderen Oneribus wider alle Natur seyende Einschränkern der freyen Creaturen und Nahrungs-Mitteln an diesen und jenen Alleine/ nicht ab? da doch/ so lange sie keine Aenderung und Gleichheit trifft/ sie kein Rechts/ sondern vielmehr Unrechtshaberin ist und nicht straffen auch ihre Leges zu halten nicht befehligen kan.

§. 24. Gleichwie nun die Pfaffen oder Prediger in allen Secten durch ihr Cap. 14/12. Bösen machen und unterhalten/ würcklich *Causa Ignorantiae Laicorum* sind/ eben also so sind auch die heutigen so genante Rechte würcklich *Causa Malitiae Hominum*, oder eine würckliche Ursache und Gelegenheit des Unrechts/ und der dahero entstehenden Tyrannischen Straffen/ weil keine Gleichheit/ einen so viel wie den andern als rechte Gerechtigkeit/ und einer mehr als der ander besitzen darff/ auch noch darzu die freyen Nahrungs-Suchungen mit großen Kosten/ und beschwerlichen Conditionen beschwehret und eingeschränckt werden/ welches ja der Brun alles Haders/ und wider die Natur ist. Denn erstlich bemächtigen sie sich der allgemeinen und freyseyen sollenden Creaturen/ daß andere/ die nicht solche

Macht/ müssen Lohn-Leute und also nach Gut und Blut per force unterthan seyn/
wider alle Natur/ darnach straffen sie nach ihren ungleich verfaseten Rechten/
da doch ver ihrer Meinung nach heiffende Verbrecher viel besser als der Legisla-
tor. weil dieser durch sein ungleiches/wider Natur lauffendes Gesezgeben jenes
Verbrechen selbst veruhrsacht/ indem der Verbrecher seinen kurzen freyen Na-
tur-Recht nachgegangen/die Geseze aber wider Natur sind/ und er also freylich
als ein Ubertreter des Gesezes angeklaget und verdamet werden muß/ gleichwie
der/ der wider die Gottlosen unordentlich/wider Natur eingerichtete Verfasun-
gen und Geseze/ und der darauf erfolgenden tyrannischen Bestraffungen/ eifert
und redet/ vor einen Ordnungs-Stöhrer/ Rumorer und Falsarium/ der nach den
Jure politico zu bestraffen declariret wird/ wie der auch natürl. tumme D. Olea-
rius in seinem Dramate wider D. Köschern bößbaffig gethan.

§. 25. Mit einem Exempel daß die heutigen Geseze nicht das böse als Zantch/
den Brunnen desselben verhindern/ sondern vielmehr verursachen zu erweisen/
wird nicht umsonst und vergebens seyn; als neml. es würden die Bier-Wirthe/
daß sie so viel Wasser unters Bier gössen/ oder dasselbe allzudünne braueten/ und
doch eben so theuer als das bessere verkaufften/ angegeben/ die Wirthe können a-
ber mit Wahrheit sagen: Die Steuer/ Accise und andere Abgaben davon sind
zu hoch/ daß wirs also nicht anders machen können/ wollen wir anders nicht ver-
derben und das Bierbrauen/ gar bleiben lassen. Kan hier wohl der Richter die
Bier-Wirthe straffen/oder was hat nun diesen Streit verursacht? Ich meine die
Obrigkeit durch ihre Einschränkungs-Geseze und Beschwerden/ der doch sonst
frey- und leichten Natur und Creaturen/ sie kan nicht die Wirthe/ wo sie anders
nicht tyrannisiren wil/ sondern nur sich selber straffen/ und socher Exempel/die mit
engen Privat-Personen vorgehen/ könnten 100. ja 1000. angeführet werden/ in
Summa/ es ist mit allen so bewandt; wenn man die Verfassung der Accise ansiehet/
so könnte nichts tyrannischer fast die Creaturen zu binden und zu heimen erfunden
worden seyn/ denn wie viel 1000. Seelen müssen nicht einer einigen Seele halber
sich verhindern/ binden und heimen lassen/ da doch die Obrigkeit gleich einer lieben
Mutter/ ihren Unterthanen und Kindern keine Bürden aus bösen Grunde auf-
legen/ sondern vielmehr abnehmen und erleichtern sol/ auf einer Seite istz wohl
ein leichtes Mittel Geld zu erzwingen/ daß es die Leute so gar eben nicht wie mit
andern Abgaben merken/das wäre der Ufus auf der andern Seite/ aber indem so
viel Leute drüber salariret werden müssen/ die den andern Creaturen zur Erleichte-
rung solten den Acker bauen und arbeiten helffen/ ist der abalus weit weit größer/
qualis iustitia perversa & corrupta? und wie leicht kan ein Mensch in unverhoffte
paen gerathen/ wenn er halbwege den ordentl. Natur-Gang und Rechte nachgehert/
und also nothwendg als ein Verbrecher des hohen Königl. granden Befehls erkant
werden muß/ da aber nur die Frage erst/ ob auch das rech/ daß solche Geseze ge-
geben werden.

§. 26. Man

§. 26. Man erwege auch nur umb Gottes Willen/wie die heutigen Jura und Process- Constitutiones zum größten Schaden und Ruin des armen/der nicht Geld den andern auszuhalten hat/ eingerichtet sind/da der Richter die nichts unnütigen in heil. Schrift nach dem Vorbilde Salomon und anderer Richter ungegründeten Advocaten nur so vor sich in der Charte wie sie wollen/ spielen/ und die allerabsurdesten Pakatel- Sachen zum Process kommen und lange dicentes machen läßt/ nur daß er und die Advocaten desto mehr Sportuln/ darunter die armen Creaturen über welche es gehet/ seuffzen/ bekommen/ihre vorgebende güttliche Vergleiches/ sind nur Heuchelei/ denn sie ihre Richterl. Aussprüche selbst/ despectirlich machen/ als ob sie nicht weißlich auf einmal ein Urtheil fällen könnten/ sondern die Sachen mit so viel Unkosten oft 50. 60. ja wohl hundert Meilen zum Vorschpruch auf Univeritäten schicken/ die doch nur blindlings nach den Acten wie es so nur geschrieben von denen Herumdrehern gleich einer wächsernen Nase sprechen; Ist das nicht Gelegenheit zum bösen und Unrecht gegeben/ und solches selber verursacht? Gott wirds richten! balde/balde/ was sind die zugelassene Media suspensiva devolutiva und andere iezo Kürze halber anzuführen unnöthige Leges und constitutiones mehr/ als Causa Malitia & confusionis? Leges etiam dantur, sed non fervantur. Was vor heydnisch Zeug steckt nicht in denen Pandecten und Novellen; was vor Päbstisches in dem Codice; Das von Luthero verbrannte Jus canonicum pontificiale ist sein wieder von den Lutherischen Päbsten in Gang kommen.

§. 27. Absurd und wider Natur ist/ daß/ wenn die Natur einen freyen/ nahen commoden Weg hat/ sie den langen mit vielen Zollen und andern Aufhaltungen gebundenen incommoden Weg gehet/ und noch absurder und tyrannisch/ der sie/ wenn sie des besten sich gebrauchet/ davor straffet/ da doch die Herren die Regul der Natur observiren solten/ daß/ was sie wolten das ihnen wohlgeschehe von ander nse ihnen solches wieder so thäten/ indem sie sich ja alles auff's commodeste zu machen wissen/ und selbst das principium recht inne haben/ daß derjenige so etwas commode haben könnte und wüßte/ und doch solches nicht gebrauchen wolte/ ein Narr und Phantaste sey; welches auch wahr. Wenn sich nun ihr Herren Oberrn! euere Unterthanen dieser Regul auch bedienen wollen/ so straffet ihr sie/ als obs ihnen nicht zuläme/ sondern nur euch/ und schräncket also das freye ein ins enge. Aber so bleibts dabey sie sind ganz toll und tyrannisch/ ja ärger als das Vieh/ denn dasselbe thut keinen andern so lange es vor sich gnug hat/ was leides/ biß das andere des erstern Platz einschräncken beschwerlicher machen/ und bemächtigen oder die Decke zu kurz machen wil: Die Menschen aber und in specie Die Obrigkeit/ wie sie iezo sehet/ und iederman/ wo er nur nicht heucheln wolte/ es wol siehet/ ob sie schon Platz und alles von dem großen Oeconoמו gnug ohne einander zu drängen bekommen haben/ wollen nur/ daß elner alles/ damit der mangelnde arme

arme von denen Reichen/als welche eben deswegen von Jesu verworfen sind/dep
pendiren unterthan und zinkbar seyn möge/ und der andere nichts haben sol/ wel
ches des Teufels wohlgefälliger Wille und Griff/die Menschen ja nicht etwa durch
ihr unnöthiges Rasen / davon David: daß sie sich vergebene Mühe machten/sagt
zum Suchen/des in sich verlohrenen Lichts und Rechts/ zu lassen/denn er sonst
ne treuen Unterthanen verführe/ und dennoch welches eben das ärgste / wollen sie
doch noch viel von rechtmäßigen Straffen und handhaben der Justiz/ bey solchen
ihren Babylonischen oder verwirreten Wesen Werck's machen/ wie in sonderheit
die Herren Urtelsfasser / damit sie ihren Dingen einen Schein geben/ wie der
Welt Brauch/ die von außen übertünchte Gräber/ inwendig aber voller Todten
Baine sind/ das Wort: Von Rechts wegen/ arthig zu gebrauchen wissen/ die
doch die unschuldigen Seelen die diese Tiefe der Bosheit und heimlichen Greuel
durch ihre Wände mit dem Propheten Ezech. 8. nachdem sie auch wie derselbe von
Gott zwischen Himmel und Erden im Geist geführt worden sind/ einsehen/ und
daher reden sollen/vor Oppugnatores patriæ libertatis, it. vor Widerstreber göttl.
Ordnungen und wenn sie mit List wegen der bösen Gesetze das Bekantniß thun
müssen/vor Fallarios, wie der falsche Propbet (die Elisey) als Vertreter des
Thiers der weltl. Obrigkeit/redet halten und erklären/und die etwa lieber der unge
bundenen Natur nach/ den freyen und nahen Weg zum allgemein freyseyn sollen
den Proviand-Hauser Gottes nehmen wollen/ hernach/ da sie zuvor aus Macht/
Geiz/ und Neid den Platz verjäumt/ beißen/ straffen/ vor einen Dieb und so ge
nannten armen Sünder oder maleficanten verurtheilen; Und trifft das iezo recht
ein/ wie Afoxus/ der Kluge and weise Heyde/ die Obrigkeit mit einem Storche/
der die Frösche/ die Unterthanen frihet/ abgebildet/ die Frösche aber werden nach
langen Seufftzen bald den Jupiter/ das ist den höchsten Gott des Himmels zur
Obrigkeit bekommen/ der dem Storche seinen langen Hals schon kurz machen
wird/wenn das Prophetische Wort seine rechte Fülle erreicht/ da es heist: Alle
mächtig geweseney/ werden mächtige Straffe haben. Höret diß ihr mächtigen/und
fürchtet euch vor diesen Blut-Baade.

S. 28. Nun ich komme zu tieff von den übernatürl. bösen Einrichtungen und Le
ben der Obrigkeiten zu reden/ da doch mein Propos nicht ist/ die Obrigkeiten und
mächtigen zu beschreiben/ und zu corrigiren/ mich auch als ein Christ 1. Cor. 5/ 10.
nichts wie obgedacht zu bekümmern habe/ wil solches einen nur natürlich erbarn und
menschlich lebenden klugen Heyden/ wie etwan vor diesen Diogenes und andere/
deme eben wohl das auch natürliche Unrecht/ wo er anders kein Heuchler vielmehr
redlicher Kerl ist/ kräncken und darum reden muß/überlassen/ sondern ich habe es
mit den falschen Propheten denen Predigern zu thun/ der doch noch bey solchen
confusen Zustand der so genannten Christenheit vorgiebt/ er stehe an Gottes statt
hier auf Erden/ die Menschen/ wenn sie wegen ihres so thanig wider Natur böses
süß

führende Leben / durch den innern Ant.äger und Richter / ihr Gewissen fühlen/
gleich sicher zu machen/ und leidig umbs Lohn zu trösten/ und saget/ jede Secte vor
sich/ sie hätten einen wohl eingerichteten Gottesdienst/ und darunter viel gute Chri-
sten/ob sie solche schon/weil sie keine Herzenskündiger/nicht kennen. Denn gleich/
wie der natürlich gute Heyde/ wo er anders natürl. redlich/ und den Mantel nicht
nach dem Winde hänget/ denen andern übernatürlich nicht menschlich/ sondern
Biehisich lebeten Heyden ihre Bosheiten sagen und vorhalten muß / eben also
muß ein wahrer Christ/ wo er anders wahr / und kein Heuchler/ seines Königs
Ehre durch Dixi/ oder Matth. 10/ 32. 33. bekennen mit Wort und theils mit That;
indem er nichts mit denen 2. Cor. 6. verbotenen Bösen. Tempel zu thun hat / und
die Tugend seines Berufers mit Petros andern anpreiset/ und selbe vor den argen
warnet/ maintainiren/ und nicht mit Stillschweigen dessen Namen zu profani-
ren/ sehen können/ auch wider das falsche/ als ein treuer Kriegs-Mann 2. Tim. 2/
3. 4. 5. streiten und dasselbe aufdecken/ zum Preis und Ehre Christi und seiner
Kirche/ wenn er im Stande der Erhöhung zum Spott/ Schmach und Schande
der irrdisch- und fleischl. gesinneten Sap. 5. erscheinen wird/ sonst/ und in Unter-
lassung dessen/ er sich theilhaft macht ihrer Sünden/ und ihr Blut von ihm und
seiner Hand Ezech. 33/ 8. gefordert wird/ weil ers mit jenem untreuen Knecht gewußt/
und nicht gesagt.

5. 29. Ihr Herren Clerici möget mich nun eines Criminis lesa maiestatis tum
divina quam politica & pontificia beschuldigen/ vor einen Falsarium/ Fanati-
cum und Ordnungs-Störer/ der von der weltl. Obrigkeit zu bestraffen sey / er-
klären / wie es D. Nlearius in Leipzig boshaftiger Weise wider die Natur aus
obigen Motiven unbesonnen in öffentl. Schrift gethan; nur gut! ich frage nichts
darnach/ und bin es nicht alleine/ der euere Büberey ansiehet/ und es nahet die
Zeit auch mit Macht herbey/ daß euch als die Apocasypt sehe Hure/ die Könige der
Erden/ haßen sollen/ zudem so habe ich euch meinen von Fluch und Finsterniß ein-
genommen Leib/ daran ihr euren Sinn und Unglauben und Nachgierigen Geist
zur Überzeugung an jenem Tage/ beweisen solt/ zu rechter Zeit und Stunde Mat.
10/ 28. schon zgedacht/ indem er mir ohne diß mein größter Feind und gleichsam
stinkendes Aas daran die Seele gebunden/ Rom. 7/ 24. ist / und kan als Fleisch
und Blut 1. Cor. 15/ 50. ohne diß nicht ins Himel/ sondern zu euch als Erdreich kom-
men/ die Seele als den innern Menschen aber / müßet ihr je mehr und mehr vom
Teufel und Finsterniß loß/ und zum Lichte Christo zukommen/ durch euer außertli-
ches Verfolgen/ wider euern Willen selbstem befördern/ was wil ich mehr? wenn
ihr die Lauge/ darinne ich von Sünden-Rothe abgesotten werde/ sey/ und reines
Herzens/ welche Gott schauen sollen/ werde/ wohl mir/ ich bleibe dennoch euer ab-
gesagter Feind/ denn wer nicht mit uns ist / der ist wider uns / so lange ihr wider
Natur/ eben wie das eigenmächtige Thier mit den leibl. Creaturen und Nahrung-

gen/

gen/ also auch ihr/ durch das auch eigenmächtige alleinige Lehren und Wortfüh-
ren/ wie auch durch das Tyrannische verschließen und Gewissens binden der Buch-
drucker und Buchführer/ mit den geistlichen Gütern und Nahrungen verfaret/
durch euere Gesetze und Verfassungen auch Gelegenheit/ daß man mit List durch
Nachahlung des Censoris Mahimen wenn man geschwind ohne große Beschwö-
runz der rechten Natur nach was drucken lassen wil/ die Wahrheit auszubreiten/
und also dieselben überschreiten muß/ gebet/ und doch boshaftig noch darzu die so
solches thun/ als Verbrecher und Fallarios straffen wolt.

§. 20. Nochmahls sage ich: Von der Obrigkeit schreibe ich nicht/ dieselbe wi-
der Gottes Beschluß/ da er alles im Jahre und Tage wie lange alles Dan. 12.
wehren sol/ abgemessen/ unbzustossen/ und solche ganz und gar/ ehe die Menschen
alle rechte Christen worden/ als welche keine brauchen und haben/ caffirt zu wissen/
verlange/ und wenn auch unser 100. Millionen Mann wären/ denn ja unsere Rit-
terschaft mit Paulo 2. Cor. 10/ 4. 5. nicht fleischlich/ das ist leiblich/ sondern geist-
lich ist/ zu verstöhren alle Höhen der Hure und ihres Manns in Babylonia mysti-
ca Jes. 14/ 13. die sich erhebt wider das Erkänntniß Gottes/ da sie sich in naturli-
chen Wissen des außern tödtenden Buchstabens / der Schrift Meister zu seyn/
auffolassen/ und uns gebühret zu reden Ps. 12. Wer ist der uns wil meistern/ schreyet
als wodurch sie/ als gleichsam vor grossen Geräusche und Tourniren das innere
lebendige Erkänntnis und Hören Gottes Ps. 85/ 9. verhindern/ wie neulich in ei-
nem kurzen Tractätgen Copia eines Schreibens an einen Prediger sein Amt zu
quittiren/ genannt/ so zwar aus Unachtsamkeit des Buchdruckers sehr vitios in li-
teris gefallen/ woran sich einige Spötter reiben/ diese Babylonische Höhe bestrit-
ten und 'einfältig gewiesen worden; Sondern die Obrigkeit und Richter mögen
und sollen wohl bleiben/ aber ihr Amt recht verwalten/ und weil ich denn nur zeu-
gen unb defendiren wil/ daß D. Olearius und seine Lutherischen Conforten mich
keines Falls das nach dem weltl. Rechte zu bestraffen/ weil vielmehr sie Fallarii
durch ihr Rauben und an sich ziehen/ der von Gott freygeschenckten Mittel die
Wahrheit zu reden welches wider alle Natur und Schrift laufft/ sich beschuldi-
gen am allerwenigsten in geistl. Sachen die weltl. Obrigkeit zum Bestrafen als
ihren Büttel und Scharfrichter gleichsam/ imploriren können/ da sie auch solcher
Arth die Ursache des unumgängl. Verbrechens ist/ indem es wider Natur und
mehr als bestialisch ist/ durch des Teufels Einwürfen in die sonst ordentl. Natur/
daß sie unordentlich das ist Gen. 1. öde/ wüste und leer wird/ wenn eine Arth Zeu-
te/ als in Statu Ecclesiastico derso genannte Priester-Orden/ in Statu politico aber
die so genannte Honnerite vor der so genannten Canaille/ diß und jenes alleine/ und
die andern nicht/ macht und frey haben dürfen/ ohne nur/ doch mit genauer Noth/
wenn sie sich der/ von denen sich mächtiger gemachten Menschen eingerichteten un-
nöhig wider Natur beschwehrlich seyenden sehr viel Geld kostenden und dem
Einlehren ins Herze höchstverhindernden, Verfassungen zuvor unterworfen;
welches

Welches aber nârrisch und lâcherlich/ daß/ wenn ich einen leichten und commoden Weg habe/ denselben dennoch verlângere/ und vorher/ wie schon obgedacht mir beschreibe/ das heißt recht / Mundus vult decipi. die Welt ist ein rechter Bûckelhering/ wie denn auch der Herr Dippelius deren Paffen mit Recht theologische Charletans intituliret. So werden nothwendig die Obrigkeiten / weil sies eben so macht/ mitgetroffen/ daß sie mit jenen Schrifftelehreten Luc. 11/45. Weisler mit diesen Worten schmähest du uns auch; sagen müssen/ und also verbi gratia wenn man unter die Hunde wißst/ wem man dann trifft der bellet/ es hier heißet.

S. 31. Wenn ihr Paffen doch nur gut Jüdisch und nicht solche gedungene Knechte der Weltl. Obrigkeit wäret; so würdet ihr doch noch machen/ daß der Landes Herr/ wie Siftias / der König in Judäa/ eine Revision des Rechts/ auch Remotion aller zur Abgötterey wie die ehrne Schlange/ die Altäre und dergleichen verleitender Dingen hielte/ sich nicht umb andere Lânder bekümmerte/ und in unnöthige Reueae/ wodurch das Land auffgefressen wird/ aus eigenen Hochmuth und Lust des Fleisches verwickelte/ sondern daß er große Rechen schaffti den Richter alles Fleisches vermahleins wie er die ihm wider Natur zugelassene Macht gebrauchet/ geben müsse/ gedächte/ und ob er denn nicht auf die Gedancken einmahl gerathen/ warum er denn mehr als andere Creaturen / da er doch gleiches Fleisches/ und sich gedehmüthiget. Ihr Hoff- und andere Prediger! wie wirds um euch stehen alsdenn / die ihr solcher heutiger ganz tyrannischer und Gott die Ehre raubender Obrigkeit zum falschen und leidigen Trösten/ gemiethete Leviten Jud. 17. seyd/ entweder ihr müßet sie anders wie Salomon und Siftias regieren lassen/ oder ihr müßet sonst mit dem Propheten Ezechiel euer Paquetgen samt Weib und Kind nehmen und Ezech. 12/3. davon ziehen/ ob sie alsdenn etwan sehen und in sich schlagen wolten/ daß sie ein ungehorsames Volck sind/ beydes aber fehlet bey euch/ und verstehts nicht/ wollets auch aus innern eigenen Schulfüchsischen Stolz/ als obs euch zu despectirlich/ und wider euere papierne Excellenz geredt wäre/ wenn man sagt/ daß ihr etwas noch nicht verstündet/ nicht verstehen lernen/ denn ihr habt das teuflische Principium: Es müssen Stände/ Ehren-Staffeln und Unterschied untern Menschen seyn/ welches doch wider Natur und der Brunn Luc. 22/25. alles Haders und Unrechts ist/ Gott hätte Gefallen daran; ja der böse Gott/ nicht der gute/ ihr hörets wohl daß es von Natur nicht recht/ ob es schon Gott nach den Sünden-Beschluß Rom. 11. stehen läßt/ und langmüthige Frist zur Buße giebet/ in welchen Geheimniß ihr euch eben verwirret/ und daß ihr keinen Geist und Salbung sondern nach der Epist. Judä Wolcken ohne Wasser vom Winde umgetrieben seyd / anzeiget/ und daher also Babel (weil ihr doch als noch blinde sehen wolts Joh. 9.) mit Recht heißet. Sehet den alten Natur-Rythmum: Da Adam hactt und Eva span/ wer war damals ein Edelman/ als woher der zu allen Sünden verleitende Unterschied an Ehren-Graden oriiret/ an. Unter der Linea der Frommen war anfangs

fangs gewiß davon nichts zu hören/ noch zu sehen/ auch die/ so sie der teutschen Ver-
 hon Lutheri nach/ Knechte und Mägde hießen / waren pares, nur die Verrich-
 tungen waren unterschieden/ und hießen Mithelffer/ deren die Menschen so weni-
 entbehren können/ als das tägl. Brodt/ denn auch ein Mensch den andern zu die-
 nen aber nicht Sclavisch/ erschaffen; Man siehet es auch gar eigend/ daß die lie-
 ben schlecht und gerechten Frommen nichts von den Wörtern Canaille und Honnet-
 tite unter sich gewußt/weil die Ehrh. Väter ihre Mägde neben ihren Weibern wis-
 sentlich/ nicht aus geilen Ehebrecherischen bösen Lüsten und Begierden/ berührt
 und Kinder mit ihnen gezeigt/ die Knechte giengen auch familiar, schlecht/ ohne
 Geringsachtung von ihren Herren umb/ daher ihnen auch viel/ ja alles anvertrauet
 wurde/ wie an Abraham/ dessen Knecht ihm ein Weib mit bey sich führenden gros-
 sen Gütern und Geschenken/ nach seinem selbstigen Gutachten vor seinen Sohn
 Isaac holen müssen/ Gen. 24. zu sehen/ das machet treue Knechte/ die alles mit Lie-
 be und Lust ohne Zwang/ wie ihre eigene Sachen verrichten. Die heutigen so ge-
 nannten Herrschafften wissen ihren Knechten das Exempel umb solche gehorsam
 und treu auf ihren Nutzen zu machen/ wohl vorzuhalten/ alleine/ wie Abraham
 machen sie nicht zuerst durch ihre demüthige Liebe und Umgang mit ihnen/ diesel-
 ben treu/ redlich und auffrichtig/ sondern wie die heutige blinde große Welt es
 machet/ indem sie wohl von ordentl. frommen Leben schwämet/ durch ihre haltende
 Einricht- und stolze Verfassungen aber/ da einer sich mehr einbilden muß als der
 andere/ und daher nicht so gemein mit andern sich machet/ alle Bosheit selbst
 veruhrsachet/ also gehts auch mit denen Herrschafften als kleine Welt partucular/
 die machens nicht darnach/ daß ihre Gesinde ein liebereiches Herz zu ihnen fassen
 können/ weil sie so intricat und stolz gegen dieselben sind/ und sie allzu mechane
 tractiren/ ja gar ein Necessarium quid als wenns so seyn müste/ daraus machen/
 und hier heißets recht; wie der Wirth/so beschehret Gott die Gäste. Sie haben
 auch keinen Unterschied im Essen gehabt/da das Gesinde vor der Thüre Winters-
 Zeit bey sehr vielen so genannten Herrschafften/ in der Kälte essen müssen/und auch
 in Benennen der vom Teufel erdichteten Haß/Zanck und Neid gebährenden Un-
 terschieds-Worte/ die den einen verächtlicher/ den andern größer und höher erklä-
 ren; Ihr/er/ sie und dergl. sondern einerley: Du gebrauchet/ wenigstens gar ein
 Mensch mit den andern gepralet/stolziert/ und sich/ daß sie einen Kerl oder Magd
 hinter sich tretend haben können/ vor den andern/ sehen gelassen/ wie es iezo leidet
 an Tage/ O welche mehr als bestialische innere eigene Ehre und Höhe/ O du Gott
 Gen. 3. gleich seyn wollender Mensch! du thörichter Mensch! der du nur deinen
 Reichthum und also Luc. 9. Diebstahl/ noch fein zeigest/ der hinter dir gehet/ wird
 demahleins weit eher als du stolzer Hamann vor dir in das himmlische Jerusa-
 lem/du aber nach langer ewiger Zeit erst hinter drein kommen/welche Umkehrung
 und Schande wird dir das seyn/ bedencke es nur.

S. 32. Von der Linea der Frommen heists: Sie giengen hin/ und wohneten
 in Hütten/schlechten niedrigen Häusern/ und predigten den Nahmen des HErrn/
 das ist: sie suchten das durch den Fall verlohrene innere Licht und daher folgendes
 Recht wieder: Von der Linea der Gottlosen aber hieß es gleich: Sie baueten
 große feste Städte/ ja gar einen Thurn/ damit sie möchten den Himmel stürmen/
 da sehe mir die Babylonier an! denen waren die geringen mit leichter Mühe er-
 baueten Hüngen nicht gut genug/ sie mussten ihre innere Höhe äußerlich beweisen/
 und sich den andern was sie vor Pürichgen waren offenbahren/ und damit diese
 der Teufel zu treuen Vasallen fester als jene/ die wegen äußerer Stille/ denn in der
 Stille wie Gott beym Propheten: durch Stille seyn und Hoffen würde euch ge-
 holffen/ redet/ wil er würcken/ den HErrn suchten und fanden/ behielt/ schaffte er
 ihnen sein viel zu thun/ daß sie mussten große feste Städte und Thürne/ umb sich
 NB. einen Nahmen zu machen/bauen. O! du armer Menschen-Nahme/ was
 wilt du dir doch machen/ wie wirst du davor geniedriget/ und dein stolzer Nahme
 aus dem Buche des Lebens getilget werden/ daß du nicht mehr wissen wirst/ wie
 du hier geheissen/ da du nur deinen/ nicht des HErrn Nahmen geprediget; die Li-
 nea der Frommen machtens beßer/ diese predigten nicht ihren/ sie wolten sich nicht
 äußerlich mit der verfluchten Gen. 3. Creatur einen Nahmen machen und sehen
 lassen/ sondern des HErrn Nahmen/ da sie ihren eigenen Nahmen verläugnen und
 allen was sie hatten/ absagen mussten/ wollen sie Christi Jünger seyn und bleiben/
 sie könnten dieses bey ihren niedrigen äußern geringen Stande und wenigen Ver-
 richtungen auch wohl thun/ denn sie lieffen sich den Teufel nicht in unnöthige Arbeit
 und Rasen/ welches sein Griff und Strick uns in seiner Gewalt zu behalten Luc.
 21/ 34. ist vorwerffen/ wie die Cainische Linea; Die Linea der Frommen konte sich
 nicht allzuviel äußerlicher Lustigkeiten ehe sie den Nahmen des HErrn das ist Frie-
 de mit Gott in lebendigen Erkenntniß des Falles und der darauf erfolgenden Wie-
 deraufferstehung feste hatten/ bedienen; Sie predigten nicht so/ als wie heute zu
 Tage der Antichrist sich dessen/ daß er nehml. den Nahmen des HErrn auch pre-
 dige/ weil er mit dem äußern Worte oratorisch/ künstlich um sich sehen zu lassen/
 und sich angen- him nach dem Fleische und einen Nahmen bey seinen Herrn Prin-
 cipal. der ihm sich zum Leviten und Bögen-Knecht ums Lohn gedinet/ zu machen/
 auch nicht aus innern Göttlichen oder heil. Geistes Triebe nur Worte und Schein
 ohne Krafft und Leben/ auf seinen so genannten Cankeln/ als geheimen Bögen
 umbgehet/ und damit Handel und Gewerbe treibet; O! nein! sie forscheten unter
 einander in denen Beheimnißen Gottes/ von der Feindschaft zwischen den Wes-
 bes- und Schlangen-Saamen in- und außer uns/ daher sie in dem damahls den
 Fleische nach noch zukünftigen/ den Geiste nach aber schon in ihnen würckenden
 und gegenwärtigen M. s. i. a. m. Christum als den Weibes- Saamen der den
 Schlangen-Saamen in uns wil den Kopff zertreten/ glauben konnten/ und also se-
 lig

lig waren. Da hingegen die Linea der Gottlosen/ deren Haupt Cain war/ erdachten gleich Instrumental- und Vocal-Music/gruben und suchten wie die Maulwürffe in der Erde die Metallen/ und vergassen darüber das Suchen über der Erden/im Himmel/legten denen selben Metallen einer vor der andern einen höhern & stim Schönheit und preciosität/ als welches die Hurische mythische Creatur-Liebe/bey; Daraus man gleich von Anfang her siehet / wie einer der Gott das höchste Gut und das: Eins ist Noth. Luc. 10/ 48. über sich fleißig suchet/ umb nicht viel irdisches sich bekümmern und unter sich graben kan / wie die Welt/ die sonst in nichts glaubet/ das ist ihre Lust und Vergnügen hat/ und also ihr Theil ist. Von der Linea der Gottlosen kommen auch her Gewaltige/ von Tyrannen/die wie das Vieh in einander hinein auf aut Sodomitisch und Nicolaitisch sich fleischlich vermischten/ daraus dennsgewaltige und Weltberühmte Leute/ das ist Edelente Gen. 6/ 4. welche auch deshalb nicht beruffen/ erwehlt oder vielmehr geschickt sind zum Reich Christi 1. Cor. 2. ausgebohren wurden.

S. 33. Hättestu falscher Prophet/ ihr Clerici/nicht/ umb vor den Leuten dich nur sehen zu lassen/ und ehrliches Auskommen zu haben/sonder bloß als eine Gelegenheit Gott und dich selbst zu erkennen gelesen/ welches letztere doch zu erst der Geist Gottes als das Wollen gewürcket/ und/ also nicht so wohl aus der Schrift primario auf alt-Jüdische Artz Gott zu verstehen/ sondern durch immediaten Versehungs- und Gnaden- Wahrs Trieb des heil. guten Geistes nach den neuen Bunde Jer. 31. das Leben zu holen ist/ du wärdest die ersten Blätter ja nur die ersten 2. Zeilen oder Verse in Buch der Schöpfung besser zu Herzen gefasset haben/ daß du vor innern Schmerzen den verkehrten Stand deines reitenden Ehiers der Welt nicht einmahl ansehen/ ich schweige gar ein und zwar den größten Theil der so genannten Honnerteite und erbarn Welt vor der unschuldigen so genaunten Canaille oder gemeinen Leuten ausmachen/ oben an bey denselben sitzen/unter ihnen mit Lust verfahren/und ihr von dir sich selbst auffgedungener Lehrer nachdem ihnen die Ohren jucken 2. Tim. 4/ 3. seyn können; so aber schreyest und blockestu immer so general heuchlerisch: es wäre ein Dieb da/zeigest aber daß h nicht an: wer/ und wo denn der selbe sey? daß man ihm fienge/ in Meinung/ die Reiche würde an dich sonst zuerst kommen/ lieber soltestu stillschweigen/ sonst wirstu ausgelachet deiner Narrheit. Und nun höret doch ihr Herren Clerici noch weiter muß ich mit euch reden/und nachdem ich euch euer übernatürliche Bos- und Thumheit nur nach der Natur kürzlich überführet / obig-rubricirte 4. Fragen auch unter denen vorhergehenden Discoursen nach Natur ihre Antwort durch unlaugbare und rechtschaffene bonam & infallibil'shima consequentiam: mit Nein/ erreichet/ und wie absurd blind u. boshaft wider Natur es sey/einen/(Defensio)der den von Gott gegebenen leichten Weg zum Ausbreiten der Wahrheit dessen ich ja so gern als ihr wie ihr nur vorgebet/ mich bedienen wil und sol/ gehet/vor einen Falsarium und Maleficanen der von der gottlosen Welt zu bestraffen sey/ zu erklären und zu drohen/ defendret;

So

Es wil mich nun von natürlicher gesunden Vernunftts Grönden ab/ und zur
Schrift meists wenden / daraus kürzlich so viel mir die Weisheit arbeiten hilfft/
eben wohl zu erweisen/ daß sie gerade wider euch und euer Verfahren da ihr das/
was Gott der Herr frey/ allgemein und leichte der Creatur gegeben/ und die ers-
ten Christen Act. 4. auch es also recht unter einander gehabt / zuvor erst bindet/
einschränket und beschwehret/ und noch darzu/ die/ so solche euere Bosheit wider
Natur und Schrift/ euch sagen vorhalten/ und darwider thun/ straffet/ und ver-
folget.

§. 4. Wie es nun die Welt/ das Thier/wor auf ihr reitet/mit ihren Hof=Statu-
machtet/ eben also machet ihrs auch mit euere eingerichteten Schul=und Univer-
sität=Besen / und wie jene den Hochmuth durch ihren Unterschied veruhrsachet/
also auch ihr durch euere von euern Fürsten den Teufel in euch erdichtete so genann-
te viel Geld=kostende Schul=Verfass=und Einrichtungen Ehren=Stufen oder
Gradus auf hohen und niedrigen Schalen als Schul=sücherey von denen Griechen
erlernet/den Hochmuth als die Quell des Bösen veruhrsachet/ und gebt Gelegen-
heit/ja seydt selber die Ursache alles Bösen/welche man doch abschaffen sol/ Occasio
alias facit Furem, und gitt die Regul: Abusus non tollit Usam hier nichts/ denn
es ist kein Usus in solchen Einricht= und Verfassungen ob ihr gleich schon viel / weil
ihr sie gerne behaltet/ Nutzen/ der darunter / nehml. in euern Schul=Znnungen
stecket/ hervor suchet/ und so auch ja eventualiter einiger Nutzen/weil nichts zu böse/
es ist doch zu etwas gut/ darunter wäre/ so ist doch des weitgrößern Abusus oder
Mißbrauchs halber / der wenige Gebrauch der doch auf andere Art eben auch
sich fände/ mit zu removiren/oder abzuschaffen. Ehet ihr denn nicht die List und
Griffe des Teufels/ daß was böses dahinter sich verberge/ wenn ihr durch Ver-
sperrungs der Mittel frey ungehindert zu reden/nicht leiden wollet/daß euch Gott
auch außer ordentl. Buß=Prediger die ohngeheuchelt nicht wie ihr untereinander
thut/ohne Scheu derb und trocken euch euere Sünden / da ihr doch daß ihr Sün-
der seydt / selbst gestehet/ vorhalten müssen/ schicket und sendet? deren der Teufel
ein abgefagter Feind ist/und daher durch euch als seine Werkzeuge hindert. Ihr
lieben Herren/ wolt ja/indem ihr euch Lehrer zu seyn vermeset/ vollkommene Chri-
sten/ die Gott und den Teufel nach dem Geiste (nicht wie ihr/ nur nach dem Flei-
sche) 2. Cor. 5/16. 17. in innern Lichte der Seelen kennen/ seyn/ aber ja/ wenn euch
der Buchstabe nicht getödtet hätte; Dencket nur ein wenig nach / obs nicht seyn
kan/ daß wie obgedacht/ der Teufel/ dessen Knechte wir von Natur alle sind/etwas
drunter suche / daß ihr das Lehren und öffentl. Reden vor den Menschen an einen
nach euer gar sehr vielfältige unnütze/sehr viel Geld kostende Einrichtungen gewis-
sen so genannten Priester=Orden gebunden/und denn/da es hier nicht angehet/auch
die Buchdrucker=und Buchführereyen gehemmet/und an euch gezaubert habz; se-
het/ ich wil euch gleich dis wenige vorhalten. Istts nicht an dem/daß man Christum
öffentl.

öffentl. bekennen sol/ wie ihr aus der Schrift wohl wisset Matth. 10. und dieses geht alle wahre Christen an/ keiner ausgenommen/ wenn ich nun bekennen wil/ so habe ich ja keine Gelegenheit durch euere bösen Gesetze dazu/ und syd also Ursache des Unterlassens/ unterlasse ichs dennoch wegen starcken Göttl. Eifer nicht/ und falle mit List NB. durch Ubertreten euerer Gesetze ein/ so wollet ihr mich als einen Fallarium gestrafft wissen/ seht ihr nun nicht die List des Teufels/ daß er das wahre Bekänntniß hindert? Sprechet ihr gleich/ ihr wollet selber/ daß euere Zuhörer Christum bekenneten aber nur mit einem äußern moral-frommen Leben und guten Wercken/ in dem einmahl eingerichteten verwirrten heydnischen Statu/ mit den Worten oder das Lehren/ hätte Gott an das Predigt-Ampt gebunden wie in alten Testamente/ so finde davon nichts in der Schrift/ es ist ein Menschen Satz/ davor als vor Giftt man sich zu hüten hat/ darzu steht in der 1. Cor. 14. ein ganz anders und sind nun nach der neuen Oeconomie alle Christen der einige Vorbildweise gestandene ehemalg Jüdische Priester-Orden/ nicht äußerlich sondern innerlich/ nicht fleischlich sondern geistlich/ selber; Ist nicht wahr/ daß Gott meistens in denen Unmündigen Matth. 11/25. Luc. 10/21. würcken/wohnen/und ihnen sich offenbahren wil/und daß Gott am allernigsten durch die aufgeblasenen Schullehrer/ es sey denn daß sie mit Paulo 1. Cor. 1. mit ganz andern und nicht mehr mit solchen klugen Worten kommen/ sondern durch die ganze Schrift durch und durch/ ja auch so gar untern Heyden als die Weisen der Natur/ durch von andern verachtete unansehnliche Leute/ als arme Fischer/ seinen Willen denen Menschen verkündigen lassen/ auch wahr ist/ daß Gott al'ordinair wenn die Menschen es so gemacht/ er es umgekehrt und anders gemacht/ maßen Gottes Wege nicht sind Menschen-Wege/ und gleichwie er als das Licht/ ein Gegentheil der Finsterniß ist/ also ist er auch in seinen als des Lichtes Giedern und Kindern/ ein Gegentheil gegen der Finsterniß Gliedern und Kindern. Die menschliche Klugheit erhaschet er im Gegentheile mit Thorheit/ und so fort/ die nichtig-menschl. Stolzheit mit Demuth/ die Hoff-Arth nehmlich das ungleich Ehren-Stufenweise einer übern andern zu seyn/ und den Rang zu haben/ mit Gleichheit und Niedrigkeit einer wie der andere / da unter Christen-Gliedern keiner höher als der andere/ auch keiner mehr in seibl. hat als der andere / sondern welcher der größte seyn wil/ sol im Gegentheil die bösen Gedancken durch das der kleinste seyn/erhaschen/ welches alles umgekehrt bey euch Babylonischen Pfaffen ist/ und daher/ wie ein Gegentheil das andere das nicht das rechte und wahre bestreiten und verschlingen muß/ also auch wir/ vor euern Augen Fanatici/ aber die wir doch euers Gegentheils des Lichtes Kinder sind/ euch bestreiten/ und endlich wenn wir bis auff's Blut widerstanden/ verschlingen müssen; dieses alles nun könnet ihr nicht leugnen.

S. 35. Wann dann nun in jetzigen abscheulichen Zeiten/ da alles wieder total wie unter Jüden zur Zeit des gesalbten in Fleisch/ in allen so genannten Ständen verdet

verdorben so/ daß die Zeit/ von welcher die Schrift/ daß die Natur-Liebe auch in
 vielen erkalten/ ein Volk wider das andere jempören und also Krieg- und Kriegs-
 Geschrey/ auch wie zur Zeit Noâ es seyn und keinen Glauben würde/ gewis
 sager/ mit Macht mit Macht herannahet/ und die Danielitischen: Eine Zeit/ wo
 Zeit und eine halbe als 1290. Jahr/ so lange der Greuel stehen sol/ zieml. zu enden/
 Gott wieder/ durch unmündige arme und unansehnliche zur Zustandmachung
 der falschmündigen und hochansehnlichen authentischen Schriftgelehrten/ vor
 welche als vor was sonderl. heiliges sich iederman beuget und neiget/ die Wahr-
 heit verkündiget/ und seinen baldigen Einbruch durch die Vorläuffer zur Buße
 und Ermahnung/ wie er stets gepflogen prædiciret; So wird derselbe ja/ weil er
 nicht erst durch euere Classen alle gegangen/ und von einen Welt- und Hof- Schran-
 gen gedinet/ vor einen selbstgelauffenen Winkel-Prediger und Schwärmer/
 nicht allein von euch erkläret/ sondern auch auf alle Wege und Weise/ gehin-
 dert/ denn/ wil er öffentlich in euren Tempeln oder auf der Gasse/ was Gott in ih-
 nen würcket/ reden/ und auf solche Arth Christum bekennen/ so lasset ihr ihm gleich
 als einen rasenden Menschen durch die Stadt-Knechte in Gefängniß oder Zucht-
 Häuser führen/ wil er aber in Schriften die Wahrheit/ die als ein zeitig Kind
 aus Mutter-Leibe brechen muß/ aus schuldiger Liebes-Treue zu seinen treuen Für-
 sten und Herrn (Christo) propaliren und bekennen/ so habt ihr auch schon die Dru-
 cker- und Buchführereyen verschanket/ da niemand ohne was durch eure Schelm-
 Censur erst gangen/ etwas durchn Druck bekannt machen kan; wie ist deme nun
 zu helfen? Ihr Teuffel/ habt euch gut postiret/ und gleichwohl muß es gestritten seyn/
 und die Wahrheit will/ sol und muß nach ihrer Reiffe heraus; dieses Expediens
 ist noch da/ die Wahrheit muß sich mit List ins Land dringen Jos. 2. und Kriegs-
 List brauchen/ ja recht heimlich einpracticiren/ solte sie auch das Signum, Zeichen
 oder Nahmen das der Gewalt/ Recht und Macht alleine habende falsche Prophet
 sonst auf die von ihm censurten Manuscripta und Schriften zu machen pflegt/
 nur daß es ohne Weiltläuffigkeit und vielen Kosten gedruckt werde/ nachmahlen
 und als wenns der falsche Prophet censirt/ vorgeben/ wie ich nur vorn Jahre es
 also machen müssen/ wolte ich den verkehrten bey nahe aber bekehrten Priester/ ge-
 druckt/ und public zu werden wissen/ aber/ darnach wird die Wahrheit/ vor einen
 Falsariam oder Spitzbuben von falschen Propheten erkläret/ und das Thier dies-
 selbe zu straffen und aus dem Lande zu verweisen ersuchet/ da sie doch zuerst alle
 selbstn Falsarii, Faratici, Pasquillanten/ Diebe und Mörder/ die am ersten von
 uns zu bestraffen wären/ sind. *sequitur Probatio:*

S. 36. Falsarii sind sie ja/ indem sie sich mit Unrecht des HERN Christl Naho-
 men rüamen/ und denselben in ihren gottlosen Munde führen/ die sie doch Zucht/
 nehmlich daß sie nicht könnten irren/ und also Buß-Prediger/ die ihnen die Wahr-
 heit vorhielten nicht nöthig hätten/ hassen/ und werffen durch ihr Reiten auf den
 Thiere

Thiere und zugebende Ungleichheit und Unterschiede der Menschen/ des Herrn Rechte wie moral und äuserl. heilig unter solchen pervers eingerichteten Statu sie auch/ wie jene Pharisäer und Aeltesten zu Jerusalem Ezech. 8/16. 17. & loc. parall. Matth. 23/3. zu leben sich einbilden/ dennoch hinter sich/ wie aus obigen klaren Gründen/ daß sie auch nur natürlich nicht gut/ und auch aus anderer Wahrheitsliebender Freunde Schriften/ die ihren Crahm gnüchlich auffgedeckt/ zu ersehen; Ich meine/ der ist ein rechter Fallarius/ der sich vor eines großen Königs Abgesandten sein viel Geld aus denen Casen zu heben/ in einem Lande ausgiebt/ und falsche Creditiv produciret/ da ers doch nicht ist; Nun! die heutigen Priester insonderheit die iezig/ so genannt Lutherischen als meine Geburths Secte/ geben sich vor Christi Abgesandten oder Apostel aus/ heben ein schreckl. Geld deshalb ausn Lande und heiffen die armen Unterthanen immer mehr pressen/ und schreyen doch viel von Unrecht/ ist das nicht lächerlich/ das trifft recht ein wie es beym Propheten Ezech. 8/16. 17. stehet / sie weisen falsche Creditive ihre äusere Zauber-Tracht den äusern Buchstaben des Worts Gottes/ und Siegel/ die Tauff und Abendmahl/ so sie sich selbst gegeben und aus Gottes geheimen Cansley gestohlen/ auf/ wie ich ihren Nahmen / da er mir ihrer Meinung nach nicht gehöret/ selbst genommen/ und als wenn sie die Schrifti confirt gehabt/ auffgewiesen/ also und noch härger handeln sie an Gott; sind also sie erst grössere Fallarii/ werden sie mir depreciren/ so wil ichs ihnen auch thun; Ich hätte mich doch nur an Menschen/ sie aber haben sich an Gott vergriffen.

§. 37. Fanatic' sind sie/ indem sie eben wie die ehemahligen heydnischen Pfaffen Fana/ das ist/ auf teutsch Tempel/ Götzen-Häuser/ Päpstliche Kirchen haben/ woher das Wort: Fanaticus/ ein Tempel-Götzen-oder nach heutiger Arth Kirchen-Diener herkömft/ in welchen Tempeln und Kirchen oder beker Götzen-Häußern sie wie die Pfaffen bey den Bell und Drachen zu Babel umb die Leute als vor einen Popanz zu fürchten zu machen/ herum schleichen/ und mystisch Babylonische Hurerey treibe. Es hat dieses Wort Fanaticus zweyerley Bedeutung/ so viel das Wort an und vor sich selbst als ein Derivatam von Fanum/ Tempel/ und zwar substantive anlangt/ bedeutet dasselbe erstlich und mit Recht ein Tempel-Kirchen-Diener/ oder Götzen-Knecht/ vors andere/ wurde dieses Wort bey denen Heyden auch denen Gespenstern/ die in denen Tempeln oder Kirchen wie noch heutiges Tages in den meisten Kirchen des Nachts so ich selber erfahren/ geschicht / herum schärmeten/ und sich über den/ den Teufel zugefallen wohl eingerichteten Götzen- und Huren-Dienst freueten/ beygelegt/ diese sogenannte Fanatici turbireten auch bisweilen starck die Pfaffen / weil dem Teuffel vor Christi Geburth mehr Wunder und mancherley Lügen-Kräfte äuserlich als etwan durch Oracula/ zu thun/ zugelassen war untern Heyden/ als nach derselben Geburth/ und welches zu verwundern/ daß unter keinen Volcke das nicht Christen-Volck heisset/ der Teuffel

E

äußer.

äuserlich durch Gespenster keine Gauckeley als e. g. von leiblichen Hoblen in der Luft diesen und jenen it. von pactis diabolicis/&c. mehr so treibet/als nur unter denen die sich Christen nennen/ weil sie des Teufels liebste Kinder/ und er dieselben in ihren falschen Concepto und Glauben/da sie ihm nur von außen fürchten/ob er sie innerlich geistl. schon besizet/ und denselben also nur gespensthaftig nicht aber vielmehr mystice in sich erkennen/zu stärken. Fanaticus heist auch also so viel als ein Rumor. Geist und Gespenste/ welcherley die heutigen Priester eben auch sind/ denn sie rumoren in den Tempel des lebendigen Gottes/ und verwüsten denselben/ sie geben sich auch durch ihre schwarze Pictelheringhafftige Tracht/ und wegen des zu fürchten machen vor den Teufel als Gespenster/ ja rechte Garten. Scherchen dar. Scheltfolche Titel werden iezo von denen heutigen Predigern/ den wahren Christen beygelegt/ da doch sie selbst den vergleichen sind/ was sie andere beschuldigen. beydes kan auch was von denen Fanaticis gedacht in sensu proprio auf die wahren Christen nicht gezozen werden/ weil ja die iezigen wahren Christen gar nichts mit Kirchen und Tempeln als greulichen Gözen und geistl. Hurenhäusern/ wovon das Wort fanaticus nur herrühret/ zu thun haben/ da in Gegentheile sie rechte Fanatici indem sie solchen Gözen und Huren. Dienst als etwas heiliges eifrigst unterhalten/ selber sind/ in sensu metapharico möchte es aber derweile an gehen/ daß sie uns mit diesen Nahmen belegten/ da die Christen/ wie die ehemahligen Gespenster den äusern nach die Pfaffen turbiren/ heute zu Tage auch in der Pfaffen Bosheits. Nestern stöhren/ rumoren/ ihre Sicherheit turbiren/ ihren Gözen. Erahn auffdecken/ und sich als kluge Männer/ von den tummen Pfaffen sie anzubeten/ nicht mehr scheeren/ und wie Kinder vorn Popans zu fürchten machen lassen wollen; Verglich sich doch mein Heyland einem Aas Matth. 24. zu welchen sich die Auler/ seine Gläubigen/ die eine Begierde nach ihm haben/ verfaßten/ und ist solcher Art Christus auch ein Fanaticus/ wenn es so viel heist/ als Schwärmer und Stöhret/ gewesen/ denn er eben als ein Auffrührer des Volckes/ weil er in der Jüden unordentl. Wesen nicht mitgelauffen/ sondern darinne gestöhret/ ist verurtheilet worden.

S. 38. Pasquillanten sind sie ja auch solcher gestalt selbst/ machen sie andere mit solchen Nahmen/ die ihnen selbst angehören/ und es auch sind/ öffentl. benennen/ was könnte wohl ein großer Pasquill seyn? also einen öffentl. vor in sam ohne Grund und Wahrheit zu erklären. Ihr böses verkehrtes Priester. Geschlecht! Könnet ja aus obigen Anführungen keinen/ ohne Tyrannisierung einen bösen Nahmen geben/ und daß er Straffenswürdig sey erklären/ weil ihr die Quinta. Essentia aller Bosheit selber seyd/ und den freyen Natur. ordentlichen Lauf/ mit vielen unnötigen Beswehrungen und Einschränkungen/ durch eure Monopolia & Privilegia publice docendi, bindet/ und also zuerst Straffenswürdig/ wie es auch Zeit gnug geschehen/ und die Plage Apoc. 18. die dem Thiere und falschen

Propheten/welcher letztere ihr Prediger und Ministeriales seyd/gesetzt und diätret/
treffen wird/ wenn Christus und dessen Glieder ad interim so lange der Sünden-
Beschluss/ da die Welt der Teufel in seinen Gliedern herrschet/ und als ein Ge-
gentheil ihre sich verziehene große Macht und Herrschafft wieder annehmen und
Apoc. 12/17. herrschen werden. Jesho habt ihr mit euern Neisth. Pferde den Thiere
biß so lange solches euch nicht hassen und abschütteln wird/ Necht und Macht als
lein/NB. allein/und was ihr Iesho setzt/ das gilt gemein/ daher ihr troziglich fragt:
Wer ist/ was vor ein idiote/ fanaticus und canaillöser Kerl/ der sich wohl gar un-
fern Nahmen nachzumahlen unterfänget/ der uns/ Uns allergnädigste (wider den
hellen klaren Buchstaben der Schrift Luc. 22/25.) Conistoriales und würdigste
Ministeriales wil meistern/ und uns unsere Blindheit vorhalten: wir sind die Kir-
che/ haben unsere Articul/ Libros symbolicos/ und Formula Concordiæ können
daher in der Lehre nicht irren; Nur schade! daß ihrs selber nicht versteht/sondern
(lächerlich) nur glaubt/ was ihr sähet.

Is. 39. Ich bitte euch/ lieben Herren/dencket nur ein wenig nach/ ohne praecipitum
euers innern Grimms/auf die Person/ welches nicht Christi Sinn und Arth ist/son-
dern mit sanftmüthigen Geist/ welches ist köstlich vor Gott/ wie Paulus inson-
derheit solche von Bischöffen wil gehabt wissen! Eben dadurch daß ihr Macht
Gewalt und Necht durch eue:re Zaubering in den Gewissen und Augen der
Menschen/ die ihr in der Welt habt/ welchen Christu allen gemangelt/ verrathet
ihr euch und leget an Tag/ daß ihr nicht Christi/ sondern des Teufels Reichsge-
nossen und nur Gewonheits-Maul/ Nahm- und Kirch- oder Gößen-Christen seyd/
massen die Oeconomija Novi Testamenti und Rathschluß Gottes nicht so ist/ daß
sein Reich auf Erden so lange der Sünden-Beschluss Rom 11/32. nehml. biß zur
andern Zukunft Christi in Stande der Erhöhung währet anders als wie er au-
serl. gewesen/ in ruhigen gewaltig-herrschenden äuserl. Stande/ wie ihr Luc. 22/
25. seqq. Matth. 24/9. Joh. 15/ 19. 20. 21. seyn/ und stehen solt/ das sehet ihr ja an
den Vorgänger Christo selbstem/ nach welches Fußstapffen wir wandeln/ und der
hinterstelligen Leiden/mehr machen sollen/wie Joh. am 14. expressissimis und repe-
titis verbis: daß der Jünger ja nicht besser und also commodor es haben könne
denn der Herr / it. haben sie den Hauff-Vater so mit gespieler/ wie vielmehr sei-
nen Hauffgenossen 2c.

S. 40. Wie könnet ihr mich und andere/ vor Pasquillanten wie ihr gethan/hal-
ten/ wenn ihr alle Gelegenheiten / die Wahrheit euch unter die Nasen zu halten/
und mit euch zum Streit beyzukommen/ durch euere vom Thiere habende Macht/
versperret/ und denen Buchführern die wider euch lauffende Schriften zu führen/
und Verkauffen durchs confisciren wehret/wodurch ihr aber euch wider nur selbst
wes Geistes Kinder ihr seyd/ offenbahret; warum lasset ihr nicht Wahrheit und
Unwahrheit frey beyde zugleich mit einander streiten? durch euer confisciren ver-

antwortet und defendiret ihr euch nicht/ vielmehr gebt ihr euch dadurch als Kriegs-
 gefangene schuldig/verantwortet euch! komit raus fechtet! aber ihr stehet nicht/ wie
 rechtschaffene Kerls/ würde ich mich denn verantwortet haben/ wenn ich euere/Des
 D. Olearii calumniöse Schrift denen Buchführern confisciret hätte? hättet ihr
 Wahrheit/gewiß/ ihr würdet mit dem klugen Laetantio Worte mit Worten nicht
 mit Schlägen verfechten/ seht ihrs denn/ daß Christus es also oder nicht vielmehr
 seine Feinde euere antecessores und Groß-Väter gemacht/sind die Schriften wi-
 der euch/ so verantwortet oder bessert euch/ die Wahrheit muß doch obsiegen; Las-
 set ihr doch die allerbösesten fleischlichsten Bücher/als: Romaine Unkeuschheit/er-
 weckende Liebes-Geschichte der Heyden/die doch Gott hingegeben hatte zu schän-
 den ihre eigene Leiber/ in geiler Brunst Rom. 1/ 24. Scherz und Narrentheidun-
 gen/ heydnische Opern/Comœdien und Carmina/euere Zeit/Seel/Selb- und Papp-
 pier-verderbende Leich-Predigten / die nur den Fuchschwanz streichen/ it. so viel
 nur Wort-kriegende in feuchtigen Fragen und Sätzen hecstrisch bestehende Con-
 trovers und polemische Scripta, unnöthige/ und zum Bösen im Hause dienende/
 umb auch sich als ein Lumen Orthodoxie zu zeigen und NB. wie die/ so den Baby-
 lonischen Thurn deshalb baueten/einen Namen zu machen/ rausgebende Postil-
 len/Gefang- und Gebet-Bücher/ja auch/welches lektere gar recht/den Türckischen
 Alcoran/Damit man das falsche gegen das wahre halten/ und also den Unterschied
 sehen kan/frey und ungehindert führen und verkaufen/die doch alle/außer das letz-
 te der Türckische Alcoran/nichts nütze/sondern auch des Geld/Zeit-und Pappier-
 Verderbs halben höchstschädlich und als ein Mißbrauch der Creaturen/ zu remo-
 viren und confisciren sind.

§. 41. Ich weiß wohl/ wo ihr mit euern Pasquill anten schreyen/ hinzielet; weil
 euch die Zeugnisse mit denen Posten/ Bothen/ und sonst aus dringender Liebe bis-
 weilen zugesendet werden; Geschicht es doch auch nicht aus bösen particularit eignen
 Intereße willen/ ihr lieben Freunde den Fleische nach! habt mir quoad personam
 propriam nichts zu leide gethan/ bin auch nicht etwan böse/ daß man keine weltl.
 promotion so leihte von euch erhalten kan/denn ich bin kein Theologus sondern ein
 Juriste/ der 100. mal eher fortkömen kan/ und Beförderung erhalten kan/ als ein
 Studiosus Theol. sondern ich muß die in mir liegende Wahrheit/deren das Herze
 voll ist/Matth. 12/ 34. öffentl. bekennen/ und weil ihr die Majestäten/ die in denen
 wahren Christen wohnet/nach der Epist. Judä lästert/und daher in heiligen Geist/
 welche Sünde in dieser Aeon und auch in jener Aeon nicht vergeben wird/wie euere
 Groß-Väter Matth. 12. sündiget/ wolte ich euch aus mitleidigen Gemüthe zur
 Buße/nach der Lehre Jacobi/ der/ daß wer den Bruder sehe in der irre gehen und
 hülfle ihm wieder zu recht/ hätte seine Seele vom Tode gehoffen/ und bedeckte die
 Menge der Sünden/saget/ ermahnen/ was kan ich wohl euch liebers/ als wenn ich
 euch von Todes Gefahr/ in welche ich mich samt euch mit begeben muß/ zu erretten
 su

suche/ beweisen? Denn gewiß es dauert mich/ daß ihr weder in die er Welt vor der ersten Auferstehung bey der Zukunft Christi zum Gericht vor denen apocalyptischen 1000. Jahren/ noch auch in jener Welt/ als unter den 1000. Jahren und bey der zu Ausgang solcher 1000- jährigen Aeon ergehenden andern andern Auferstehung/ nachdem euch eure Sünde vergeben oder davon durch das 1000. jährig/ erlösetene Feuer gereinigt wäret/ selig werdet/ sondern/ daß ihr durch alle 7. Zeit. Ewigkeiten oder Terminen/ nach den Vorbilde der 7. Tage in der Wochen und der 7. mal 7. Jahre/ nach welchen die Jüden ein Jubel- und Erlas- Jahr feyern muste/ und Nebucadnessers/ zu samt euern gewesenem Fürsten den Teuffel/ so ein 49000. Jahr geqället werden/ Buße thun und wegen des letzten Hellers Nechenschaftgeben müßet/ nnter welcher Zeit/ euer Wurm daß ihr etwan einige Ruhe hättet/ gar nicht stirbet und das innerlich gälende Feuer nicht verlischet/ ob ihr schon nach Verfließung solcher Terminen oder Ewigkeiten doch noch selig werdet/ welche ich euch gerne gönne und mich über eure Buße freue. Um euern Nutzen und um der Ehre Christi willen werden die Wahrheiten geschrieben und euch in die Heüßer weil es nicht jeden vergont nach der wahren Christen Art/ öffentlich ohne vorherige Ambages der Schul- Pedanterie zu reden/ und weil auch die B. Führer solche Tractatein nicht führen dürfen/ welches mir weit leicht er wäre/ damit ihr solche in ihren Officinen fändet/ geschicket/ entweder als ein Geruch des Lebens zum Leben / oder des Todes/ zum Tode 2. Cor. 2. und Zeugniß Luc. 9/ v. 5. über euch an jenen Tage/ damit ihreuch der Unwissenheit nicht entschuldigen könnet sondern wie in Buch der Weißh. 5. stehet/ eure Thorheiten bekennen und auffß Maull euch selber gleichsam schlagen müßet.

§. 42. Es wird auch diese gegenwärtige Defension- Schrift nicht als eine selbstige Sache/ meiner von euch in und durch D. Olearium (denn ihr seydt alle einer in Antichristo) touchirten/ und infam gemachten Person halber/ welche ich ohne dieß hasse/ und mein Leben zu erhalten/ daß ich nehml. der Verfolgung zu entfliehen und das Creutz zu meiden wie der so genannte Pietismus heuchelte/ nicht suche Matth. 16/ v. 25. geschrieben/ daß ich etwan der mir angethanen prostration halber repressalien und harte derbe Expressiones aus eigenen Zorn- affecten gebrauchten/ Nein/ mein inneres Zeugniß und Gewissen trage ich tägl. Gott mit David Ps. 139/ 22. 24. zur Prüfung vor/ daß er erfahret/ wie ichs bey meinem Eifer meyne/ ob ich etwan auf bö en Wege/ und eigenes Feuer. eigener Geist/ und Affecten sich mit unter wie Maßdreck antern Grüze/ welche Christus der treue Reiniger Mal. 3. Zach. 13/ 9. täzlich Matth. 6/ 11. Luc. 9. 23. ausstiehet/ mischet/ sondern diese Schrift wird deshalben geschrieben/ die Wahrheit/ welche ist Christus/ vor den Menschen zu bekennen/ den Kästern das Maul zu stopffen / und zu zeigen/ wie ganz verlehrt alles/ so wohl in geist- und weltlichen Stande/ daß man wohl singen mag: es lehret sich täglich alles um/ Herr Jesu Christ bald zu uns kom/ her zehet/ und wie sie das alte Haus wohl gerne bauen/ aber die Mühe zuerst nicht haben wollen/ dasselbe

von Grunde/ welcher Grund eben böse/umzureißen/sondern wollen immer wie ein
 übler Hauswirth dran flicken/ bis endl. der ganze Bettel selber ihnen balde balde
 üben Kopff fället/ und die Flicker alle todtgeschlagen wird/ oder wie Lutherus ge-
 sagt: die Welt sey wie ein vollgessener Bauer/ den man auf einer Seite in Sat-
 tel heben wolte/ da er doch immer auf der andern Seite wieder herunter fiel; denn
 wie lächerlich ja gottlos das folgende Gleichniß raus käme/ eben so mag sich die
 thörichte verkehrte Welt mit ihren Pfaffen auch auslachen/ und das Nosce te
 ipsum, besser lernen. Gleich als wenn/ nach vorherig obigen Gleichniß § 36. von
 falsch-sich ausgehenden Abgesandten/ der falsche Abgesandte/ damit er nicht et-
 wa offenbahr würde/wenn der rechte wahre käme/alle ordentliche Wege den wahr-
 ren versperrete/ allerley Einrichtungen und Gesetze/ daß wer nicht auf solche Art
 ankäme der falsch wäre/zu erst machte/ in öffentl. Zeitungen vor einen falsch-an-
 kommenden Ambassadeur warnete/ und sich also bey denen Leuten/ als ein son-
 derl. treuer Sorger/ weil er so vor falschen Einbruch präcavirte/vor des Gemein e-
 bestes so/ daß ihme alles als einen Gott 2. Thes. 2/ 4. Apoc. 13/ 14. seq. durch seine
 Zauberey und List ohrete und liebte/ angenehm machte; Wenn denn nun aber der
 rechtmäßige und wahre/ mit wahren Creditis und Siegel wohlversehene/ durch
 eine Gegen-List sollte er auch des fälschl. sich ausgehenden Abgesandtiens Nah-
 men/ weil der vorieko nur im Lande gilt/ dasselbe durch seine listige Zauberey
 auf seine Seite bracht/ und also alles/ zu verammeln und verpall. sadireen Macht
 hat/nachmahlen/ oder durch außer ordentl. Wege und Aufführungen in cognito
 sich an den Hoff/weil er Rechtswegen hingehöret/machte und einpracticirte/Damit
 er den Schalk des vorgekommenen Abgesandtiens wie daß er ein Spitzbube oder
 Falsarius sey/ gnüglich entdeckte/ der falsche sich fest gesetzte und mächtig gemachte
 aber/wolte den rechtmäßigen vorn falschen/der er doch selber ist/und zwar aus die-
 sem Grunde/ weil er ja nicht so ordentlich und öffentlich/ wie er ankommen/ erklä-
 ren/ und als einen Falsarium nach seinen vorhergemachten Legibus als wider wel-
 che der rechtmäßige pecciret/ straffen; wären das nicht artige Jura; (Defensio.)
 Und so ist und nicht anders mit mir und D. Olearium/ da er der falsche aus obi-
 gen und nachfolgenden Gründen nach der Schrift/ ist/ und ich der wahre Christ
 und Priester dem die Druckereyen und alles so wohl wie ihme frey ohne Um-
 schräncken und da es leichte/ doch erst vielen Beschwerens zukömmt/ bin.

§. 43. Wenn man euch einen solchen Casum dabilem zu decidiren und drüber
 zu sprechen vorlegte/ wie etwan ehemahls der Prophet Nathan den David den
 Casum Uriä in einem Gleichniß proponirte/ und dessen Sentiment oder informat
 einholete/ würde man euch 2c. schöne wie den David fangen/ und machen/daß ihr
 euer eigenes Urtheil euch fällen müstet/ wenn man euch saget und beweiset/ Ihr
 wäret der falsche Abgesandte/ und verdammet den wahren. Defensio. Hätte der
 falsche Abgesandte nicht zuvor aus tyrannischer Gewalt solche Leges die er zum
 Behuff

Behuff seiner Schelmerey und Teiegerey gestellt / nicht erst gegeben/ so hätte der wahre solche zu brechen und List zugebrauchen keine Ursache und Gelegenheit gehabt/ und könnte folglich auch nicht als ein Falsarius straffwürdig erkläret werden.

Also auch/hättet ihr Herrn Clerici oder Ministeriales das wahre Christenthum nicht in ein falches verwandelt/ die Leute nicht mit falschen præjudiciis bezaubert/ und damit ihr nun nicht etwan von den wahren angetastet und offenbahr werdet/ euch mit vielen gewaltsamen Besäzen bey mehr als 1000. Jahren noch von euern Vater den Pabst her/verschanket/ daß man nun mit sauerer Mühe darüber springen muß/ so würde ich ietz nicht Occasion und Ursache unumgänglich bekommen und bedürffen/ ein so genannt Falsum durch Nachmahlung D. Olearii als des Cenforis Namen aufs Manuscript, damit es nur gedruckt würde/zu begeben/ das zwar einen Schein eines Falssi hat/aber doch kein leibl. trügerisch Jntresse aufweist. Wriß dabey worauf wohl zu sehen/ da es alsdann erst straffwürdig wäre/ ist/ und ihr könntet mich nicht straffen/ Thut ihr erst Unrecht/ das ihr selbst Falsarii mit List seyd/ so könntet ihr auch andere die Gegen-List gebrauchen/ nicht mit Recht straffen/ und also ein Esel den andern keinen Saetträger heissen: Nam hoc passu Regula ista valet/Occasio per leges injustas data e. gr. furandi non est punienda.

Fraget ihr mich/ warum steigt ihr über unsere Schanze und Mauer/ und geht nicht zum Thore hinein? So frage ich euch: Warum macht ihr denn die das Volk nur incommodirende Schanze/ und weitläufftig von einander seyende Thore/ da man doch/ wenn solche nicht wäre/ viel ehender und leichter in die Gassen der Stadt kommen könnte; Ihr müßet gewiß kein gut Gewissen haben/ und euch vor die Feinde fürchten/ ihr habt schon oben gehört/ daß die Babylonier die Caisische Linea/ große feste Städte baueten/ und nicht die Frommen; Und da ich auch mich gleich euern Ordnungen certo modo unterwerffen und zu euern Thoren nein und umb die Stadt herum gehen wil/ so habt ihr auch untern Thoren Gleichnisweise zu reden mich zu fangen befohlen und also gehindert/warum thut ihr denn solches? So werde ich ja per force gezwungen aus zweyen Ubeln eines zu erwehlen/ und außer ordentl. nach der freyen Natur/über eure Schanzen zu steigen/

S. 44. Wißet ihr nicht/ daß die Juristen krumme Sprünge machen/ und List/ Cautelen/ so genannte dolos bonos (scil. malos) brauchen lernen müssen/ wollen sie ihren Clienten die Sache defendteen und gewinnen/ daß es bißweilen gleich heist/ Contumacia adest/ weil sich Bgentheil in termino versäumnert/ item: Die Sache ist pendente lite/ da es doch nur officers die Proceße aufzuhalten/ so gespieler ist; Nun bin ich ein Jurist und habe allerley List-Griffe den einen zum Vortheil/ und den andern zum Nachtheil auf eurer Universität Leipzig erlernet/ und daher wohl wohl/ wie weit sich ein Falsum in weltl. Sachen die mit den geistl. nichts zu thun/ und die selben angehet/erstrecket/ welche List-Griffe ich nun nicht mehr in euren/ sondern in Christi Reiche ihm und seiner Ehre durch Bekennung seines

Nah

Nahmens mit List/ gegen euch gebrauche / und nachdem ich wegen voriger Sünden Vergebung erhalten/ Ihm/durch Verkündigung der Tugenden meines Beruffers undnehmung des heilsamen Kelchs welcher ist das werthe Creutz / welches auff's Bekennen folget/ mit der That dancke; Ihr habt mich eben so klug machen müssen / ich will dieses mich beschuldigte Fallum welches D. Olearius so fein auch mit List ins Weltl. Recht spielen und per modum denunciationis, übergeben haben wil/ einen Dolum bonum / der de Jure licitiret/ nennen/ davor ihrs ja auch wohl passiren lassen/ und zu disponiren seyn/ werdet; Ich habe solcher Artz nach Gelegenheit / eure Bosheit zu entdecken bekommen/ so auch nicht ohngefahr geschehen. Sehet nur! ob nicht Christus der Jüden ihre Gesetze die doch noch von Gott Vorbildsweise geboten waren/ gegen welche sich eure verkriechen müssen/ mit Fleiß damit er nur Occasion ihnen das Maul im disputiren zu wischen und zu stopffen Luc. 11/38. Matth. 12/ 1. 4. kriegte/ überschritten? Was wolt ihr es denn mirs verdencken/ da mirs eben so mit euch gehet/ wie es Christo mit denen Jüden ergienge/ schlaget nur in euch/ und denck/ daß es wohl seyn kan mit euch wie damahls mit denen Jüden/ geht nur gutwillig/ ehe euch sonst der alte Babylonische Thurn an welchen ihr geistlich alle denselben zu erhalten nur flicket/erschläget/ in die Demuth ein/ gehet mit mir/ durch Eröffnung eurer Augen von Geiste Gottes/aus Babel; noch ist's Zeit zur Buße/ der andere Kasten Noa/ darein ich und die meines Geistes/wo wir bis ans Ende beharren / wenn die Sündflut mit Blute bis an die Säure der Versuchung/ naht mit Nacht heran/ welches Gott den Seinen zur Hütung davor/ offenbahret Joh.

§. 45. Da habt ihr meine Verantwortung/wenn ihr mich inquiriren wolt/ warum ich ein Fallum indem ich D. Olearii Nahme auf die Schrift: Der verkehrte bey nahe aber bekehrte Priester genannt / um daß dieselbe mit leichter Mühe gedruckt und bekannt worden/ nachgemahlet/ begangen. Ihr sehet hieaus wohl/ daß wir erst mit einander disputiren/ wer der erste und größte Fallarius/ und daß das Conclusum auf euch fällt / und werdet ihr ja nun und nimmermehr pretendiren/ können/ daß ich euern bösen Legibus und Einrichtungen Gewißenshalber wie eure Anbeter und Glaubensgenossen Partion leisten sol/solche Weise gebrauchte sich der Teufel das Gesetz zu seinen Vortheil/ welches eben ein geheimer verborgner Griffist/ die Wahrheit damit Scheu zu machen und zu unterdrucken.

§. 46. Weil denn die Welt dem Disputiren und Streiten wie ihr selber sagt: Ecclesia sit militans/ unterworfen/ und das Christenthum ein rechter Feldzug ist nach der Schrift und nach dem Vorbilde der Israeliten/ und sonderl. Davids als die Christen/ und Goliath/ als ihr/ die Widersprecher/ zu welchen Widerbruch Christus gesetzt ist/ so müssen ja nothwendig die falschen und wahren Schrifften sich einander zu offenbahren und zu streiten/ welches doch ein Usus/frey/ohngehindert

dert von denen Buchdruckern gedruet und von denen Buchführern geführet wer-
 den/welches die gesunde Brunnstt selbst gestehen muß/denn/ spricht Sie: Ist es
 Unwarheit/was soll ich solches lästern und mit Gewalt hindern/da ich vielmer mich
 zu verwundern bekomme/daß auch solche tumme Menschen seyn können/und werde
 viel mehr animiret/meine Weisheit gegen die Dumheit gleich als ein Messer an einen
 Schleiß-Steine da das Stumpfe das Scharffe schärffer machen muß/zu schärffen/
 und da sie etwan wieder schläffrig worden/durch ihr Gegentheil nehmt: die Unwar-
 heit wieder erwecket oder de Novo exercirt wird/ seth nur/wie natur: tum ihr seyd/
 und bildet euch doch ein/kluger als andere Menschen indem ihr selbe zu lehren euch
 vermesset/zu seyn. Habt ihr denn als Philosophi wie ihr ja seyn wollet/die Regul: Con-
 traria Juxta se posita magis illucescunt/ nicht gelernet/ oder da ihr solche zwar den
 Buchstaben nach wie die Nonnev. g. den Psalter/gelernet/solche dennoch/wie eu-
 re Satz- und Meinungs- Theologie/nicht verstehet. Stellet euer Lehren ein/und lassset
 euch erst von Gott selber lehren/nicht von Menschen/auff denen von Luthero Mo-
 loch/ und Schlacht-Bäncke des Teuffels/darauff die arme Jugend und noch darzu
 die besten Jagenia/ gepffert und geschlachtet würden/2. Pet. 2. gnanten Universita-
 ten/ (mit recht/ Uwerstandheiten) es muß auch/weil das Christentum ein geistl.
 Feldzug inner- und äusserl. 2. Cor. 7. 15. ist/auff beyden Seiten Kriegs-List wie einer
 den andern einen Streich und Hieb anbringen kan/gebraucht werden/deshalb auch
 Christus das: Seid klug wie die Schlangen/ listig/ aber ohne falsch/ nehmt: daß ihr
 solche List aus Bosheit und euern eigen/ündlichen Intresse halber wie ihr thut/nicht
 gebracht/ recommandiret/ zu welchen göttl. Kriege conjuncturen auch gewiß Klug-
 heit nöthig ist/ wie David/ der auch einen listig- ganz extra ordinairen und kurzen
 Kriegs-Proces mit den Riesen Goliath vornahm/da er ihn mit der Schläuder zu
 todte schmiss. Wann die damaligen Leute so gottlos wie ihr wären gewesen/ hät-
 ten Sie einn erffen können: Ey! das ist nicht nach Kriegs- sondern nach Jungen Wä-
 nier (als ein Falsarius) geschien/ Er muß gleich einen Todtschläger nach dem Ge-
 seß gestraft werden; Ihr aber vermandelt boshafzig den geistl. Krieg gleich in eignes
 nach der gottlosen Welt- Artz sehendes Schmähen/ und machet eine welt: crimi-
 nal- Sache draus/da doch der weltl. Richter sich ganz nicht zumischen hat/denn/
 § 47. Was gehen unsere Strittigkeiten dawir Kriegs-List brauchen müssen/in
 Glaubens- und Gewissens- Sachen den weltl. Richter an in weltl. civil nicht aber ingei-
 stliche Sachen richten. Seht das 6. Cap. 1. Cor. da eypres das rechten auff solche
 heydnische Artz/allwo unsere Rechte herrschen/ vor den weltl. Richter/ unter saget
 wird/sprecht ihr: Falda heists: vor den heydnischen Richter der draussen warheit zu
 tage aber/ frids nicht mehr heydnische und die draussen/ sondern die unter uns und
 alsohinne als Christen so jene nicht waren/vor welche als Brüder/man nun rech-
 ten soll/sind; so sage ich: Wer hat euch geheissen/daß ihr in euern Vater den Papst/
 die Heyden durch listig/ gelberredung von außen ohne vorheriger wahren-Hertens

Aenderung/ins Christenthum zu ziehen/oder mit den Namen: Christ/zu belegen; so
 eben des Teuffels rechter List/Griff durch euch zu Constant: M. Zeiten/das ware we-
 sen das aus Gott ist/zu verleschen und die Perle vor die Säue zu werffen/war/und
 auch der Abfall geschah. Ich will nicht hoffen/das die weltl. Obrigkeit so verwegen
 seyn und sagen wird: das Sie B: salbte oder Christen/die der göttl. Natur theilhaft
 sind/wären/Sie wird wohl wissen/das mehr als ein paar Schuh zum Tanze v. g.
 gehören/das die Christen nicht der welt und Gott zugleich und gnäz. dienen könn:n
 das sie sich der Armuth und Demuth Christi schämen und das Sie und Ihr nicht
 die Heiligen NB Heiligen sind die in diesen Capitel beschrieben stehen/ lesets nur/
 es ist schnur stracks wider euch/ ihr dürfft und könnets euch noch zur Zeit nicht an-
 massen. Ihr könnets den W: ltl. Richter/ weil er nicht hierinne/gar nicht zu deci-
 diren vor legen weil es nicht Sachen mein eigen weltl. Intresse sondern meines Für-
 stens Christi betreffend/sind; vorauff wie ob gedacht/meists zu sehen und wohl zu re-
 flectiren. Habt doch senlum sanum reflexum! Mich /Der ich mit Christo keine äu-
 sere Auctorität und Gewalt/ wie ihr/ habe und auch nicht begehre/ könnet ihr wohl
 verklagen/wo verklage ich aber euch? gewis/ hier/vor den Leipziger-Concilio als vor
 meiner dem Fleische nach ordtentl. Obrigkeit/deren Fürst ist der Teuffel Luc. 4. 6.
 und ihr Pfaffen/da gehets nicht an/denn ihr seyd partheyisch/Ankläger u. Richter sel-
 ber. Es wird wol mein Fürst Christus der Richter alles Fleische/s: stiches/unparthei-
 isch zu seiner Zeit richten wenn Er die Mächten und Gewalten dieser Erden die Luc:
 16/17. von Teuffel sind/ und Er solche zu geben Macht hat wem er wil/Luc. 4. auff-
 heben/und seine große Macht anziehen Apoc. 11. und herrschen wird. Der Rich-
 ter soll/wenn wegen des geistlichen disputirens dem andern der Persohn nach und
 sonst in leiblichen/ Schade und Nachtheil durch eigene Zorn/ Affecten des einen
 Theils geschieht/ wohl straffen/ sonsten aber / wie es die natürl. Klugen Heyden
 gemacht/ die Leute/ was sie an Wahrheiten besessen/ mit einander nur friedlich
 ohne Beleidigung des leiblichen/ reden und disputiren lassen/ ich hätte solcher ge-
 stalt eher Recht/ euch Pfaffen vor den Richter des Landes zu verklagen/ warumb
 ihr mit leibl. Mitteln das freye Reden und Schreiben hindert/ und also den einem
 Theile Gewalt thut/aber/wenn ihr die Richter nicht so arg bezaubert hättet/Apoc.
 18. v. 3.

Herr Johann Lock/ehemahliger Engelländischer Staats-Bediente r
 hat

hat in einen Send. Schreiben in Lateinischer Sprache/von der Toleranz oder Religion und Gewissens-Freyheit/gar schön geschrieben und judiciret/welches Send. Schreiben auch nyr iko in diesen ist lauffenden 1710. ten Jahre/ aus dem Lateinischen ins Teutsche übersehet und zum Druck befördert worden/welches Tractatlein so viel die Toleranz betrifft/höchstens an recommandire; Mann kann solches nur bey einigen zum Theil nur heuchelnden Launen Creutz schneidenden Hiobs-Freunden in Leipzig haben/denn die diebischen Pfaffen lassen als Feinde der Warheit/solche Scripta nicht öffentl. an Buch-Laden hängen/und verkauften/blos/ihres sectirischen Religions-Hochmuths halber/die keine andere Secte neben sich frey wohnen und reden lassen wollen/damit die auffgeblasenen Groß-Hänke das Prä/alleine im Lande haben/ihre hochmuthiges Reiten aufn Thiere/ihre authentische Herrschung und ihren Truck gegen andere Ecciten/recht sehen lassen können. O! Welch ein päpstischer Wurm/in den gut Lutherischen Magen; Vomitive her!

§. 48.

Gedenket mir! Wenn ihr an unserer Stelle wäret/ wie ihrs machen würdet wenn Wir alle Macht hätten mit Unrecht wie ihr leider gethan/an Uns gerissen/ und wie es euch schmerzen würde/die Warheit/die ihr noch/ aus schuldiger Treue zu Christo/und zur Danck barkeit Ps. 116. gerne bekennen woltet und müstet zu verbeissen/und in euch das gebohrne Wahrheits-Kind/Christum/ersticken lassen; Kein ärgerer und größerer Schmerz kann zu finden seyn/wo Wir anders Wahre/nad keine heuchel Laue Christen sind/woran man Sie eben/nehml. mit welchen Eysen/ (bis in Todt) Sie um Gott eyffern/zu erkennen und zu prüffen hat. Das heist in Babel gefangen liegen/aber/wartte Babel (Vermirrungs-Stadt)! du wirst gedoppelt bezahlt bekommen/wie du durch dein Morden der Wahrheits-Kinder in einen Zions-Bürger/oder treuen Juden (Bekennner) und Israeliter (Streiter)/ gethan.

§. 49.

Was sollten die heutigen so genannten Christen und auch ihr Pfaffen selber wohl sagen/ wenn ein 12. jähriger Knabe in euern Collegien oder Kirchen/ wie der Herr Christus beyhm Juden gethan/aufftreren und disputiren wolte/ohne/das Er zu vor durch eure Schul-Classen gegangen/erst fertig schwätzen und Schul-pedantisch zu disputiren gelernet. Ihr würdet ihnen bald das Maul stopffen und sage: Ey! das das ist Kirchen-Unordnung/fort mit diesen/ins Zuchthaus/wie soches schon offft geschehen. Sehet ihr nun nicht/ das ihr lange nicht so aufrichtig seyd/ wie die armen aus geheimden Rath Gottes Rom. 11. verstoßten Juden waren. Liebet ihr alles frey

Drucken und verkauffen/ so dürffte man euch solche Scripta nicht mit grosser Mühe und Kosten/ wozu uns die Noth und Liebe treibet/ in die Häuser zur Prüfung vor Gott/ zu schicken und communiciren/ worauff ihr uns dann/ vor Pasquillanten gar zu absurd und praepostre bey dem Thiere der weltl. bösen Obrigkeit anbetet/ und zu straffen bittet/ da ihr doch selbst die ärgsten Pasquillanten seyd/ indem ihr mich in euern D. Olearium vor einen Falsarium und Hominem fanaticum/ der Straffenswürdig in öffentl. Schrift ausschreyet.

§. 50. Diebe seyd ihr auch/ wie Christus eure Groß Väter der ehemahligen Juden Priester tituliret/ wo 1 weichen ihr euch auch her deriviret/ darinne euch aber nur besser als sie zu seyn düncket/ weil ihr mit de n Maul euch Christen nennet/ und äußerlich Wercks von Christo das jene nicht thaten/ machet/ der Propheten Graber bauet/ da ihr ihm doch nach dem Geiste wie er ist des Weibes Srame in uns/ als ein tieff tieff Geheimniß eben nicht kennet/ und täglich mit euern Sünden und in seinen Gliedern creuziget/ indem ihr nicht zur rechten Thüren/durch und in Jesum/ sondern selbst gelauffen in eigner Schul/ Belehrsamkeit/ wozu ihr nur die Worte: Durch Beystand Gottes des heil. Geistes/ schändl. mißbrauchet/ und euren Schatz darunter verberget/ durch blosses Wort-Kriegern und seuchtiges Fragen/ ohne Krafft und Leben/ durch herrschlichtige Menschen in den Schaffstall Christi als Wölffe gegangen/ euch als Niedlinge ums Lohn/ nicht aus innern brünstigen Liebes-Feuer zur Wahrheit/ Gerechtigkeit und Gleichheit einen so viel wie den andern/ die Schaffe weidet/ wie der verkehrte bey nahe bekehrte Priester/ und die kleine euch bekannte Schrift/ Copia eines Schreibens an einen Prediger sein Amt zu quittiren/ genant/ das geistl. Rauben und Stehlen der Seele/ und das Werffen derselben vor die Säue/ durch euern äußern untern Heyden von Const. Magno als der Zeit des Abfalls her in euern Vater den Papst eingeführten so genannten Christianismus, und auch das Wirraen wie Wölffe/ euch auch ganz einfältig ohne logische und rhetorische Schul. Observanzen und Eintheilungen/ so zur Sache nicht nöthig/ und verleugnet werden müssen/ schon vorgehalten/ ob ihr schon dasselbe gelästert/ weil sie euch eure Blindheit zeigen.

§. 51. Diebe seyd ihr ja / indem ihr die freyen von Gott einen wie den andern gegebenen Buchdruckereyen/ und öffentl. Buchführereyen an euch alleine ziehet/ und damit die Wahrheiten nicht/ oder doch wenigstens/ wo sie mit List endlich sich einpraediciret/ als ein Falsarius heraus kornet/ bindet/ denen Buchführern und Buchdruckern die Nahrung/ und das Brodt versperret/ und saurerer machet.

§. 52. Diebe seyd ihr/ indem ihr als Müßiggänger und Supernummerarii zum falschen leidigen Trost und Gözen/ so viel Geld als eneren Judischen Decem und Salaria/ zum größten Nachtheil dee Armen von den Blut-dürstig- und Krieg-süchtigen Thiere ohne dis übernatürl. beherrschenden Unterthanen heraus ziehet/ dieselben ie mehr und mehr mit Arbeit Geld zu erwerben und euch zu geben/ belästiget/ vor

vor ~~mal~~ ^{mal} ~~das~~ ^{das} ~~Uthalt~~ ^{Uthalt} die armen Leute noch darzu/ das verlorne Licht und Recht zu suchen verhindern werden/ da sech die Juden des Tages 7. Stunden sich an den nur außern Befehl und Wohlthaten Gottes ergötzet/ und schreyhet doch inner mit den Befehl in sie hinein/ als unentragl. Bürden die ihr wegen euern à partem saulen Pfaffen- Stand mit keinen Finger anrühret; Seht auch an/ die unnötigen Bau- und andere Kosten zum Bösen- Häuser den Kirchen/ die ja so wenig wie ihr als das 5. r. Rad in Wagen nutz/ müssen die Unterthanen nicht von euch/ sondern von den B. kl. Richter in Zaum gehalten werden/ und die ihr nur als gemietete Götzen- Knechte und heilige Christe/ mit euern Knecht Ruprecht/ den so gen imt. ä. s. sehl. Ge. penst. Teufel/ welchen ihr zum zu fürchten machen/ binden und los lassen können/ wenn ihr wollet/ neben herschändert/ und hinten nach peitschet.

S. 53. Euer Jahr aus Jahr ein wöhrendes Schreyen von dieser und jener moralität und geistl. B. wissens. Pein/ die doch/ weil keine andere A. skalten/ Einricht. u. Verfassungen in Lande mit Eintheilung der Güther den mangelnden Theile einen so viel wie den andern ohne Ansehen der Person/ gemacht worden/ vergebens und unnützlich/ sind den Leuten so gewohnt und ein opus operatum/ daß sie schon einen leidigen Trost haben/ wenn sie nur euern H. seil. hurischen Schall der Predigt ob Sie schon keine Verstand wegen der zaubernden Kunst haben können/ hören. Zudem/ so darffs ja gar nicht so viel Schreyens von Befehl und was gutes zu thun sey/ welches die bileamitische Esels- Peitsche ist/ indem das/ was zu thun/ so kurz in der Regel/ Alles was du wilt etc. und liebe deinen Nächsten wie dich selbst/ verfasst/ und solte der Richter auffn Rath- Hause diese 2. Regeln nur treiben/ darnach richten/ und die heutige ich weiß nicht wie? abscheulich/ übernatürl. böse/ weitläufftig- und viel Geld kostende Prozesse und Advocaten abschaffen. Was brauchts denn einen so kostbaren Ketten- Hund der Obrikeit Faulheit halber zu halten. Ja! wenn nicht die Abgötterey oder geistl. Hurerey durch die apocalyptische Zauberey des in ihren Händen alleine habenden göldenen Kelches zur ledigen Versicherung der Seligkeit/ thäte; O! wenn ihr gleich alle Land- Bauer oder wie der Prophet Zach. 3. 5. daß ihr noch solche Zicker- Leute werden müisset/ sagt/ würdet/ und eure Kirchen zu Schuppen. Ställen oder Scheunen gebracht/ es würde weit ordentl. indem der alte Adam durchs arbeiten in Zaum gehalten würde/ in Lande hergehen; obgleich die rasende Vernunft sagt: Was würde das vor Unordnung und Rebellion werden/ wenn die Leute nicht in die Kirche giengen und also keinen falschen Trost mehr haben könnten/ sie würden einander umibs Leben bringen. Ey sachte! sachte! nicht allzuhißig und unbesonnen raisoniret; Du armer Mensch! höre doch! Vor wem fürchten sich wohl die Leute am meisten/ vor den Pfaffen der zwar/ mit ihnen unbekanntem Gott schleuchet/ oder vor der Weltlichen Obrikeit/ ihren obschon sehr parthenischen Straffen/ und weltlicher Schande vorn Leuten? Ist's nicht wahr? das Duell- Mandat thut mehr/ als alle euer Friede/ Friede schreyen/ die Erfahrung lehret/ es erschöße oder erstäche

mana

niemher eher den andern / wenn er nicht des Wiedersterbens und sonstiger großen
 Darauf erfolgenden Incommodität sich befahrete / wenn das nicht wäre / die Pfaffen
 möchten bloßen wie sie wollen / absolviren sie doch auch bald wieder / sie biethen ihre
 Wahre zwar theuer / lassen aber nach / wie Stiefel-Märkten / v. ges. lehret auch jedes
 Menschen die Natur / daß dis und jenes nicht recht sey / und ist ihm solcher Gestalt
 von Natur das Gesetz ins Herz Rom. 2 / 15. geschrieben / es darffs keines Ohren-
 schreyens / jeder weiß das gesetz / aber thun aus Glaubens-Grunde mit Lust ohne
 Zwang wils keiner ; prüfet es selbst ; Ich nehme lieber die Obrigkeit statt euer /
 und dancke also Gott / daß er noch durch die Welt. Obrigkeit machet / daß die Sün-
 de doch noch in Zaum gehalten / und unordentl. Sünde so zu reden ordentliche Sün-
 de wird.

S. 54. Von Weißheit und Geheimnissen des Göttl. und obsehor Zeit Lebens man
 studiren muß / dennoch hier solange wir im Fleische leben vollkommen unbegreifli-
 chen Wesens Licht / und dessen Gegentheil Finsterniß / als der wahren Christen De-
 licia Evangelica Ergößlichkeiten und Seelen-Speisen / redet ihr aus euern Her-
 zen nach der Maas der Salbung ohne außern auswendig zuborgelerneten Buch-
 staben / gar nichts / wisset auch wie ihr selber sagt / nichts / wenn ihr vorgebet / man
 dürffe in denen Geheimnissen Gottes nicht grübeln / sondern nur so zugefallen die
 Vernunft unter den Gehorsam des Glaubens gefangen nehmen / und es nur glau-
 ben / wie es zugehet / daß euerer Rede nach der Leib und das Blut Christi im H.
 Abendmahl durch starke Impression und Imagination Mentis von außen zugegen
 sey / könnten wir nicht begreifen / der Glaube wäre gnug / und was dergl. Babel ver-
 wirret Zeug mehr ist / O! falscher Prophet / siehe deine Blöße / Gott wird dich rich-
 ten / was wäre denn das vor Spielens / wenn ich blindlings dis und das ohne ra-
 tion und raison thun solte ; Daß es bey euch so ist / weiß ich / und ist eben das Kenn-
 zeichen daß ihr nicht Christi / sondern Teufels- und Menschen-Knechte seyd / die das
 Wort : Glaube / in falschen / nicht in sano sensu fassen / und das wahre Abendmahl
 nicht habt / sondern nur die Hülse / denn denen Glaubigen ist alles offenbahret / die
 Salbung lehret alles / Joh. 17. und der Geist prüfet die Tieffe der Gottheit / 1. Cor.
 2 / 10. II. seqq. au contraire : Den natürl. Menschen ist verborgen und unbegreifl.
 Ergo : Seyd ihr keine Christen / daher belustiget er sich an Erraturen und hat also die
 Welt lieb. Was ist Glauben? möchte ich wohl mit Pilato / der so nach der Wahr-
 heit fragte / auch fragen : Einen zu gefallen was glauben / und nicht erst sehen oder
 verstehen / ist nicht natürl. sondern närrisch / wer leicht gläubt / wird leicht betrogen.
 Die Geheimnisse des Herrn sehen / oder welches einerley / erkennen / ist eben der
 Seelen Speise / wornach sie hungert / denn Christi Fleisch ist uns kein nütze / Joh.
 6. das gehöret vorn Thierischen Leib / nun ist ja Christus die Weißheit / ergo : so
 muß ich wenn ich von Christo esse / Weißheit erlangen / denn das verlangt die ar-
 me

me Seele/ aber da giebt ihr der Teufel/ der ein Feind der Weisheit/ nur leere Ein-
 bildungen/ spricht: Eigne dir's nur stark zu/ imprimire dir's/ oder glaube es/ damit
 läßt sich die Seele leidig trösten und betrügen per imaginationem & imputationem
 falsam, und hält sie nur länger unter seiner Gewalt/ welche ist der Weisheit Ge-
 gentheil die Blindheit in innern Hertzens-Grunde der Seelen/ als die finstere Höl-
 len-Gruff in uns/ die eben die Weisheit Christus/ durchbrechen muß/ auff/ machet
 ihr durch die Zuber-Hostie und güldenen Kelch ein Klapper-Werck durch seine
 Diener die Pfaffen/ vor/ O! welche Schlangen-Brut/ daß sie sich einbilden muß
 weil sie das zensse und glaubte oder imaginirte und imputirte sich/ daß Christus
 ihre Sünde vergeben nach menschl. Begriff/ so wäre sie fertig/ wozu der alte Wam/
 der sich ohne diß gerne flarirret/ er sey diß und das/ da er es doch nicht ist/ und heu-
 chelt/ admirabel geschickt/ gemacht/ und also in Sünden versiegelt wird/ zur Hellen/
 nicht wie ihr Lügner/ nach euers Vaters Arth spricht/ Es wären Siegel der ewigen
 Seligkeit/ ja bey euch/ indem ihr damit leidig tröstet und es nicht nach erst- Apo-
 stolischer Arth in Gemeinshafft. Bruder-Liebe in einem Hertzen und in einer See-
 le habet/ sind inste in Contrario Siegel der ewigen Verdammniß / habt ihr denn so
 viel Weisheit/ da ihr alle Jahre 4. und mehrmale von Christo eßet/ wie ihr sprecht:
 Ein leidiger Trost ist's; statt daß die wahren Glieder/ geistlich in einander einflis-
 sen/ und also lebendig kräftig lehren/ als das wahre Eßen von Jesu geistlich/ so
 habt ihr ein Bißgen Mehl und Wein/ und heißet daselbst: das Eßen von Jesu nur
 im Glauben/ nicht aber wesentlich/ denn man frage einem euerer so genannten
 Communicanten/ was sie von Göttl. Geheimnißen mit dem innern Auge der See-
 len sehen/ und ob sie wüsten/ was doch das rechte Eßen von Christo wäre/ wie denn
 das zugieage/ das von einem Menschen so viel Menschen essen könnten/ da sitzt
 er/ der schöne gesalbte/ ey wird er wie ein Papagey euch nachschwätzen/ ja/ wir müs-
 sens glauben da er doch nichts sieht und weiß/ (wie lächerl.) sonst werden wir nicht
 selig/ und köm:n nicht in Himm:l; da er doch kein richtig Concept davon hat/ was
 Himm:l ist/ wie daß das eben der Himm:l hier auf Erden bey denen wahren Chri-
 sten/ deren Wandel schon im Himm:l ist/ sey/ wenn sie die Tiefe der Gorthett tägl.
 je mehr und mehr ergründen/ und einsehen/ denn das ist das ewige Leben oder Him-
 mel/ daß sie dich Vater/ und den du gesand hast Jesum Christum erkennen oder
 sehen. Hörets was Himm:l ist! habt ihr denn solches/ daß ihr so trozet mit euern
 Abendmahl? ihr werdet's schon sehen und erfahren wie ihr betrogen seyd/ und ande-
 re auch betrüget/ wenn ihr nun erst nach dem Tode und nicht bey Leibes Leben mit
 Jesu in Himm:l fahren wollet/ so flaruiret ihr euch selbst unweisend eine Erlösung
 aus der Hölle nach dem Tode/ und verzeihet euch der Erstgeburth/ die ihr ohnediß
 weil ihr das Einsengerichte/ die Welt mit Esau hochachtet/ und daher nicht Chri-
 sti/ sondern Satana primogeniti seyd / nicht ganz und gar nicht erhalten könnet/
 denn

denn niemand kan mit Christo den Himmel fahren/Er muß denn erst mit Ihm in die Höhle fahren/wie David/deme der Höhlen Bande umfingen und des geistl. Todes Strick überwäligte/ob Er sich gleich zuvor noch so selig zu seyn/eingebildet gehabt. Wann ihr Teuffel doch mit Drecke und allen Lüsten zu den reinen heiligen Gott kommen köntet/ohne Fülung des Reinigungs-Feuers/die Höhle/wie die Kinder/die lieber den Dreck an sich behalten/als sie sich vom Eltern waschen und reinigen lassen/nur/weil solches sie ungelegen fällt. Das wäre ein guter Christus vordem alten Adam; Meynet ihr denn er wann? Daß Christus solche Dreck-Püpel und Unreine Arth wie wir von Natur sind ohne wärefl. Reinigung mit geistl. Wassern / Blut und Feurr/daß wir es fühlen kan zu Gott bringen/ihr sprecht den Buchstaben noch wohl auch/das Blut Jesu Christi zieleude auffn Wein in Abendmahl das Wohl beym wahren eine Ablidung des Blutes Christi die es verstehen/richt aber bey euch dies nicht verstehen und also zum Bösen geworden/ist/machete euch rein von allen Sünden/seht ihrs/ daß ihr nur Buchstaben/ keine Krafft und Leben aber habet / indem ihrs Reinigen nicht gefühlet/und daher nicht verstehet/aber doch glaubet; Ir Narren/wenn ich lange glaube/ daß mir einer 1000. Thaler geben kan/habe solche aber nicht/was hilfft michs denn/ daß ichs glaube/ wenn ichs solche habe/darnach kan ichs recht glauben mit der That; Wem ich von dieser Mater/a viel reden sollte/ ich würde einen halben Rieß Pappier haben müssen/ so wichtig ist;

S. 55. Die geheimen Bücher/ als die Offenbahrung Joh. und die darein fließende Propheten sind / bey euch versiegelte Bücher/ ich glaube es auch/ und ist gut/ daß ihr eure eigene Schande nicht schweigen könnet/ denn sie sind nicht vor euch/ sondern wider euch in totum, darum wollet ihr solche auch nicht eröffnen / wissen/ warum gebt ihr euch denn vor Gesalbte des Geistes Gottes / die alles vermögen/ durch den/ der sie mächtig mache/ und die Jesus alle NB. alle Wahrheit leiten/ auch aus seiner Fülle alles/ Gnade umb Gnade nehmen/ und ihnen geben wil/ aus; revociret! resigniret! runter von Pferde! der Reiter kans Pferd nicht recht reiten und regieren/ denn sie verstehen die Geheimnis. Bücher nicht. Wenn solche die Lehrer nicht verstehen/ was sollen die Zuhörer wissen. Das Zeugniß Jesu ist Weissagung. Euch ist die ganze H. Schrift ein versiegeltes Buch/und hat euch als Kluge und Weise dieser Welt zu Thoren und Narren gemacht. Denn nicht Menschen/ sondern Gottes Knechten wil Christus zeigen/was in künfftiger Zeit geschehen sol/ und die nur werden großen Verstand drinne haben/die hier durchs Feuer der Befolgung geäutert und gereinigt worden sind Apoc. 17. Dan. 12/ 9. 10. 11. und ihr warnet die Leute vor den Giffit der aus dieser Blume zu saugen und die Bücher zu lesen/ und wo ihr ihnen das Lesen auch recommendiret/ so machet ihr solche zuerst doch verhasset. Seht ihr denn nicht / wie ihr durch der listigen Schlangen-List in euch/ alle Gelegenheit die Wahrheit zu finden/und hinter eure Schliche wie denen Pfaffen beym Bell und Drachen zu Babel zu kommen/ versperrret; Warum ziehet

et ihr denn hier ein Kleckgen da ein Kleckgen aus solchen Büchern mit Haaren zu euren Sägen? Damit ihr euren von euch bezaubeten Vätern dazu ihr auch aus allen Büchern der Schrift allegiren könnet/weiset; warum stehlet ihr denn die Schrift/ da sie euch nicht zugehöret und selbig nicht versteht? Laßet Sie denen die Sie verstehen/ und höret denen begierig zu/seyd nicht mehr Præceptores sondern Discipulus war um wolt ihr denn stets Lehrer/eure so genannten Vätern aber Iohannes in eodem/ immer Zuhörer bleiben sollen/wieder alle Schrift/und Natur/maßen alles Unvollkommene durch die Übung/zur seiner Vollkommenheit eilet/und ihr wolt die Unvollkommenen nicht zur Übung des Weissagens welchs doch Paulus so sehn. 1. Cor. 14. verlangte/laßen.

§ 56. Ich bitte euch lieben Herren/erweget nur jetzt berührtes 14. Cap. 1. Cor./ das ganze Cap. weiset klar/wie es in der Gemeine der ersten wahren Christen/welchen Weinberg/ ihr im Geist Jesebels Apoc. 2. mit List/an euch und euer Thier die Bißch gebracht/irrbisch erhöhret und verwüstet/bergegangen: conferiret Solche mit eurer heutigen großn Gemeinde und Carum mixtum/ob sie nicht wie Tag u. Nacht Differiren/insonderheit/betrachtet wohl/den 30. u. 31. v./da es heißet: Wenn ein Zuhörer der da sihet/eine Offenbahrung bekömt/soll der schon weissagende Lehrer schweigen/u. dem erstigen Zuhörer seine offenbahrt-bekömmene Wahrheit die/wo Er schwiege/sonst in Ihm erstickt würde/pronunciren laßen und selber zu hören.

§ 57. Haben denn hier die ersten Christen/eine so nach heutiger Arth phantastische Gemeinde oder Zusammenkunft da ein jeder vor sich so maßstille schweigen muß/auch einer den andern/durch äußern Unterschied in Kleidern u. sonst in Stande wieder Jac. 2/v. 1. bis 9. verachtet/gehabt? nur erweget die 2. c. wohl/u. mercket was Lutherus über das 14. Cap. 1. cor: Tom. 1. Jen: p. 189. commentiret/da er saget:

Hieraus siehet man/das unsere Cleriken u. ganges Kirchwesen nicht das rechte/ denn es soll bey einer Versammlung der Christen zugehn/ wie bey einer Mahlzeit/ nach den Vorbilde Christi/da Er das Osterlam mit seinen Jüngern gehalten/und solte jeder/nach den Maas seiner Salbung/mit einander unter reden die Wunder Gottes durch Frag- und Antwort erzehlen/ und dadurch die Tugend seines Berufers preisen: Bey welcher Gelegenheit/einer des andern leib- und geistlichen Noth annehmen/und bruderl. dienen könte/ich finde aber keine/die da zu Lust haben/denn/es müssen lauter reine Gläubige seyn/ als wozu/ das die Gemeine rein bliebe/die Aufseher die den Prüfungs-Geist hatten/ oder Bischöffe gesetzt waren. Aber/ hilff Gott! wie siehts aber nun in der Christenheit aus/ da ist alles herein gezogen worden/ Schweine und Böcke/ und werden noch mehr rein gezogen/ in blinder Meinung/wenn sie die Leute nur bereden könnten/ das sie Ja zu ihren Sägen sagen/ und ihre Ceremonien mit halten/ woran die Pfaffen nur selbst einen Hochmuth/ und also Menschen-Gebote sind/ haben/solten sie auch Jüden-Genossen ums Geld erkauften/ nach den innern Menschen aber/ fragt niemand 2c. so weit seine eigene Worte.

§. 58. Ists also nicht wider die Schrift gehandelt und gestohlen/das Lehren an einen gewissen so genannten Priester-Orden zu binden/ und den andern/das freye Lehren in der Gemeinde/ ohne/ wo er sich zuvor in euern Päpstlich-Jüdisch- und hebräischn Bärenhäuter-Orden mit vielen Kosten einkleiden nnd von einen Hof-Weissager/ wie Paulus/ der alle Mitgläubige gerne darzu hatte/ haben/ denn sie euch sonstn eure mit Jamer Marter und Noth zusamen gestimpelte Concepte verrückten/ und euch ins Wort auf euern Cankeln fielen/ welches heutiges Tages ein Miracul miraculorum wäre/ in diesem Capite und in der ganken Schrift finde nicht/das Gott an ein gewiß Studenten-Geschlecht seinen Geist der Offenbarung und Weissagung gebunden/ sondern vielmehr/ das Gegentheil/ zur Zuschandmachung der eigenen Gelehrsamkeit/ Schwägerey-und Schul-oder Welt-Weisheit/wenn aber nun ein Schuster / Schneider/ Bauer/ oder sonst jemand/ sey was Condition er wolle/ eine Offenbahrung laut des Neuen Bundes Arth Phil. 3/15. Joel 2/28. Act. 7/17. überkomit/ und die so dann nothwendig gleich einer glühenden Kohle/ unter der Asche/ die wenn der Wind die Asche auffwehet/ endlich Lichter-loh wo sie Zehrung bekömt/ brennen kan/ hervor brechen muß Matth. 5/14. 15. und ein solcher solte in die Schule durch alle Claffen durchgehen/ Orientalische Sprachen den Grund-Text zu lesen erlernen/ ein Studente darnach legitimo modo wie ihr immer schreyhet/ werden / und wenn er auch das worden/ erst auf eine Vocation zum H. Officio Minist. warten/ und sich also erst legitimiren/ sonstn er ein Fallarius der nicht zu eurer selbstgemachten rechten Thür/sondern über die Mauern anderswo hinein gestiegen/ verdamt werden müssen/qualis absurditas & perversitas! würde ein solcher nicht alles das gute/ das er offenbahret bekommen über solchen Ambagibus da es doch näher seyn könte / wenn nur die Pfaffen solches nicht hinderten/vergessen/ und also den weissagenden Geist dämpfen.

§. 59. Wider die Schrift ist ja klar/ Schlaget doch nach/ wenns euch wegen des Schiffsgelehrten und Schulsüchßischen Hochmuths Joh. 9. nicht zu viel ist/ das 5. Cap. 1. Theß. am 5. ten 11. 19. 20. 21. & seqq. Da stehet: ermahnet euch unter einander/ unter einander/ und bauet einer den andern/ hier ist von keiner a partem Priester-Zunft/ und alleinigen Reden etwas zu sehen/ vielmehr das Gegentheil/ durch: Einer den andern/ & vice versa nicht Einer alleine; wechset ihr doch auch so umb/ seht da steht ihr nun / renunciret ja den Nahmen Christ/ Gesalbte Gottes/verantwortet euch / ist also in eurer Gemeinde? Ihr müßtet denn auch daher sagen wollen/ weil ein Pfaffe/ wenn er nicht prediget/ den andern zühöret/ und also wechselt/ so folgte dis Absurdum/ das ihr nur alleine Christen wäret/ und die Kirche ausmachtet/ Die Zuhörer oder Laici aber/ kämen mit euch so neben bey in Himmel / nur weil sie euch h. sc. Leute fleißig hörten/ehreten/auf solche Art anbeteten/ und beyneben her lieffen; Einen andern Einwurff bin begierig

zu hören/wenn ich eurer grand-maieſte nicht fürchten dürffte. Betrachtet doch auch den 19. Vers des 7ten Cap. 1. Theſ. woht/ da es heißt: Den Geiſt hemet/unter drücket und dämpfet nicht. Iſt das nicht wider die Schrift gehandelt / wenn ihr alle Gelegenheit die Wahrheit public zu werden/ durch die Druckereyen und Buchführereyen/weil man nicht öffentl. in der Gemeinde wie zur Zeit der erſten Chriſten 1. Cor. 14. weißagen darff/ abſchneidet/ und den treibenden Feuer-Geiſt dämpfet und hemet/ich frage euch hier wieder auf euer Gewiſſen/ ob ihr euch nicht als Mörder erklären/mit Thränen es beweinen/und Buße ſuchen wolt? ihr dürfft euch demahl eins nicht beſchwehren/ daß es euch nicht ſagt worden wäre / ungeacht ihr alle Gelegenheit erfunden/daß euch niemand die Wahrheit ſagen und euern Schalck auffdecken ſollen/ aber nur gut/daß man Matth. 10/16. weiß in der Feinde Lager zu fallen/ und zu überrumpeln/ aut Marte aut Arte/lieber wil ich hier von euch vor einen Fallarium in öffentl. Schrift erkläret/und auch leiſt. todt geſchlagen ſeyn/als durch meine Tümmel/ und daraus entſtehendes Schweigen mich theilhaftig machen eurer Sünden/und euer Blut von meiner Hand gefordert werde/weil ichs gewußt/Luc. 12. aus dieſem Grunde geſchicht mein Schreiben und Ermahnen/als der ich kein Anſehen der Perſon in dieſen paſſibus habe; Wenn ich nicht durch Liſt/nemlich daß ich zum Buchdrucker ſagt das Manuſcript ſey cenſirt/ und mache das Zeichen drauf das ihr machet/ob es ſchon nicht von euch geſchehen/weil ihr gleich mit dem Malleo Hæreticorum oder Keher-Hammer drein ſchmeißet/und die Manuſcripta caſſiret/die Wahrheit ans Tages-Licht bringe / ſo kan ich nicht an euch kommen/denn mir es die Leute vorwerffen und ſprechen: Sage es denen Prieſteen/ ſo haſtu verthan; Ihr wüſtet viel von mir und meines gleichen/ ſäſet immer ſicher/ ſteiff/stolz und höhnlich/ das kleine einfältige Tractätgen; Der verkehrte bey nahe aber bekehrte Prieſter mit welchen ich das Fallum wie ihrs nennet/begangen/wäre nur ſo unter wenigen Leuten herum gangen/ und nicht euch unter die Naſe als ein Geruch zum Tode/ gerieben worden/wenn ichs nicht per talem modum public gemacht hätte / ich habe nicht Animum defraudandi ex intrinſico fonte tenebrarum Cordis, wie ihr Fallarii/ die allerley Luſt erſonnen/ ihre Päpſtl. Greul ohne Aufdecken untern Hüngen zu ſpielen/ dabey ihr doch fälſchl. euch vor Diener Gottes ausgebt/ auch nicht wie ihr Diebe / die den Leuten ihre Güter rauben/ umbs Nutzens willen gut auskommen zu haben auf gut reichmänniſch / wider die Liebe/ und auch nicht wie eure Paſquillanten die aus eigner Diache eurer particulariſt weltl. Sachen halber / oder gar nur aus leichtfertiger Luſt einander nur zu ſcheeren Paſquille zu ſchicken und ausfliegen laſſen. Seht doch auf der Sachen Endzweck und intention; Wie arthig wiſſet ihr geiſtl. Sachen als die von Gott befohlene Buße Erinnerung oder Zeugniſſe der Wahrheit/in weltl. Paſquille zu verdruchen/ und es unter die heydnischen Jura zu practiciren/ würckl. ärger als es die eh:mahligen Juden mit denen Propheten machten/ ihr offenbaret euch hiermit doch nar ſelbſten/

wer halbwege ein wenig natürl. gesunde Vernunft hat/ kan euch hieraus prüfen und erkennen lernen.

S. 60. Nicht sind also alle wirkliche Diebe/ in heutigen Babylonischen verwirreten Statn, oder haben Diebischen Grund/ welcher das Reich Gottes nicht ererben kan/ die invito Domino, wie die Juristen reden/ etwas nehmen/ nicht alle sind Pasquillanten/ durch heimlichlistige Wege gute Schrifften austreuen und Briefe in die Häuser schicken/ und nicht alle sind auch Falsarii/ die eine List oder v. g. Dolum bonum außer ordentl. da es denn auf feindl. Seite freylich zum Falto wird/ begeben/ wie in der Bibel dergl. Casus gnug zu finden/ obschon die falschen die obigen facinororum Grund haben/ es auch so machen/ und also Christus mit einer die Uebelthäter gerechnet und samt ihnen geereuiget wird/ wie denn Paulus auch 2. Cor. 6/v. 8. sagt/ durch Ehre und Schande/ durch gute und böse Gerichte/ vor Falsarios, fanaticos/ Enthusiasten und gar Atheisten müssen die Christen erkläret werden/ weil sie vor den Augen der Menschen so aussehen/ indem sie nicht mit in ihr unordentlich Wesen lauffen wollen/ das befremdet sie so dann. Sehet doch/ sage ich noch einmal aaf die Person/ Gelegenheit/ Grund/ Intention und Endzweck der Sache: Doch was Wunder/ wie ihr sonst in allen Stücken denen Jüdisch und heydnischen Pfaffen gleich und noch ärger seyd/ so auch hierinne/ daß ihr nur nach den äußern Ansehen wie die Pharisäer/ die Christum auch Joh. 7. welches ein gen. locus/ als einen Geseßbrecher oder Falsarium angaben/ richtet urtheilet/ und in eingebildeten Sehen Joh. 9. blind zufahret. Haltet doch nur ihr Herrn Clerici euern Statum gegen den Statum der ersten wahren Christen/ ob euerer damit harmoniret und concordiret/ und sehet auch/ ob es nicht seyn kan/ daß die Bischöffe oder Auffseher der ersten Kirche/ oder Gemeinschaft der NB. Heiligen/ von welcher ihr euch herzustammen vorgebet/ durch List der Schlangen zum andern Fall/ weil sie nicht fleißig gnug auffgesehen Apoc. 2. und als die kluge Fischer die faulen Matth. 13/48. damit die Guten nicht mit angesteckt werden/ weggeworffen/ unversehens/ den schmahlen Weg zum Himmel führend verfohren/ und auf den breiten Weeg worauff ihr noch wandelt zur Höhlen gekommen/ wie aus der Kirchen Historia schön zu sehen.

S. 61. Saget mir jeho an/ werdet ihr von der Welt wegen Verkündigung etwas paradoxen zum Widerspruch wozu Christus geket/ gehasset und verfolget/ als das Kennzeichen und Hülfß. Mittel zur Seeligkeit und Erlämpfung der Erstgeburch mit List NB. mit List/ hörets sein recht/ mit List wie Jacob? Seyd ihr denn Seg. Opffer und ein Fluch der Welt/ wie wir bey euch stad? wenn ihr auf solche Arth wie Jesus und die feinen/ ohne gedingter Levitischen halb. Jüdisch und heydnischen Priester/ Sunfft so general schreyhend/ wie der Dahn auf seinem Wister. Wer Welt ihre Bosheit saget / ihr würdet gewiß auch in solchen niedrigen unan-

schm

fehnl. verachteten Stande zur Thorheit Vergerniß/Anstoß und Widerspruch/wie
 Jesus und seine Apostel hier auf Erden/nicht als große Consistoriales/Hof-Pred-
 ger Superintendenten/ Metropolitaner/ Professores auf denen Wurd und
 Schlacht-Bäncken der armen Schul Knaben/die Universitäten und dergl. mehr
 wandeln/und als ein Fluch und Feg-Opfer der Welt. 1. Cor. 4. 15. seyn.

§. 62. Nimmermehr wil verhoffen/ daß ihr Baals-Pfaffen so lächerlich Zeug
 machen und sagen woltet/ihre hätten auch Streit/ wäre ein Widerspruch und ver-
 hasser Häuff ein/weil eine freysicher stehende Secte des Römischen Reichs wider
 die andere umb diese und jene zweifelhafte Meinung/welche nicht in Christo son-
 dern Ja und Amen. 2. Cor. 1/ 20. sind/ und äußerl. Ceremonien/ wodurch wes
 Geistes Kinder sie sind sich offenbahret/ streitet/ und um die Hülfe/ da doch keine
 den Kern hat; zanket; Das ist eben des Teufels Trug und List/euch dadurch eines
 Kreuzrühmens zu persuadiren/ da es doch nicht das wahre/ sondern selbstge-
 macht ist/ihre kennet eures Fürsten des Teufels List-Griffe nicht durch euch/seyd nur
 durch euer eingebildetes Schendseyn nicht blind/ wie euer Fürst die Lügen selber/
 also auch sind seine Ausübungen/sehet wohl zu obs wahres/oder nicht vielmehr fal-
 sches erdichtertes selbstgemachtes Kreuz/daran kan man es erkennen/eine jede Sec-
 te hat außere leibk. Macht und Gewalt/ jede ist in ihren Districts oder Territorio-
 sicher und in stolzer Ruhe/durch leibl. Schwerdt/Zwang und Macht/ wider Chris-
 sti expresen Befehl Joh. 18/ 11. Ob sie gleich äußerl. getrennet so hat doch keine
 protestantische Secte eine wahre Gleichheit mit Christo und seiner Gemeinden
 weder von außen noch von innen/ sondern nur den Nahmen Christ haben sie sich
 beygelegt/ so daß einer dächte was er vor eine Sünde thäte/ wenn er nicht sprä-
 che/ daß er ein Christe wäre/ der unreine bis an die Ohren in Sünden steckende
 Mensch vermeinet also er wolle durch solches außeres Sagen der Sündenstraffe
 von Hörensagen der Pfaffen entgehen/ die Sünde aber oder den bösen Trieb als
 die Eigenheit dennoch behalten/ nicht wissende/ daß das erst in Christum geglau-
 bet heist/wenn ich wesentl. fühle daß das Sünden-Gift/die Unwissenheit/Blind-
 heit oder Unglaube von dem geheimen Göttl. Wesen und der 3. Einleit in ihm als
 den Quell der Sünde vertrieben/ und je mehr und mehr Weißheit/Erkänntiß Col.
 1/ 9. 10. und Lust zum guten/welches ist Christus in uns eingegangen/welches aber
 ohne Brechung des alten Menschens/ das ist Buße/ nach den Vorbilde des Bre-
 chens des Brods in Abendmahl/ wezu der alte Mensch nicht Lust hat/ und daher
 lieber etwas eigenes erwehlt Gott davor zu geben/ da ers doch nicht abgekafft/
 Apoc. 22. haben wil/ nicht geschehen kan/ auch wil er das nicht wissen/ daß wer sich
 beschwären läst/ er sey ein Christ/ da er doch/was ein Christ vor ein wichtig Wesen
 ist/nicht versthet/ sich selbst nur betrübe/ u. in falschen Wahn und Heuchel-Glau-
 ben auffhalte/ u. geht es einen solchen nicht anders wie den Kindern u. Comödianten
 die

die dis und jenes zu seyn nur interimis-weise vorgeben / und uns so agtrennach ges
endigter Sache aber wieder nichts seyn / wie denn der Teufel daher nur / G Dite
Alffe und Hypocrita ist / und wil uns also G Dite unsere Thor- und Nichtigkeit und
was wir ohne ihm in uns sind / zu erkennen geben / zu unserer Demüthigung und
seiner Erhöhung überführen.

S. 63. Oberfluchter Pfaffe du bist Schuld dran / durch dein Werffen der Perle vor
die Säue / wehe dir! Du hast einen Wischmasch von Juden-Christen- und Heyden-
thum gemacht / und wilt doch nicht Babel (verwirret) heißen / ja! heisset noch gar uns:
confuse Leute / weil ihr orthodoxe buchstäbl. Les- Bängel seyd / und euch unsere geheime
me Zions- Sprache / wie uns eure todte Babel- Sprache / confus vorkommt. Du Jese-
belische Bestia / du ganze Clerisoy! so weit der District des so genannten Christianismi
gehst / grob und subtil / unter die Heyden will ich gehen / und solche vor euch warnen /
damit sie nicht zwiefältige Kinder des Verderbens wie die armen Malabaren jeho-
werden. B-kehret euch zu erst ihr starcken Hunde und fetten Ochsen Ps. 22. dis saget
der Eysler des HErrn durch mich / ich habe special-Befehl euch solches zu sagen / es ist
mir ein Ernst / denn / mein Erkänntnis ist kein natürl. eigen-vernünfft. bloßes Lulum
Jungen / aus fleischl. Lüsterkeit ohne vorherigerlittener Gefangenschaft meiner wider
das Erkänntniß Gottes oder Glaubens sichtenden Vernünfft / als die geistl. Geburtss-
Arbeit / wie es bey vielen / Schleichern die nur / den Fleische nach curiose contro-
vers-Schrifften um die Zeit zu verpassiren / auf ihren commoden theils Cantors u.
sonst / lesen / und sich sodann gleich weil sie Beyfall geben und aus auch fleischl. como-
dität nicht in die Kirche / als äuserl. Abgötterey / gehen / besser als andere ja! wohl Zi-
ons- Verwandte / zu seyn einbilden / da sie doch des Herrn Werck nachlässig / welches
verflucht / Jer. 48. thun / indem sie nichts von ihren babylonischen Rauffhandel- u. Hu-
ren- Lohne Jes. 23 / 18. und ungerechten Mammon zum Bekennen und Streiten gegen
den babylonischen Goliath / raus geben / sondern mein Grund ist Christus / der mir
zu erst zur Weißheit gemacht ist. Vor Gottes- nicht vor Menschen Gericht eittire ich
euch / diese Defension wird Er justificiren / renunciret den theuren Nahmen: Christ /
und äusern leidig tröstenden Kirchen- Dienst / als eure Aufhaltung / u. sprecht. Komt
lasset uns gen Zion gehen um die wahre Weißheit als die Salbung / und was das sey:
G Dite im Geist zu dienen / suchen / damit wir nicht Christen heißen / ehe wir sind / und
uns nur betrügen / denn / so lange wir in der / durch dem von unsern Vater den Pappst
durch ganze Stät- u. Länder eingeführten Christianismus / listigen Überredung ste-
hen / kann uns nicht geholfen werden / wir sagen mit jenen Juden: Wir kennen Gott
und ist nur unsere von Teuffel gemachte Phantasia u. leere Einbildung / denn / G Dite
in seinen Weesen und Rathschlüßen in Krafft erkennen / ist ganz was anders und
wichtigers; Wir haben wohl den äusern Buchstaben / als Fleisch / wie die Juden /
aber keinen Geist / denn mit der That verleugnen wir Ihm / indem wir den alten ba-
bylonischen Thurm (die heutig- ärger als heidnischen Verfassungen) nicht von Brun-

de einreißen und nach Jer. 4. ein neues/nehml. brüderl. Gemeinschaft u. Gleichheit pflügen; die Decke Moses hängt uns vor unsern Augen. Schil dieses ferdere ich in Nahmen meines Principals von euch das sind unsere Friedens Tractaten/ehe und bevor ihr nicht so saget und thut/habt ihr einen Feind an mir. Nech; schaffen hat euch die Schrift schon in antecessu abgemahlet/ Brunnen ohne Wasser/ das ist ein äußerl. geformten in Symbolischen Sätzen und Meinungen bestehenden Gottes oder vielmehr Götzen-Dienst/ das zwar einen Schein hat/ aber todt/ denn ihr denckt/ weil euch die Bibel so magisch/ heilig und authentisch in euern Augen/ und also zum Götzen worden/ wenn ihr alles/ was darinne stehet/ beyfallt/ welches bey euch Glauben heisset/ und euch die Wohlthaten/ die darinne enthalten/ starck imprimiret/ mit der condition/ wenn ihr das und jenes den Buchstaben theils nach thätet/ so wäre das Gott lieb und angenehm/ da ihr doch bey allen diesen Ceremonien innerlich/ ohne der Theilhaftigwerdung der Göttl. Natur bleibet/ und keinen Geist oder Salbung habt/ das äußere findet sich so dann schon von selbst/ wie die Uhr innerl. gehet/ so weist sie von außen/ wir wollen im Geist wandeln des halben eifern wir so wider die Hinderung desselben/ die äußeren Ceremonien und Kirchen/ welche man Gottslästerl. im Neuen Bunde/ Gottesdienste und Gottes Häuser nennen/ und also Creatures magisch erhebt/ Rom. 1/25/ da ich doch alles/ und also auch das substantiële Mehl und Wein und ganze Götzen- Haus/ was in der Welt ist/ weil solche vergehet und der Fluch ist/ nicht lieb haben/ sondern vor Dreck halten sol/ im Geist/ im Geist als die Wahrheit nicht in mit und unter diesen Brodt oder Mehle/ nicht in mit und unter diesen Wein/ oder Wasser/ oder Kirche und äußeren Ceremonien welches Menschen natür. Vernunftis; Sätze die wider den Glauben sichten und Lügen weil alle Menschen als Menschen die noch nicht von Christo verschlungen und also Christi worden/ Lügner sind/ wil Gott gedienet seyn/ wirff den äußern Chor hinaus heisset/ denn er ist den Heyden gegeben Apoc. 7. Mystici müßet ihr werden/ denn alles was ihr iezo wie die ehemaligen Juden quoad Hieram. nach den Buchstaben fleischlich fasset/ das fassen oder nehmen wir umgekehrt als euer Gegentheil mystice/ geistlich & vice versa/ so giengs denen Juden mit ihrer Cabala auch/ die die deutl. Prophetischen loca von dem Messia nicht nach dem Buchstaben fassen wollten/ weil es ihnen nicht so anstunde und also ihren Messiam nicht annahmen/ wie ihr iezo mit der Offenbahrung Joh. jaste es so machet/ und die 1000. Jahre geistl. nicht leibl. verstehen wolte/ damit ihr nur eure Ignoranz nicht gestehet/ und anzeiget/ daß ihr kein Theil dran haben werdet 2c. denn weil ihr nicht aus Gott/ sondern Baals Pfaffen/ Teufels Apostel und Finsterniß- Kinder seyd/ so müssen wir als des Lichtes Kinder alles in Contrario anders als der Finsterniß Kinder machen/ und als Lichter in Finsterniß öffentl. auffm Tische stehen und offenbahr seyn/ denn Gottes Wege sind nicht Menschen-Wege/ daher/ weil ihr nur äußere Kirch- und Nahm. Christen seyd/ so haben wir im Gegentheil nichts mit euern
äuern

VD
18

unsern Götzen-Gemeinschaft und beugen unsere Knie nicht vor euch und euren Baal-
sebulb/denn wir beweisen dadurch/das wir ein ander Volk und eine Stadt die auff
einen Berge liegt Math. 17. v. 14 zu welcher ihr und alle Heyden noch lauffen werdet
Jes. 2. /sind/ob ihr Uns schon nicht sehet/weil ihr sprecht: Die Kirche sey theils sicht-
bar theils unsichtbar/ da doch solcher Narren-Satz nicht in der Bibel vielmehr das
Gegentheil Joh. 14. v. 17. zu finden/ und wäre nöthig/ einen recht sehr großen Tractat
von dieser Materie zu schreiben/ denn/da kan man euch Hauffen in euren eignen Gar-
ne fangen/ und aus diesen einzigen Punkte eurer Orthodoxye über-Hauffen werffen/
denn die Welt kennet nur die Christen nicht Sie aber kennen ein ander weil Sie
einerley Geschlechts sind. Ratio-syllogistica:

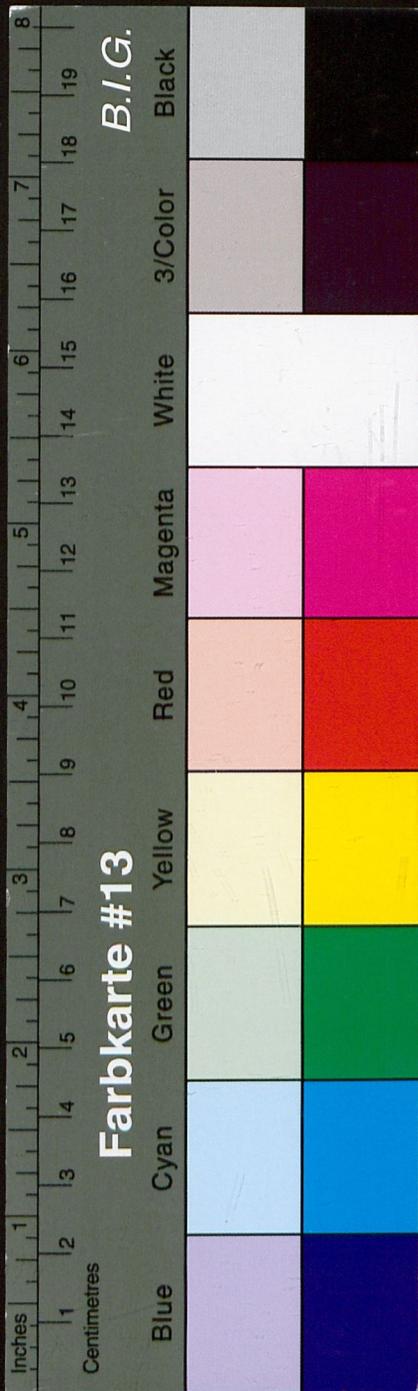
Mundus sive irrogeniti Ecclesiam veram non vident nec norunt Joh. 14. v. 17.

Nostrates hodierni Theologi veram Ecclesiam sive vere Credentes præter exter-
nam labideo-fanaticam Adem, non vident. Ergo: sunt Mundus et nulli Christiani.
Christus dicit Math. 13. Unusquisque Piscator bonus s. Apostolus/ separat bonos pi-
sces a putridis; Nostrates Theologi quia dicunt: se non nosse et videre vere Creden-
tes/ ceu bonos pisces, et hinc inde separare non possunt/ Ergo: Pseudo- Apostoli et
mali Piscatores sunt nostrates hodierni sic dicit Theologi. Neque Major nec Mi-
nor Terminus negare potest.

§. 64. Machet euch nun ja nicht viel mausicht/ mich eines Falssi zu beschuldigen/da
ihr so wenig capable bey jehig in lauter Falsariis bestehenden Stratu da ein jeder durch
das verfluchte Mein und Dein da ein jeder nur vor sich alleine im Lande geizen/wie
er auskomme zu sehen und bey solchen heydnischen Handel gegen dem andern falsch
seyh u. Vortheil suchen muß/ zu censiren/ als ein Wolff/ dem das Schaaff/ was es es-
sen sollte/ fragen müste. Schaffet sage ich/ nochmahls/ Causam Mali et Defraudationis
die Verursachung des Betrugs/ ab/ und richtet einen bessern Staat ein. Seyd nicht
selber Diebe u. Falsarii/ die/ nur Babel stücken/ und fräncket nicht andre/ die mit recht
Güther so ihr ihnen zu erst geraubet/ mit List/ wieder nehmen. Laßet doch auch bey/
des NB. beydes/ Orthodoxye u. Herodoxie/ nach der Regel Christi/ wachsen/ biß
zur Erndte; wir müsten euch sonst auch ausgäten/ verjagen und tödten/ aber so/ laßen
wir euch gerne ob ihr uns nach eyffen woltet Rom: 11. neben uns ohne leibl. Hinde-
rung/ wohnen. Wir gäten aber auch das Unkraut/ so aus/ indem wir dasselbe vor kei-
nen Weizen zum leidigen Trost/ erkennen und erklären/ damit Unkraut u. Weizen
nicht einerley Nahmen führe/ wie ihr als blinde Leiter/ die das: weh/ nach Ezech. 22. 26
Jes. 4. /20. über sich ziehen/ gethan. Das ist der wahre apostolische Binde- Schlüssel/
das Ausgäten u. Absondern. Es wäre zwar noch viel den Concepte nach/ von wah-
ren Krafft- Apostel- Amt/ Priester- u. Christenthume im neuen Wesen des Geistes/
nicht in alten Wesen des Buchstabens Rom. 7. 6. als euer Gegenteil/ zu melden/ als
lein/ die Feinde stöhren so mächtig/ daß man muß schlißen. Sapientia sat.



Uteriora refero.



Farbkarte #13

B.I.G.

H. K. 264/3.

Rechtlich
Vor den Richter alles Fleisches kürztl. geführte

DEFENSION.

in Sachen:

J. P. T. D. senft J. V. C.

Iego aber

Von Jesu Christo berufener und erwählter Strei-
ter z. Tim. 2/3. mit dem Evangelio auf teutsch frölicher Botschaft/ von einem
Victorisirer von welchen viele schwächen/ aber in der Krafft denselben nicht
kennen/ wider die große apocalypytische Stadt Babylon/ in- und außer mir/
und Consorten / Klägern und injuriaten eines;

contra

IOH. OLEARIUM, D.

Facult. Theol. P. P. Sen. in Leipzig beklagten und iniurianten andern theils in pun-
cto eines Klägers vor obbemeldten Richter mit Unrecht in einer öffentl. Schrift
wider D. Löschern in Dresden beschuldigten Falli und von den weltl. Richter
Darauf gebetener Pœn betreffende/ wobey zugleich die

Vier Fragen:

1. Ob es nach Natur und Heil. Schrift recht/ das das öffentl. Lehren und Reden
in der Gemeinde/ an einen gewissen/ mit vielen weitläufigen/ vieles Geld ko-
stenden/ den Einkehren und Erkenntniß Gottes verhindernden/ und daher von
Gott z. Tim. 6/5. 20. verworffenen Schul-Gefäßen/ Beschwerden/ so genann-
ten Priester-Orden Alleine gebunden/ und Unterfetzied unter Christen als Chri-
sten/inter Laicos & Clericos, unter-Hohen und Niedrigen/ Armen und Reichen
und unter Mein und Dein nach alt. Jüdisch-heydnischer nicht nach Christi. Act
Act. 4/32. seyn könne?
2. Ob es recht/ das man denen Buchdruckern ohne vorheriger Censur einer falli-
beln Secte nichts zu drucken herrschend aufsetzet/ und solche zu Ausbreitung
Gottes Nahmen jedermann frey/ ohne Hinderung geschenkte Kunst tyran-
nisch hemmet?
3. Ob es recht/ das man denen Buchführern nicht alles: Es sey nun Wahrheit o-
der Unwahrheit Orthodopie oder Heterodopie öffentlich zu führen und zu verle-
gen zuläßet/ sondern ihren irrenden Judicio nach vermeinte Keher-
Schriften
denen selbst confisciret/ und also auch Nahrung raubet? und dann
4. Ob der/ der wider solchen Vernunft- und Schrift-laußenden Menschen-
Geböthen Act. 5/ 29. zu wider handelt/ vor einen wärckl. Fallarium erkläret
und bestraffet werden könne und solle?

Mit Mein per bonam & infallibilissimam consequentiam beantwortet werden.

Geschrieben in Babylon/ der großen Residenz des Antichrists Anno 1710.

